

DOKUMENTATION

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

15. - 28. März 2021



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

HERAUSGEBER:

Stiftung für die Internationalen
Wochen gegen Rassismus
Goebelstr. 21a
64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 33 99 71
Fax: 06151 - 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de
<https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr>

Veröffentlicht im Juli 2021.

Redaktion: Moritz Glenk
Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz
Druck: Onlineprinters GmbH

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

SPENDENKONTO:

Stiftung gegen Rassismus
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.



Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

und von der Beauftragten der
Bundesregierung für Migration,
Flüchtlinge und Integration

Gefördert durch:



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Inhalt

- 4 ► GRUSSWORT DES BUNDESPRÄSIDENTEN
- 5 ► DANKE!
- 6 ► AUSWERTUNGEN FÜR DIE AKTIONSWOCHEN 2021
- 10 ► BEST PRACTICE
- 10 Die bundesweite Auftaktveranstaltung
- 12 Engagiert gegen Rassismus
- 17 Schulter an Schulter (SaS)
- 18 Religionen laden ein
- 22 Hanau
- 24 Städte und Kommunen
- 29 Aktionsbündnis
- 36 AWO
- 38 Sport
- 41 Schulen
- 43 Volkshochschulen
- 45 Unternehmen
- 48 Gewerkschaften
- 51 Europäische Aktivitäten
- 53 ► FAZIT UND AUSBLICK
- 53 Medienresonanz
- 57 Störvorfälle
- 57 Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022
- 58 ► DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS
- 58 Zur Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus
- 60 Die Planungstagung für 2021
- 62 Botschafter*innen
- 63 Die Materialien
- 68 Europaweite Fotoaktion
- 69 Statements gegen Rassismus
- 71 Sponsoren und Unterstützer 2021
- 73 Kooperationspartner 2021
- 75 Finanzübersicht
- 76 Gründungstifter*innen und Förderungen 2021
- 77 Fördergemeinschaft der Stiftung gegen Rassismus –
Werden Sie Mitglied!
- 79 Bildnachweise

GRUSSWORT DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Der Bundespräsident

Berlin, im März 2021

Schriftliches Grußwort anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus 15. – 28. März 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie sich – trotz aller Sorgen um Corona – dem Thema dieser Zeilen widmen, machen Sie den Internationalen Wochen gegen Rassismus schon ein Geschenk: Ihre Aufmerksamkeit. Leider ist sie bitter nötig, denn der Hass pausiert nicht im Lockdown, wie unzählige Kommentare in Online-Foren zeigen. Wir brauchen Gegenrede. Wir brauchen Gegenwehr mit den Mitteln des Rechtsstaats und einer entschlossenen Zivilgesellschaft. Ich weiß, wie viele Engagierte in den vergangenen Monaten darunter gelitten haben, ihre wichtigste Form des Einsatzes – die persönliche Begegnung – nicht leben zu können. Umso mehr danke ich allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die mit Fantasie und Ausdauer neue digitale Formate entwickelt und so zumindest einen Teil ihrer wichtigen Arbeit fortgesetzt haben.

Auch wenn oft andere Themen die öffentliche Debatte bestimmen: Diese Arbeit bleibt nötig. Auch in Deutschland ist Rassismus ein Problem. Er gefährdet unser freiheitliches Miteinander, die friedliche Vielfalt von Kulturen, Religionen und Überzeugungen, unsere Demokratie. Solche Einsichten finden seit den Attentaten von Halle und Hanau breiteren Widerhall, eine Lösung wird deshalb allerdings kein Selbstläufer. Im Gegenteil. Wie leicht ist es, allgemein zu sagen: „Schlimm, diese Feindlichkeit.“ Aber wie viel Mut braucht es im Alltag, beim konkreten Vorfall einzuschreiten: „Halt, so nicht!“ Dann zum Beispiel, wenn die Bewerbung um eine Mietwohnung, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zur Seite gelegt wird, weil ein fremd wirkender Name darauf steht. Dann, wenn sich Jugendliche auf dem Pausenhof ihrer Herkunft rühmen und andere mit dem Wort „Opfer“ anbrüllen. Oder auch dann, wenn Menschen, die in unserem Land leben, sich hier aber nicht zuhause fühlen, gar nichts anderes mehr erwarten als Ablehnung. Resignation darf genauso wenig Raum greifen wie der Hass selbst, deshalb sind die Internationalen Wochen gegen Rassismus so wertvoll. Sie erinnern uns einmal im Jahr daran, worum wir täglich aufs Neue ringen müssen. Alle gemeinsam.

Frank-Walter Steinmeier



DANKE!

Das Engagement hat uns überwältigt: Trotz Corona wurden in diesem Jahr über 1.500 Veranstaltungen zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom 15. März bis 6. April 2021 gemeldet, zwei Drittel davon in vielfältigen digitalen Formaten. Hinzu kamen über 1.800 religiöse Feiern, insbesondere Freitagsgebete in Moscheen sowie Sabbatgebete in Synagogen und Gottesdienste in Kirchen, viele davon waren interreligiös. Dieses starke und kreative Engagement mit insgesamt weit über 3.000 Veranstaltungen hat unsere Erwartungen übertroffen. Dafür sagen wir Danke!

Erstmals hat sich ein Bundespräsident zu den UN-Wochen geäußert und den vielen Aktiven gedankt. »Resignation darf genauso wenig Raum greifen wie der Hass selbst, deshalb sind die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* so wertvoll«, betont Frank-Walter Steinmeier. Das sind Signale für die eindrucksvolle Zustimmung zu den Wochen gegen Rassismus.

Seit über 25 Jahren haben wir auf die Existenz von Rassismus hingewiesen. Immer wieder wurde bestritten, dass es Rassismus gibt. Jetzt sind wir einen Schritt weiter. Das Problem wird in der Öffentlichkeit anerkannt. Nun steht die schwierigere Aufgabe an: Rassismus zu überwinden! Doch wir wissen, dass wir dabei erfolgreich sein können. Menschen sind nicht von Geburt an rassistisch. Jede und jeder von uns kann zum Abbau von Menschenfeindlichkeit beitragen. Eine menschenfreundliche Gesellschaft ist möglich.

Dafür ist eine Vielfalt von Aktivitäten erforderlich. Die neuen Projekte der Stiftung sollen dazu beitragen. Mit »**Engagiert gegen Rassismus**« versuchen wir, in verschiedene Lebensbereiche hineinzuwirken. Dabei zeigt sich die Tendenz, dass Menschen in unterschiedlichen Berufen anders auf Rassismus reagieren und jeweils auf spezifische Art und Weise anzusprechen sind. So erleben wir beispielsweise breite Unterstützung in den Medien und der Feuerwehr. Auch demokratische Politikerinnen und Politiker reagieren sehr offen, zumal sie oft am eigenen Leib erfahren, wie gefährlich Rassismus ist.

Mit der Polizei machten wir unterschiedliche Erfahrungen. Während sich viele Polizistinnen und Polizisten eindrucksvoll engagieren, sind manche Führungskräfte verunsichert und vermitteln dadurch den Eindruck, dass Rassismus ein Problem in der Polizei ist. Deshalb ist unser neues Projekt »**Gespräche mit der Polizei**« so wichtig und sollte

weiter vorangetrieben werden. Wir sind froh über die Unterstützung durch die Polizei-Gewerkschaften.

Erfreulich ist das **Engagement zahlreicher Religionsgemeinschaften**.

Doch wer hätte gedacht, dass sich die meisten Moscheegemeinden engagieren, während es bei Christengemeinden eher wenige sind? Da ist noch viel zu tun. Es gilt zahlreiche Kirchengemeinden dafür zu gewinnen, anlässlich der UN-Wochen jüdische und muslimische Menschen zu kurzen Ansprachen einzuladen. Dadurch wird die Botschaft konkret, dass alle Menschen, ob jüdisch, muslimisch oder buddhistisch, ein Ebenbild Gottes sind.

So gut wie keinen Erfolg hatten wir bisher leider dabei, Mitwirkende bei der **Bundeswehr** zu gewinnen. Das ist schwer verständlich, denn unsere Soldatinnen und Soldaten verteidigen die Menschenrechte, die durch Rassismus verletzt werden. Deshalb unsere Bitte: Sollten Sie zufällig jemand bei der Bundeswehr kennen, werben Sie doch bitte aktiv dafür, sich bei uns zu melden und Gesicht gegen Rassismus zu zeigen.

Mit dem Projekt »**Schulter an Schulter**« stärken wir die Solidarität nach antisemitischen, rassistischen oder gewalttätigen Anschlägen. Die hohe Zahl von täglichen Angriffen darf nicht akzeptiert werden. Gewalttäter*innen dürfen nicht den Eindruck haben, dass hinter ihnen eine schweigende Mehrheit steht. Und den von Rassismus betroffenen Opfern ist zu signalisieren, dass sie nicht alleine sind. Sie sollen erfahren, dass wir an ihrer Seite stehen.

Dankbar sind wir dem Deutschen Städtetag, der mit uns zu »**Rundwegen für Demokratie und gegen Rassismus**« eingeladen hat. Leider konnten die Aktivitäten wegen Corona nicht umgesetzt werden. Eine umso stärkere Mitwirkung erhoffen wir uns im kommenden Jahr zu den UN-Wochen vom 14. bis 27. März 2022. Wir freuen uns auf ganz viele Begegnungen, die dann hoffentlich wieder persönlich möglich sind.

Danke für Ihr Engagement und bleiben Sie dabei.



Jürgen Micksch

Vorstand der Stiftung gegen Rassismus



AUSWERTUNGEN DER VERANSTALTUNGEN

Die **Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus** führt auf ihrer Website einen bundesweiten Veranstaltungskalender für die Aktionswochen, der ausgewertet, statistisch erfasst und mit den Vorjahren verglichen wird. Die Corona-bedingten massiven Veranstaltungsabsagen ließen im Vorjahr kein klares Bild mehr zu, wie viele Veranstaltungen am Ende noch durchgeführt werden konnten. Auch dieses Jahr mussten Veranstaltungen Pandemie-bedingt kurzfristig abgesagt oder verschoben werden, allerdings waren die Veranstaltenden mit von langer Hand geplanten Corona-gerechten Aktivitäten sowie umfangreichen digitalen Veranstaltungen besser auf die Einschränkungen vorbereitet. Letztendlich wurden im Veranstaltungskalender über 1.550 Veranstaltungen dokumentiert.



Dazu kommen die nicht öffentlichen Aktivitäten, zahllose Aktionen im Social Media Bereich und die Veranstaltungen, die der Stiftung für einen Eintrag in den Kalender nicht gemeldet wurden. Darüber hinaus wurde in über 1.700 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert. Wo es unter den Einschränkungen der Pandemie möglich war, nahmen auch in diesem Jahr wieder Bürgermeister*innen, Minister*innen oder Persönlichkeiten anderer Glaubensgemeinschaften an den Freitagsgebeten digital oder in Präsenz mit Ansprachen teil.

Unter dem Menüpunkt »Veranstaltung einreichen« hatten die Veranstaltenden die Möglichkeit, auf ihre eigenen Aktionen hinzuweisen. Nach Überprüfung der eingegeben Meldung im Backend der Website wurde der Veranstaltungskalender dann aktualisiert. Über die Suchfunktion konnten Interessierte die gemeldeten Veranstaltungen nach Datum, Bundesland, Ort, Thema, Veranstaltungsbereich und Veranstaltungsform selektieren oder im Textfeld direkt nach dem Titel der Aktion suchen. Zum ersten Mal war es dabei auch möglich und Pandemie-bedingt hilfreich, deutlich zu machen, ob die Veranstaltung Online, Hybrid oder in präsenzeller Form durchgeführt wird.

Die Unsicherheiten der Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens sowie für die mögliche Eintragung von Veranstaltungen lassen sich auch am Zeitpunkt der **Veranstaltungseintragungen** ablesen. Das Jahr 2018 zeigt dabei einen ähnlichen Verlauf wie die Jahre 2019 und in Teilen 2020 (bis zum Beginn der ersten Corona-bedingten Einschränkungen). Während in den Vorjahren stets die große Mehrheit der Veranstaltungen bis Anfang März im Veranstaltungskalender dokumentiert wurde, verhielt es sich 2021 umgekehrt: Es wurden über 1.000 Veranstaltungen erst im Laufe des März eingereicht und dokumentiert.

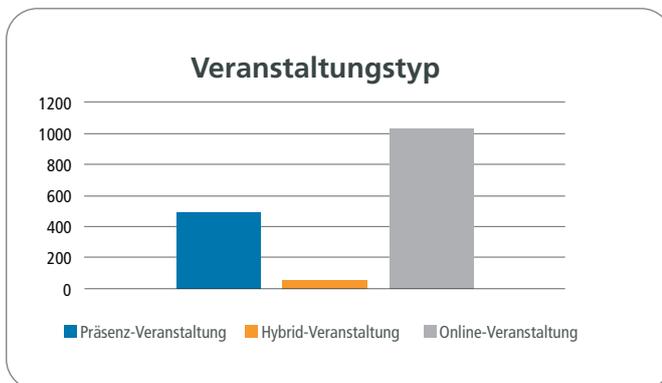
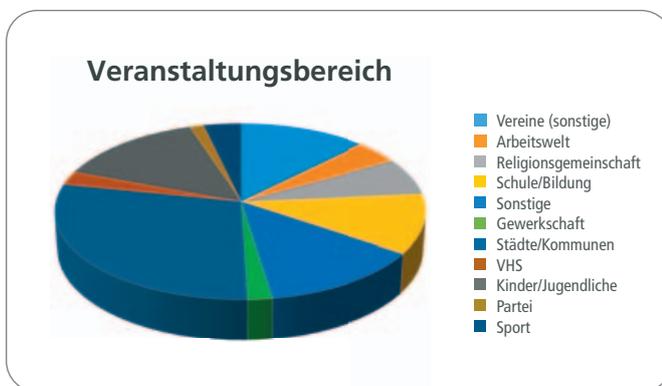
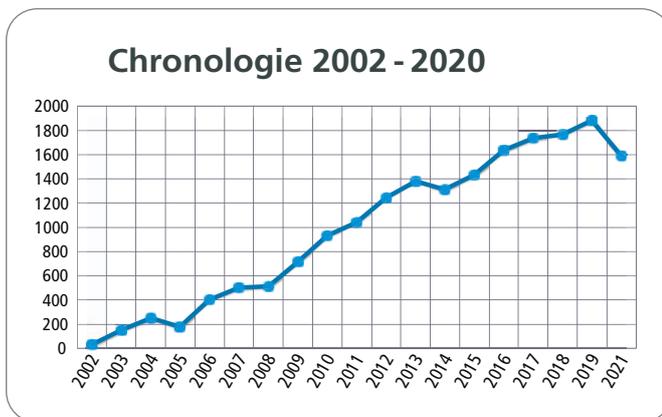
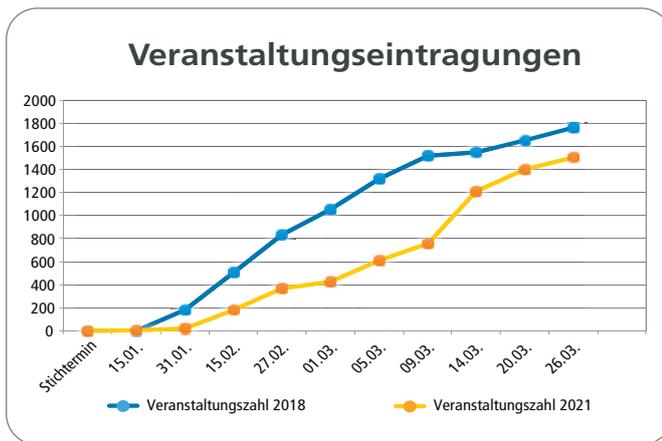
Trotz all dieser Einschränkungen wurden am Ende nahezu 1.600 Veranstaltungen dokumentiert. Das reichte nicht an die 1.850 dokumentierten Aktionen im Jahr 2019 heran, war aber unter allen gegebenen Umständen doch ein beeindruckendes

des Engagement der vielen Aktiven vor Ort. Seit dem Jahr 2016 werden stets mehr als 1.500 Veranstaltungen dokumentiert. Ein beachtliches Wachstum der Aktivitäten rund um die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, wenn man die **Chronologie** betrachtet, die ohne das Jahr 2020 erstellt wurde.

Bei der Abfrage nach dem **Veranstaltungsbereich** (Wer organisiert die Veranstaltung?) sowie nach der Form (Was für eine Aktion ist geplant?) konnten mehrere Optionen gewählt werden. Häufig sind an der Planung und Organisation mehrere Akteure, Bündnisse oder Initiativen beteiligt, so dass nicht nur ein Veranstalter genannt werden kann. Verstärkt waren bei der Organisation wieder Städte oder Kommunen mit aktiv, die an etwa 29 Prozent der gemeldeten Veranstaltungen beteiligt waren (2020: 18 Prozent). Durch die regionalen »eigenen Wochen gegen Rassismus« wird ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen. Dieses Jahr beteiligte sich etwa die oberbayrische Kreisstadt Miesbach zum ersten Mal mit einem eigenen Veranstaltungsprogramm an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, dank einer engagierten Organisationsgruppe unter der Schirmherrschaft des Landrats.

Auch der Schul- und Bildungsbereich war an etlichen Aktionen – gemeldet waren 244 – beteiligt. So machten etwa Schüler*innen und Lehrer*innen der Schule am Wilzenberg in Schmallenberg in einer Projektwoche mit vielfältigen Aktivitäten und kreativ deutlich, dass es an ihrer Schule keinen Platz für Rassismus gibt. Auch in Gronau beteiligen sich Schulen an den Aktionswochen. So zeigte etwa die Fridtjof-Nansen-Realschule den Film von Ronja von Wurmb-Seibel und Niklas Schenck »Wir sind jetzt hier« Online, um den Schüler*innen der Abschlussklassen eine persönliche Perspektive auf die Themen Flucht und Asyl zu ermöglichen.

Wegen der Pandemie-bedingten Einschränkungen wurde zum ersten Mal der **Veranstaltungstyp**, also ob in Präsenz, Hybrid oder Online abgefragt. Dabei fand mit 64 Prozent der gemeldeten Aktivitäten die große Mehrheit Online statt. Insgesamt 55 der dokumentierten Veranstaltungen versuchten sich in Hybrid-Formaten, während immerhin noch 497 Veranstaltungen in Präsenz gemeldet wurden.

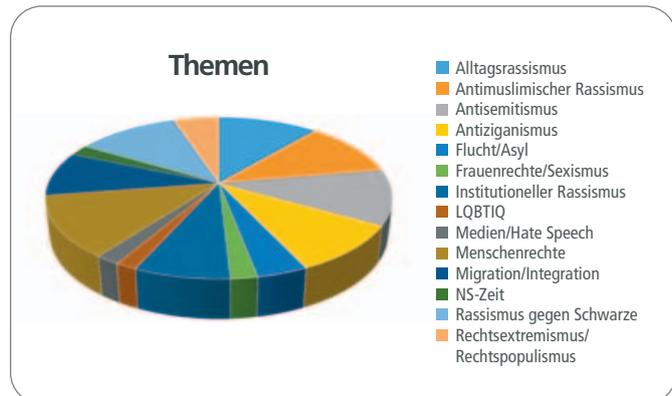
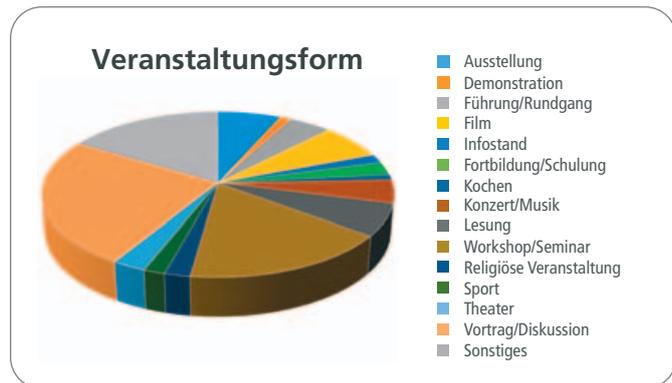


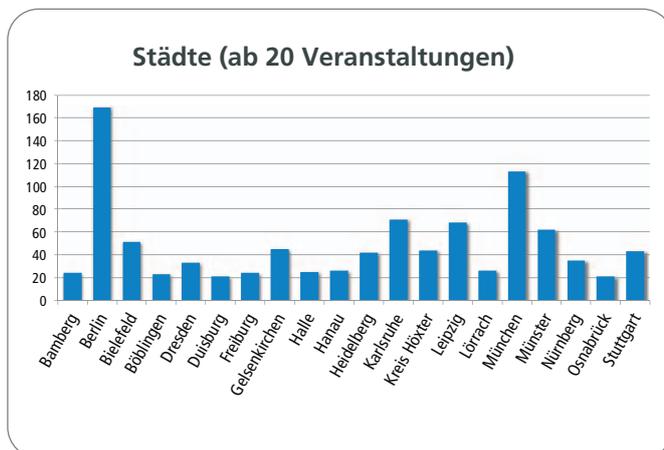
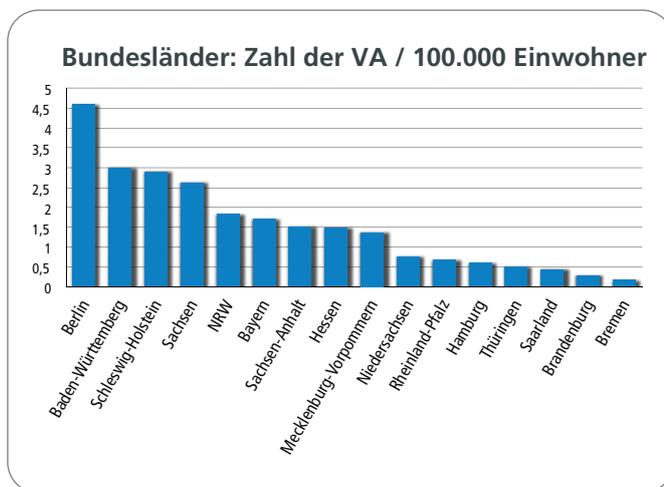
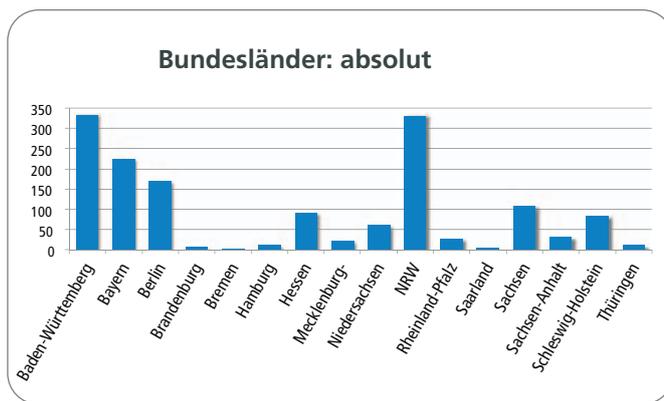
Die kleinste hier aufgeführte Kategorie unter den **Veranstaltungsformen** war in diesem Jahr Kochen: 20 Veranstaltungen unter der Form Kochen wurden bundesweit gemeldet, zum Beispiel eine Online-Kochshow zu Privilegien & Vorurteilen und ein Picknick der Kulturen in Prenzlau in Brandenburg.

Noch stärker als im Vorjahr wurden Vorträge, Diskussionen und Workshops geplant. Jede vierte Veranstaltung hatte zumindest Aspekte der Veranstaltungsform Vortrag/Diskussion. Neben einer starken inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema dürfte auch die einfachere Umsetzung als Online-Format eine Rolle gespielt haben. In München wurde etwa eine digitale Podiumsdiskussion zum Thema »Gerichtsverhandlungen in Fällen von Diskriminierungen und rechter, gruppenbezogener, menschenfeindlicher Gewalt aus Perspektive der Betroffenen« organisiert, die Ahmadiyya Muslim Jamaat Religionsgemeinschaft organisierte bundesweit mehr als 15 digitale Podiumsdiskussionen unter dem Titel »Rassismus in der Gesellschaft – Lösungen für mehr Gerechtigkeit«. Das Empowerment Betroffener stand bei vielen Workshop-Formaten im Mittelpunkt, etwa beim vom Forum der Kulturen Stuttgart e.V. organisierten »Empowerment-Gruppen-Training für Künstler*innen und Kulturschaffende of Color mit anschließenden Einzelcoachings«. Aber auch Sport, mit Aktionen wie etwa »PINK gegen Rassismus« in Nordrhein-Westfalen, oder Theater, etwa mit der vom Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt e.V. organisierten Online-Aufführung »Die Falle« – ein Theaterstück von und mit Riadh Ben Ammar zum Thema Flucht und Asyl, setzten vielfältige Zeichen gegen Rassismus.

Unter den gewählten **Themen** gab es eine breite Vielfalt. Zugleich ist erkennbar, dass aktuelle Diskurse und Entwicklungen verstärkt aufgegriffen werden, etwa bei einer Fotoausstellung zur »Black Lives Matter«-Bewegung in Bielefeld. Besonders häufig wurde in diesem Jahr das Thema Menschenrechte als Haupt- oder Nebenthema gewählt, zum Beispiel bei der Kunstaktion »Mensch ist Mensch« von Sanja Zivo in Hanau. Fast genauso oft wurden die Themen Alltagsrassismus, Antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus und Rassismus gegen Schwarze als Haupt- oder Nebenthema angegeben.

Deutlich mehr Aktivitäten als in den Vorjahren befassten sich als Haupt- oder Nebenthema mit Antiziganismus, nicht nur zum 50. Internationalen Tag der Roma am 08. April. So zum Beispiel die Fensterausstellung des Haus der Kulturen Lübeck: »Sinti & Roma: Eine Minderheit zwischen Verfolgung und Selbstbestimmung«. Weniger Aktivitäten als in den Vorjahren widmeten sich explizit dem Themenfeld Rechtsextremismus / Rechtspopulismus. Aber auch hier wurde in den immer noch weit über 250 Veranstaltungen mit thematischen Bezug sich oftmals mit Themen von hoher Aktualität befasst, etwa bei einem vom Freiburger Netzwerk respect! organisierten Online-Vortrag unter dem Titel »Scharlatan, Neonazi und Aluhut – Verschwörungsideologie und Esoterik in Zeiten von Corona«. Ein vom AllerWeltHaus Hagen organisierter Rundgang unter dem Titel »Jüdisches Leben in Hagen zwischen 1850 und ca. 1950« befasste sich wie 120 weitere Veranstaltungen mit der NS-Zeit.





Betrachtet man die Aktivitäten in Bezug auf die **Bundesländer** nach absoluten Zahlen, so ist zum ersten Mal seit Jahren das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen nicht mehr an der Spitze. Stattdessen führt Baden-Württemberg, hinter NRW folgen mit etwas Abstand Bayern, Berlin und Sachsen. Wird die Zahl der Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerungszahl gesetzt, um so eine vergleichbare Größe zu schaffen, ändert sich das Bild: Dann liegt Berlin deutlich vorne, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein folgen.

Dementsprechend war Berlin 2021 auch unter den **Städten** ganz vorne. Aber auch München mit 113 Aktivitäten, Karlsruhe mit 71 Aktivitäten, oder Leipzig mit 68 Aktivitäten, boten umfangreiche Veranstaltungsprogramme an. Beeindruckend sicherlich auch, dass der Kreis Höxter u.a. mit einem Lauf gegen Rassismus, einer Schulung zu rechtsextremer Symbolik oder diversen Kunstprojekten mit seinen weniger als 150.000 Einwohner*innen fast 50 Aktivitäten im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* organisierte.

Auf dem **YouTube-Kanal der Stiftung** finden sich Videos einzelner Veranstaltungen, eine Playlist mit über 70 Videobeiträgen verschiedener Aktivitäten sowie ein im Nachgang erstelltes Gesamtvideo zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021: https://www.youtube.com/channel/UC_zJ_B7VlfT4g1B356D9gEg/featured

BEST PRACTICE

Die bundesweite Auftaktveranstaltung

Die bundesweite Auftaktveranstaltung der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021** war ursprünglich mit Unterstützung des Gastgeberlandes Nordrhein-Westfalen in Bonn vorgesehen und fand angesichts der fortgesetzten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zum ersten Mal in digitaler Form statt.

Am 15. März 2021 um 17 Uhr war es soweit und es fand die erste digitale bundesweite Auftaktveranstaltung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Sie konnte unter anderem auf dem YouTube-Kanal der Stiftung gegen Rassismus im Livestream verfolgt werden und ist dort weiterhin verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=p9bk4vj2CiY&t=90s>

Eröffnet wurde die digitale Auftaktveranstaltung durch die Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung gegen Rassismus, Claudia Roth. Die Bundestagsvizepräsidentin hob dabei hervor: »Rassismus gibt es in allen sozialen Schichten. Er verletzt und diskriminiert tagtäglich Menschen, bildet den Nährboden für Hass, für Gewalt, für Mord.«



Hauptreferent war der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet. Er betonte: »Menschen werden nicht als Rassisten geboren. Es kommt vielmehr darauf an, den fatalen Weg in den Rassismus bei jeder und jedem Einzelnen möglichst früh zu stoppen.«

Einen musikalischen Beitrag leistete anschließend das Romeo Franz Ensemble beziehungsweise genauer gesagt das Sunny Franz Duo mit »Nuages«.

Im Anschluss gab es eine Podiumsdiskussion mit Abraham Lehrer (stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden), Jagoda Marinić (Schriftstellerin / Interkulturelles Zentrum Heidelberg) und Prof. Dr. Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung), moderiert von Hadija Haruna-Oelker.



Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth bei der Eröffnung der digitalen Auftaktveranstaltung.

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Armin Laschet, Hauptreferent und Ministerpräsident des Gastgeberlandes Nordrhein-Westfalen.



Der musikalische Beitrag des Romeo Franz Ensemble.

Die Podiumsdiskussion mit Abraham Lehrer (stellv. Vorsitzender des Zentralrates der Juden), Jagoda Marinić (Schriftstellerin / Interkulturelles Zentrum Heidelberg) und Prof. Dr. Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung), moderiert von Hadija Haruna-Oelker.



Abraham Lehrer betonte dabei den Wert von Bildung bei der Bekämpfung von Rassismus und fügte hinzu: »Wir müssen diesen Pfeiler viel weiter ausbauen und viel mehr an die Schulen, auch schon an Grundschulen bringen. Menschenrechte können auch schon in der Grundschule gelehrt und vermittelt werden.«

Jagoda Marinić, Vorstandssprecherin der Stiftung gegen Rassismus, plädierte dafür, »mutiger von strukturellem Rassismus zu reden und nicht immer nur von individuellem Rassismus« und hob hervor, »dass nicht die Minderheiten dafür zuständig sind die Mehrheitsgesellschaft darüber aufzuklären.«

Heribert Prantl betonte die Wichtigkeit von Kontakten für eine lebendige Demokratie: »Wir lernen Grundrechte bei der Überwindung sozialer Distanz. Wir lernen Demokratie in der Aktion. Wir lernen Demokratie, wir lernen Grundrechte auf der Straße, wir lernen sie beim Demonstrieren, beim Einsetzen für bestimmte Ziele, wir lernen sie, wenn wir uns darüber streiten, ob wir das Wort ›Rasse‹ im Grundgesetz brauchen.«

Die digitale Auftaktveranstaltung wurde im Livestream von maximal 138 Zuschauer*innen gleichzeitig verfolgt und mittlerweile über 1.800 Mal auf YouTube abgerufen.

Engagiert gegen Rassismus

Einen Schwerpunkt der UN-Wochen gegen Rassismus 2021 bildeten Veranstaltungen im Bereich Polizei. Die Stiftung gegen Rassismus hatte in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und dem Bund Deutscher Kriminalbeamter zu Gesprächen zwischen der Polizei und Menschen mit Migrationsgeschichte angeregt. Durch den Dialog können Vorbehalte auf beiden Seiten geklärt und abgebaut und damit das friedliche Miteinander gestärkt werden. Diesem Aufruf folgend wurden Gespräche mit der Polizei organisiert, teilweise unter Beteiligung von Betroffenen. Ein erstes auf YouTube dokumentiertes Gespräch initiierte die Stiftung mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Pfungstadt, Halima Gutale, und dem Pfungstädter Polizisten Otmar Fritsch, moderiert von Salman Tyyab: <https://www.youtube.com/watch?v=EH2w3VZLc5g>

Gespräche mit der Polizei

In Neubeckum im Kreis Warendorf lud der **Caritasverband** in Kooperation mit dem **Selbsthilfeverein von Migrantinnen und Migranten Verve!** zu einem Gespräch unter dem Motto »miteinander statt gegeneinander reden« ein. Wilhelm Stratmann, Trainer für interkulturelle Kompetenz an der **Polizeihochschule in Münster** moderierte die Diskussion. Die Abteilungsleiterin der Polizei des Kreises Warendorf Andrea Mersch-Schneider und Polizeihauptkommissar Martin Entrup betonten, dass Rassismus keinen Platz in der Polizei habe. Der Dialog wird mit weiteren Veranstaltungen weitergeführt. Ein Video mit Statements der Teilnehmer*innen findet sich unter: https://youtu.be/Kfr_srsI9K8.



In Köln sprach Elizavetha Khan vom Verein **Integrationshaus e.V.** mit Vertreter*innen der **Polizei Köln** u.a. über strukturellen Rassismus, Ausbildung und Präventionsangebote der Polizei. Die Geschäftsführerin des Vereins vertrat dabei die Stimme der Betroffenen, deren Fragen im Vorfeld gesammelt wurden. Ein langfristiger Dialog soll eine Vertrauensbasis für die Zusammenarbeit schaffen. So sollen Anwärtler*innen der Polizeihochschule in Köln bei mehrsprachigen Erklärungsvideos zu Polizeiarbeit und Beschwerdeverfahren mitwirken. Das Gespräch findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=d3wBeMpgQ-I>.



Auch in anderen Städten wurden Gespräche mit Vertretungen der Polizei geführt. Im Landkreis **Böblingen** lud Polittalk e.V. Martin Meißner, Bundesjugendvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) ein. **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Gel-senkirchen** sprachen mit Polizeipräsidentin Britta Zur. In **Dresden** organisierte die Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie einen Austausch mit dem Leiter des Staatsschutzes der Polizeidirektion Dresden. In **Duisburg** fand ein offenes Gespräch mit der Polizei Duisburg statt.

Pandemiebedingt konnten Präsenzveranstaltungen nicht stattfinden. In **Herrenberg** wollte die Polizeihochschule Baden-Württemberg einen Dialog mit Geflüchteten eröffnen. In **Fürstfeldbruck** sollten Betroffene mit der Leiterin der Polizeiinspektion und dem Integrationsbeauftragten der Stadt ins Gespräch kommen. Die Veranstaltungen sollen möglichst noch 2021 stattfinden.

Pandemiebedingt konnten Präsenzveranstaltungen nicht stattfinden. In **Herrenberg** wollte die Polizeihochschule Baden-Württemberg einen Dialog mit Geflüchteten eröffnen. In **Fürstfeldbruck** sollten Betroffene mit der Leiterin der Polizeiinspektion und dem Integrationsbeauftragten der Stadt ins Gespräch kommen. Die Veranstaltungen sollen möglichst noch 2021 stattfinden.

Die Erfahrungen aus den geführten Gesprächen bestätigen, dass Vorurteile und Unsicherheiten durch Kontakte geklärt und abgebaut werden können. Sie zeigen aber auch, dass erste Gespräche eine Vertrauensbasis für eine nachhaltige Zusammenarbeit bilden. Auch bei digitaler Begegnung. Aus den meisten Gesprächen ist ein langfristiger Dialog entstanden. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn sich das Format »Gespräche mit der Polizei« und ähnliche Initiativen etablieren würden.

Weitere Veranstaltungen mit Beteiligung der Polizei

Mehrere hundert Anwerter*innen der **Polizeihochschule Baden-Württemberg** in Herrenberg beteiligten sich an der Aktion »Lauf gegen Intoleranz, Lauf für Vielfalt – Herrenberg läuft zum Äquator«. Die Beamtinnen und Beamten in Ausbildung unterstützten den Lauf im Rahmen ihres Sportunterrichts mit 2290 gelaufenen Kilometern.



Lauf gegen Intoleranz

Die Polizei positioniert sich gegen Rassismus in den Sozialen Medien

Die **Polizeiinspektion Braunschweig** beteiligte sich an der Aktion »Rassismus – Nicht mit uns!« der Fach- und Koordinierungsstelle Demokratie leben Braunschweig und setzte ein klares Zeichen gegen Rassismus. Zum Auftakt der UN-Wochen am 15. März 2021 wurde dazu ein Video mit dem Motto der Aktion in verschiedenen Sprachen über Facebook, Instagram und Twitter verbreitet. »Für die Polizei Braunschweig ist es ein ganz besonderes Anliegen, dass wir uns an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* beteiligen. Wir dulden keinen Rassismus und geben Diskriminierung keinen Raum. Darum: Rassismus – Nicht mit uns!«, so Jörg Bodendiek, Leiter Einsatz der Polizeiinspektion Braunschweig.



Auch die **Zentralstelle für Prévention des Landeskriminalamts Berlin** positionierte sich gegen Rassismus und postete vom 15. bis 28. März 2021 täglich persönliche Statements von Polizeibeamt*innen auf Twitter.



Aktion #RassismusNichtMitUns

Debatten und Vorträge

Das **Netzwerk gegen Rassismus in Karlsruhe** organisierte einen Online-Vortrag mit dem Journalisten und Autor Mohamed Amjahid, der über Institutionellen Rassismus, Racial Profiling und Polizeigewalt sprach. Zur Polizeistudie plädierte er dafür, zu fragen wie rassistische Strukturen in der Gesellschaft und damit auch bei der Polizei überwunden werden könnten statt zu untersuchen, ob es Rassismus bei der Polizei gibt. Ein weiterer Aspekt, den es zu beleuchten gilt, wäre Rassismus bei der Justiz. Das Video findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=YdJoDVhGL30>.

Die **Antifa Trier** und **Rassismuskritisches Netzwerk Trier** holten ihre für die UN-Wochen 2020 geplante Veranstaltung zum Tag gegen Polizeigewalt nach und boten einen Online-Vortrag zum Thema institutioneller Rassismus und rassistisch motivierte Polizeigewalt an. Nach einem Impulsvortrag des Anwalts und Aktivisten Biplab Basu von der Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt Berlin (KOP) war Raum für Fragen und Diskussion.

Der Verein **Polittalk e.V.** organisierte eine Diskussionsrunde zum Thema »Rassismus in der Polizei«. Kyle Henselmann sprach mit dem Juristen und Landtagsabgeordneten Matthias Miller (CDU) sowie mit Irene Mihalic, Mitglied des deutschen Bundestags (Bündnis 90/Die Grünen), Kriminologin und ehemalige Polizeibeamtin in Köln. Thematisiert wurde die Polizeistudie, Racial Profiling sowie Präventionsmaßnahmen. Zuschauer*innen stellten ihre Frage über die Chat-Funktion. Das Video findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=UoJKzMB2FLI>

»Safer Space – Racial Profiling. Wie erhalte ich meine Handlungsmacht wieder?« so der Titel eines Online-Workshops mit dem Journalisten und Autor Mohamed Amjahid. Organisiert wurde die Veranstaltung vom **Forum der Kulturen in Stuttgart** in Zusammenarbeit mit der **Initiative IWgR**. Das Empowerment-Angebot richtete sich ausdrücklich an BPOC und Betroffene von Racial Profiling durch die Polizei.

Aktivitäten der Feuerwehren

Zu den Aktionswochen startete die **Deutsche Jugendfeuerwehr** eine bundesweite Foto-Aktion, an der sich zahlreiche Jugendfeuerwehren und Feuerwehren beteiligten und gegen Rassismus Gesicht zeigten. Die Bildergalerie mit den eingereichten Statements finden sich auf der Homepage der DJF unter: <https://jugendfeuerwehr.de/aktionen-events/fotoaktion>

Weitere Kampagnen in den Sozialen Medien

Der **Verband der Feuerwehren Rhein-Kreis Neuss e.V.** zeigte, dass »Vielfalt rettet!«, so das Motto der Aktion. Die **Jugendfeuerwehr NRW** postete mehrere Videos zu Diskriminierung und Rassismus. Der Löschzug Broich der **Freiwilligen Feuerwehr Mülheim an der Ruhr** postete täglich auf Instagram Fotos mit Statements. Die **Niedersächsische Jugendfeuerwehr** machte mit Posts zu Alltagsrassismus oder Stammtischparolen auf die Aktionswochen aufmerksam.

Vorträge und Workshops

In **Brandenburg** organisierte der **Landesfeuerwehrverband** eine Online-Veranstaltung zum Thema »Rassismus und Ehrenamt«, bei der sich Ehrenamtliche in verschiedenen Funktionen mit Alltagsrassismus und seinen Facetten sowie Strategien dagegen beschäftigten. Bei der anschließenden Diskussionsrunde zeigte sich ein großes Interesse an der Thematik, so dass eine Folgeveranstaltung geplant wurde. Langfristig sollen regelmäßige Treffen in Form eines Stammtisches stattfinden.

Die **Thüringer Jugendfeuerwehr** organisierte unter dem Motto »Couragiert gegen Rassismus« einen zweitägigen Antirassismus Workshop in Erfurt. Jugendliche lernten Rassismus zu erkennen und bei Rollenspielen, wie er sich anfühlt. Auch, dass Solidarität sehr leicht ist. Das **Feuerwehr Museum in Fulda** organisierte in Zusammenarbeit mit der Stiftung gegen Rassismus einen Online-Vortrag zum Thema »Hatespeech und Rassismus unter europäischen Nachbarn«. Der Leiter des Feuerwehr Museums in Fulda, Rolf Schamberger, sprach über die Rolle der Feuerwehren im Ersten Weltkrieg.



Kultur

Wir sind jetzt hier – Ein Film über das Ankommen in Deutschland



Der **Dokumentarfilm »Wir sind jetzt hier«** von unseren Engagierten Ronja von Wurmb-Seibel und Niklas Schenck wurde im Rahmen der #IWgR2021 vielerorts gezeigt. Er dokumentiert das Ankommen in Deutschland aus Sicht von sieben jungen Männern, die allein hierhin geflüchtet sind. Junge Männer, die ohne Familie flohen, waren spätestens seit 2015 Projektionsfläche für Hass und wurden politisch instrumentalisiert. Man sprach anders von ihnen als von allen anderen Menschen auf der Flucht, und vor allem: Man sprach über sie, nicht mit ihnen. In »Wir sind jetzt hier« erzählen sie vom Ankommen – von lustigen, beglückenden und verzweifelnden Momenten, von ihren Ängsten und wie sie mit ihnen umgegangen sind, von Rassismus, Integration und von der Liebe. Während der #IWgR2021 fanden zur Filmvorführung vielerorts anschließende virtuelle Gespräche mit den Filmemacher*innen und Protagonisten statt. Die Zuschauer konnten sie fragen: Wie ging es bei dir weiter? Was hat dir geholfen? Was wünschst du dir von Menschen, denen du hier begegnest? Der Film wurde u.a. vor Schulklassen, Mitarbeiter*innen von Integrationsprojekten, Landesämtern, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften und in größeren Unternehmen vorgeführt; jedes Mal gab es einen regen Austausch zum Thema Integration und Flucht. Durch den Austausch entstanden viele spannende Einblicke, nachdenkliche Momente, interessante Geschichten und anregende Gespräche.

144 Stunden Mahnwache gegen Rassismus

Manchmal muss man etwas einfach tun. Aus tiefer Überzeugung hat sich eine spontane Idee zu einem einwöchigen YouTube-Livestream entwickelt. Der Sänger und Entertainer Marc Marshall, der als prominenter Unterstützer bei unserem Projekt **»Engagiert gegen Rassismus«** mitwirkt, und sein gleichgesinntes Team haben die digitale, kulturelle Mahnwache **»144 Stunden«** dank über 90 Gesprächspartnern mit Leben erfüllt, dabei spielte natürlich auch die Musik eine große Rolle. Aus Baden-Baden kam vom 15. bis 21. März 2021 im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* 24/7 der Aufruf von starken Stimmen zu Liebe, Frieden und Respekt. »Über 90 Persönlichkeiten (u.a.: Bettina Böttinger, Barbara Becker, Wanja Mues, Thomas Arnold, Ralph Morgenstern, Cacau, Seyran Ates, Mark Keller, Florence Brokowski-Shekete, Albrecht Mayer, Ralf Bauer, Bülent Ceylan, Konstantin Wecker, Lars Reichow, René Krömer, Boris Becker, Chris Walden...) haben zum Thema Rassismus in Gesprächen und mit bewegenden Beiträgen ihre persönlichen Eindrücke eingebracht. Sich in dieser Vertrautheit und emotionalen Unbedingtheit gegenseitige Aufmerksamkeit zu schenken, war aufgrund der Terminfreiheit ein Geschenk der Krise.« Gastfreundlich unterstützt wurde dieses Projekt vom Hommage Hotel Maison Messmer in Baden-Baden (Honestis AG), das seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Aufgrund der positiven, motivierenden Reaktionen auf diese non-profit Initiative wird Marc Marshall »144 Stunden« über Social Media weiterführen, um mit Handynachrichten, Fotos und Statements zum Thema fortlaufend neue Impulse zu setzen. Marc Marshall: »Wir reden miteinander und suchen den Dialog, das ist der Beginn einer Lösung. Wer beginnt zu verstehen, kann das auch weitergeben. Wir lernen, unsere Haltung in Taten umzusetzen, weil andere etwas in sich gespürt haben und diese Erlebnisse in persönlichen Begegnungen mit uns teilen. Wir möchten mit Menschen reden. Es ist nicht damit getan zu urteilen und zu werten, es muss ein Miteinander sein. Ich glaube, das ist das Entscheidende, dass man überhaupt an Menschen rankommt, indem man Ihnen zuhört.«

144 Stunden Mahnwache gegen Rassismus



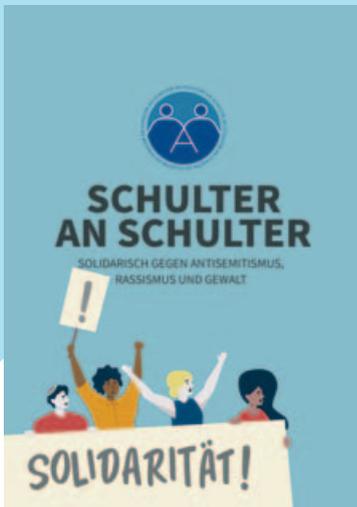
Obere Reihe: Bülent Ceylan, Wangchen, Jawahir Cumar, Ralph Morgenstern

Zweite Reihe: Seyran Ates, Marc Marshall und René Krömer, Florence Brokowski-Shekete, Bettina Böttinger

Dritte Reihe: Konstantin Wecker

Untere Reihe: Cacau, Ralf Bauer, David Whitley (Stage Entertainment) singt mit Marc Marshall

SCHULTER AN SCHULTER (SaS)



Zu den UN-Wochen gegen Rassismus 2022 erschien diese **Broschüre**, die große Verbreitung fand und bei der Stiftung gegen Rassismus kostenlos angefordert werden kann: https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2021/02/digital_Broschuere-Schulter-an-Schulter_Solidarisch-gegen-Antisemitismus-Rassismus-und-Gewalt.pdf

In ihr sind Anregungen enthalten, was nach antisemitischen, rassistischen und gewalttätigen Angriffen vor Ort getan werden kann. Verschiedene Veranstaltungen fanden dazu statt.

Beispielhaft ist die Online-Veranstaltung **»Europa vor Ort: Solidarisch gegen rassistische Gewalt«** am 11. März 2021. Eine Kooperationsveranstaltung der Stiftung gegen Rassismus und dem EDIC Darmstadt.

In einer digitalen Podiumsdiskussion berichteten von Rassismus und Antisemitismus Betroffene von ihren Erfahrungen. Das Projekt **»Schulter an Schulter«** wurde vorgestellt, das sich einsetzt für eine breite zivilgesellschaftliche Solidaritätsbewegung in Deutschland. Im bundesweiten Netzwerk von »Schulter an Schulter« sind tausende Menschen, Vereine, Bündnisse und Initiativen aktiv, die sich in ihrer Umgebung stark machen für die Opfer von rassistischer und antisemitischer Gewalt. Mit solidarischen Aktionen wie Kundgebungen, Besuchen, persönlichen Schreiben oder Social-Media-Kampagnen zeigen sie den Opfern, dass sie nicht allein sind und die Mehrheit der Gesellschaft Schulter an Schulter mit ihnen steht. Nach einer Vorstellung der Arbeit der Stiftung, dem Projekt »Schulter an Schulter« sowie der lokalen EU-Informationsstelle EDIC Darmstadt wurden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie wir Betroffene unterstützen und solidarisch mit ihnen sein können. Im Anschluss tauschten sich in einer Podiumsrunde mit Moderator Salman Tyyab folgende Persönlichkeiten aus:



- Abdassamad El Yazidi (Zentralrat der Muslime in Deutschland)
- Halima Gutale (Flüchtlings- und Integrationsbeauftragte der Stadt Pfungstadt und Vorsitzende von »Halima Aktiv für Afrika e.V.«)
- Daniel Neumann (Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen)
- Anja Reuss (Zentralrat Deutscher Sinti und Roma)

Sie alle setzen sich ein für das Projekt »Schulter an Schulter« und berichteten von ihren Erfahrungen mit antisemitischen und rassistischen Anfeindungen und Gewalt sowie solidarischen Aktionen. Sie diskutierten über die Rolle von Politik und Zivilgesellschaft und betonten, wie wichtig es ist und wie gut es allen tut, wenn nach rassistischer und antisemitischer Gewalt statt gesellschaftlicher Spaltung, Angst und Hass eine Welle der Solidarität folgt. An der Online-Veranstaltung nahmen über 50 Personen teil, von denen sich auch viele an interaktiven Umfragen und der abschließenden Frage- und Diskussionsrunde beteiligten.

Religionen laden ein

Zentrale religiöse Feiern zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021 in Darmstadt

Die zentralen religiösen Feiern zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* erfolgten in Darmstadt im Rahmen des Projektes »Religionen laden ein. Solidarisch gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt«. Durch das gemeinsame Erleben religiöser Feiern können Vorurteile abgebaut und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Mitwirkende waren Daniel Neumann, der Direktor des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden in Hessen, die evangelische Dekanin der Stadt Darmstadt, Ulrike Schmidt-Hesse, der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek, sowie Ihsan Dilber, Vorsitzender der Alevitischen Gemeinden in Hessen. Sie richteten Grußworte an die Gläubigen, in denen sie sich gegen Antisemitismus, Rassismus und jede Art von Menschenfeindlichkeit und für den interreligiösen Dialog aussprachen. Jürgen Micksch, Vorstand der Stiftung gegen Rassismus, war beeindruckt über das wachsende Engagement von Religionsgemeinschaften an den UN-Wochen.

Erstmals beteiligte sich die alevitische Religionsgemeinschaft an den UN-Wochen. Die **alevitische Gemeinde Darmstadt** lud dazu Vertretungen aus Christentum, Judentum und Islam sowie Pressevertreter*innen ein zu einer Cem-Zeremonie am 18. März um 18:00 Uhr ein. Ihsan Dilber, Vorsitzender der Alevitischen Gemeinden in Hessen, betonte die Vorreiterrolle von Religionsgemeinschaften für ein friedliches Miteinander. Bundestagsvizepräsidentin und Stiftungsratsmitglied Claudia Roth begrüßte in einer Videoansprache die Mitwirkung der alevitischen Gemeinde.

Am 19. März um 12:30 Uhr fand das **zentrale Freitagsgebet** für die über 1700 bundesweiten Freitagsgebete in der **Emir-Sultan-Moschee** statt. Jüdische und christliche Vertretungen hielten Ansprachen für ein friedliches Miteinander. Der Hessische Minister für Soziales und Integration, Kai Klose, beteiligte sich digital und sprach zur muslimischen Gemeinde. Ein Pressegespräch mit Medienvertretungen erfolgte vor dem Gebet.



Am 19. März um 18:30 Uhr nahmen christliche und muslimische Vertretungen am zentralen **Sabbatgebet in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Darmstadt** teil und richteten ebenfalls Grußworte an die Gemeinde. Das Gebet endete mit dem Segen über Wein und Brot.

Den Abschluss bildete der zentrale **Gottesdienst** am 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus in der **Evangelischen Stadtkirche Darmstadt**. Daniel Neumann und Aiman Mazyek hielten Ansprachen. In seiner Predigt rief der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Dr. Volker Jung, dazu auf, jeder Form von Rassismus und Menschenfeindlichkeit entschieden entgegenzutreten. »Gottes Zuwendung zu uns ist grenzenlos, deshalb darf auch unsere Solidarität keine Grenzen kennen«, sagte der Kirchenpräsident.

Alle Veranstaltungen erfolgten unter Berücksichtigung der Corona-Maßnahmen mit reduzierter Teilnehmendenzahl und Hygienekonzept. Der Gottesdienst wurde auf dem YouTube-Kanal des evangelischen Dekanats Darmstadt-Stadt live übertragen und kann über die Homepage der Stiftung gegen Rassismus weiterhin angeschaut werden.

Mehr als 1800 religiöse Veranstaltungen und Aktionen gegen Antisemitismus und Rassismus

Trotz Corona-Pandemie haben Religionsgemeinden und interreligiöse Initiativen in ganz Deutschland ein starkes gemeinsames Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus gesetzt. Zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fanden insgesamt über 1.800 religiöse Veranstaltungen, Ansprachen, Gebete, Zeremonien und Aktionen für ein friedliches Miteinander statt – eine deutliche Zunahme zu den vergangenen Jahren. Ein gemeinsamer Aufruf von acht Religionsgemeinschaften im Rahmen des neuen Projektes »Religionen laden ein. Solidarisch gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt« der Stiftung gegen Rassismus wurde in erfreulicher Weise aufgegriffen.

Vielfältige Veranstaltungs- und Aktionsformate

Neben Gottesdiensten, Feiern, Gebeten, Zeremonien und Andachten mit Gästen anderer Religionen, die oftmals auch digital übertragen wurden, gab es auch viele weitere kreative und digitale Aktionsformate. Dazu zählen interreligiöse Konzerte, Videos, Kerzenaktionen, Podiumsdiskussionen, Podcasts, Spaziergänge, Mahnwachen, Gesprächsabende und Begegnungen im öffentlichen Raum, Vorträge, Social Media-Kampagnen, gemeinsame Statements und Erklärungen gegen Rassismus, Kindergottesdienste und viele mehr.

Interreligiöse Gebete und Andachten in Kirchen, Synagogen, Moscheen, Cem-Häusern, Bahá-Gemeinden und buddhistischen Meditationszentren

In über **1700 Moscheegemeinden** fanden auch dieses Jahr wieder Freitagsgebete mit bewegenden Ansprachen zu den UN-Wochen gegen Rassismus statt. Besucht wurden diese vielerorts auch von (Ober-)Bürgermeister*innen, Integrationsbeauftragten, interessierten Nachbar*innen und Gläubigen anderer Religionen. Zum Freitagsgebet in der VIKZ-Moschee in Berlin-Steglitz sprach der **Antisemitismusbeauftragte des Bundes, Dr. Felix Klein**.

Die **Evangelische Friedenskirche Krefeld** und die **Katholische Kirche St. Martinus in Moers** brachten mit Friedensandachten, interreligiösen Gebeten und Ansprachen evangelische, katholische, muslimische, jüdische und alevitische Gläubige zusammen. Die gemeinsamen Fürbitten wurden durch die Comedian Harmonists begleitet, die mit ihrem Liederprogramm aus dem Jahr 1934 – dem letzten bevor die jüdischen Ensemblemitglieder damals aus Deutschland vertrieben wurden – ein hörbares Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus setzten.

Ein Gebet der Religionen fand in der **Stadtpfarrkirche** im bayerischen **Miesbach** statt - mit evangelischen, katholischen und eritreisch-orthodoxen Christen sowie muslimischen, jüdischen und alevitischen Gläubigen. Zu der bis auf den letzten Platz voll besetzten Andacht mit musikalischer Begleitung kamen auch Landrat Olaf von Löwis of Menar sowie Bürgermeister Gerhard Braumiller.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Bottrop** veröffentlichte zusammen mit der **Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen** Videos auf ihrem Youtube-Kanal. Mit dabei sind zwei Kindergottesdienste zu Vielfalt und Rassismus sowie die Veranstaltungsreihe »Kaffee auf der Kanzel« und »Kaffee in der Synagoge«. In letzterer hält Judith Neuwald-Tasbach als Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen eine eindringliche Ansprache zum wachsenden Antisemitismus in Deutschland und ruft dazu auf, aktiv für Frieden, Vielfalt und Akzeptanz zu kämpfen. Darüber hinaus nähte die Evangelische Kirchengemeinde Bottrop einen »Vielfaltsbanner« für die Kirchentür, der auch über die UN-Wochen 2021 hinaus an 365 Tagen im Jahr an das gemeinsame Anliegen des Friedens und der Vielfalt erinnern soll. Die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen bot außerdem mit Führungen durch die Neue Synagoge und über den Jüdischen Friedhof Interessierten einen Einblick in Jüdische Beerdigungsriten und Jüdisches Leben, wie es seit über 1700 Jahren in Deutschland gelebt wird.

Der **Garten der Religionen Karlsruhe** veranstaltete eine interreligiöse Mahnwache für von Rassismus und Antisemitismus betroffene und bedrohte Menschen sowie ein multireligiöses Friedensgebet auf dem Karlsruher Marktplatz. Menschen aus verschiedenen Religionen und Weltanschauungen beteten dort für das gemeinsame Anliegen des Friedens und des Miteinanders. Zum Abschluss sagten sie mit ihren Statements »Nein« zu Rassismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Hass und Hetze. Die interreligiösen Aktionen wurden auch über Social Media verbreitet und sind weiterhin als Videos auf dem YouTube-Kanal des Vereins zu sehen.

Die **Bahá'í-Gemeinde Magdeburg** und die **evangelische Studierendengemeinde Magdeburg** luden gemeinsam zu einer »Andacht für Einheit in der Vielfalt, Liebe und Geschwisterlichkeit« ein. In Münster veranstaltete die Bahá'í-Gemeinde eine digitale interreligiöse Andacht zur Einheit der Menschheit – mit Lesungen aus der Thora, den Evangelien, den Lehrreden des Buddha, dem Koran und den Bahá'í-Schriften. Viele weitere Bahá'í-Gemeinden beteiligten sich mit Gesprächsabenden, Podiumsdiskussionen, Gedankenspaziergängen, Andachten und Vorträgen an den UN-Wochen 2021.

Eine digitale interreligiöse Podiumsdiskussion zum Thema »Was glaubst du denn!?« fand im **Jugendzentrum Graubau in Stutensee** statt – mit Vertreter*innen des bahaischen, buddhistischen, christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubens sowie Religionswissenschaftlerinnen. Dabei wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen beleuchtet und für mehr Verständnis und Toleranz untereinander geworben.

In **Leipzig** lud der **Interreligiöse Gesprächskreis** zusammen mit dem **Stadtteilprojekt DRESDNER59** zu einer digitalen Gesprächsrunde ein zum Thema »Religionen – Orte der Offenheit oder Orte der Abgrenzung«. In den auch regelmäßig stattfindenden Treffen tauschen sich Menschen unterschiedlicher Religionen zu ihrem Glauben, ihren Gebeten und Erfahrungen in Leipzig aus. Zur Veranstaltung im Rahmen der UN-Wochen wurden gemeinsame Lösungswege erarbeitet, wie gelebte Solidarität zwischen den Religionen in Leipzig möglich ist.

Menschen christlichen und muslimischen Glaubens in **Remscheid** trafen sich zum **virtuellen Runden Tisch von Remscheid Tolerant** zum Thema: Was können die Religionsgemeinschaften zum Engagement gegen Rassismus und Ausgrenzung beitragen? Nach einem Impulsvortrag durch den katholischen Diakon Willibert Pauels folgte ein reger Austausch zwischen den Teilnehmenden.



»Rabbiner trifft Imam auf dem Fahrrad einer Pfarrerin« – interreligiöse Aktionen des Berliner Forums der Religionen zu den UN-Wochen gegen Rassismus in Berlin-Pankow

Das **buddhistische Yun Hwa Sangha Meditationszentrum Würzburg** zusammen mit dem **Interreligiösen Gesprächskreis Würzburg** setzte mit einem »Gebet der Religionsgemeinschaften« ein gemeinsames Zeichen gegen Rassismus. Es enthielt Textauszüge aus den heiligen Schriften aus dem Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam und der Bahá'í-Religion. Dabei wurden das Miteinander in der Vielfalt und der gemeinsame Ursprung aller Religionen gefeiert und mit musikalischer Begleitung durch Piano und Saz untermalt. Auch das **buddhistische Yun Hwa Sangha-Meditationszentrum Hamburg** beteiligte sich an den UN-Wochen gegen Rassismus – mit einem Podcast, in dem Vertreter*innen verschiedener Religionen Fragen aus verschiedenen Glaubensperspektiven erörterten.

Die **Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland** veranstalteten in zahlreichen Städten digitale Podiumsdiskussionen zum Thema »Rassismus in der Gesellschaft – Lösungen für mehr Gerechtigkeit«. An den Podiumsdiskussionen nahmen jeweils unterschiedliche lokale Akteur*innen aus Politik, Kultur und Religionen teil. Sie wurden mancherorts auch im Fernsehen übertragen.

In Berlin-Pankow konnten Interessierte an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Religionen auf einem »Roten Sofa« mit verfolgen und auch selbst daran teilnehmen. Sie wurden eingeladen zu Gesprächen und Debatten rund um interreligiöse Fragen und Unsicherheiten. Gemeinsam mit religiösen Akteur*innen aus Pankow setzte das **Berliner Forum der Religionen** mit der Aktion, die auch digital verbreitet wurde, ein »klares Zeichen gegen rassistische Ausgrenzung und für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft«.

Wir bedanken uns bei den vielen Tausend religiösen Gemeinden und interreligiösen Initiativen, die bei den diesjährigen UN-Wochen gegen Rassismus mitgemacht haben!

Das Projekt »Religionen laden ein. Solidarisch gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt« der Stiftung gegen Rassismus wird gefördert von:

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Evangelische Kirche
in Deutschland



STIFTERVERBAND

Hanau

Ein besonderer Blick richtete sich in diesem Jahr nach Hanau. Am Samstag, dem 20. Februar 2021, begann hier der vorgezogene Hanauer Auftakt der **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. Anlass des früheren Beginns in Hanau war der erste Jahrestag der rassistisch motivierten Morde an neun Menschen am 19. Februar 2020. Anschließend ermordete der rechtsextremistische Attentäter seine Mutter und erschoss dann sich selbst. Fast 50 Hanauer Organisationen, Vereine, Verbände und Privatpersonen, beteiligten sich an der Organisation der Hanauer Wochen mit bemerkenswerten Veranstaltungen und trugen den Kampf gegen Rassismus in die Zivilgesellschaft. Wegen der erfreulich hohen Anzahl an Aktionen wird auf den folgenden zwei Seiten nur eine sehr kleine Auswahl von durchgeführten Veranstaltungen der diesjährigen Hanauer Aktionswochen vorgestellt:

Auftaktveranstaltung



Auf Einladung eines der Gründungstifter der Stiftung gegen Rassismus und Schirmherrn der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Hanau, John Kannamkulam, gestaltete der Pianist und diesjährige Botschafter der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, Igor Levit, am Samstag, dem 20. Februar 2021, den vorgezogenen Auftakt im Rahmen eines musikalischen Grußwortes. Aufgrund der fortgesetzten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte der Auftritt nicht wie geplant vor Ort in Hanau stattfinden. Stattdessen war das musikalische Grußwort des preisgekrönten Pianisten zum Auftakt auf dem YouTube-Kanal der Stiftung gegen Rassismus zu verfolgen. In seiner Ansprache im Rahmen des musikalischen Grußwortes forderte Igor Levit dabei, von Rassismus betroffene Personen endlich ernst zu nehmen und sich solidarisch zu verhalten und schloss: »Alle meine Gedanken gehen an die Angehörigen der Opfer des Anschlags von Hanau.« Über 1.800 Mal wurde der Auftakt der Hanauer *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* aufgerufen.

Botschaften für Zusammenhalt und Solidarität tragen sieben große Figuren in die Stadt: die Kunstaktion »Mensch ist Mensch« konnte Dank der unbürokratischen Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auf unbestimmte Zeit verlängert werden. So stehen sie nun immer noch auf dem Marktplatz, die 1,90 Meter großen »Botschaftsfiguren« der Künstlerin Sanja Zivo. Sie hat die Figuren gemeinsam mit Kindertagesstätten nach Kinderzeichnungen hergestellt, mit Filzstiften, Kulis und vielem mehr können sie beschriftet werden und bieten damit die Möglichkeit, eigene Zeichen der Verbundenheit und Solidarität zu setzen.





Frischer Wind für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*: Im vergangenen Jahr schon hatte der Koordinierungsrat in Hanau mittels Sponsorengeldern Fahnen angeschafft und sowohl mitten im Herz der Stadt, dem Marktplatz, und entlang der Philippsruher Allee gehisst. Auch hier konnte mit der Hanauer Stadtverwaltung erfolgreich verhandelt werden – das Ergebnis ist deutlich sichtbar und bringt frischen Wind für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Bis hinein ins kommende Jahr bleiben die Fahnen am Marktplatz, vor der Volkshochschule und an anderen Orten hängen! In der vielbefahrenen Philippsruher Allee teilt man sich die zahlreichen Fahnenmasten mit den Brüder Grimm Festspielen.

Die Gedanken und Worte von Hanauer Schüler*innen zum Thema Rassismus hat der Hanauer Koordinierungsrat in filmischer Form aufgenommen: Auf der lokalen Homepage der Aktion, www.wgr-hanau.de, sind beeindruckende Filmbeiträge von Hanauer Schulen zu sehen.

Gerade die Schüler*innen in Hanau haben sich vor dem Hintergrund des rassistischen Anschlags vom 19. Februar 2020 mit dem Thema Rassismus eindringlich beschäftigt – ihnen ein breites öffentliches Forum zu bieten ist das Ziel der Zusammenarbeit von Schulen und Koordinierungsrat.



»Einmal mehr haben die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Hanau, die seit 2008 stattfinden, gezeigt, wie wichtig ein lokales Aktionsbündnis vor Ort ist. Im Lichte des 19. Februar haben wir eine ergänzende Mission: ›Vom Gedenken ins Handeln‹. So werden wir wie dieses Jahr auch in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Angehörigen der Ermordeten an die tödliche Dimension des Rassismus in Deutschland erinnern und jeweils ab dem 20. Februar, einen Tag nach dem Jahrestag, mit den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aufzeigen, dass die engagierte Zivilgesellschaft stärker und vielfältiger ist, als diejenigen, die Hass und Zwietracht säen wollen. Hanau sind wir und Hanau ist überall. Dies soll uns zur Mahnung dienen, aber auch Hoffnung sein im gemeinsamen Kampf gegen Rassismus und jeglicher Diskriminierung.«

John Kannamkulam, ein Gründungsstifter der Stiftung gegen Rassismus und Schirmherr der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Hanau und Wolfgang Kischel, für den Koordinierungsrat der IWgR Hanau

Städte und Kommunen

In über 200 Orten bundesweit fanden Veranstaltungen anlässlich der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** statt. Städte, Gemeinden oder Bezirke, ihre Integrationsbeiräte sowie zivilgesellschaftliche Bündnisse riefen zur Teilnahme an den Aktionswochen auf. Viele haben wieder eigene umfangreiche Programmhefte herausgegeben, von denen im Folgenden eine Auswahl zusammengestellt ist. Sie sollen exemplarisch zeigen, wie lokale Synergieeffekte genutzt und mit gemeinsamer Kraft deutliche Zeichen gegen Rassismus gesetzt werden können. Die Vernetzung von lokalen Akteuren und Bündnissen wird durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« gefördert und ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen.

Durch die Veröffentlichungen von Veranstaltungsprogrammen, Flyern und weiteren Materialien – meist in einheitlicher Farbe und mit dem Logo der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** – konnte vorab schon ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und für ein gutes Miteinander gesetzt werden. Anbei eine Auswahl der auch unter den fortgesetzten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sehr kreativen und vielfältigen Programmhefte und Planungen vor Ort:



Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Aachen** werden organisiert von der Volkshochschule Aachen mit den Projekten Demokratie leben! und NRWeltoffen, dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Aachen, dem Präventionsprogramm Wegweiser in der Region Aachen, der Stadtbibliothek Aachen, dem Stadtarchiv sowie dem Museumsdienst der Stadt Aachen. Los ging es am 15. März mit einer Onlinelesung von Alice Hasters aus ihrem Buch »Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollen«. Schirmherrin der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Aachen war die neue Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen.

In der Stadt **Ansbach** gab es – pandemiebedingt – keine Großveranstaltungen oder Kundgebungen in diesem Jahr, aber durch kleine Aktionen und Online-Veranstaltungen wollten die Organisator*innen um den Integrationsbeirat der Stadt vor Ort sichtbare Zeichen gegen Rassismus setzen. Tüten und Taschen der Aktion »Rassismus & Nationalismus kommen mir nicht in die Tüte« wurden während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom 15. - 28. März 2021 im Bürgeramt der Stadt Ansbach ausgelegt.



Zum 9. Mal fanden die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Bamberg** statt. In Stadt und Landkreis Bamberg unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Andreas Starke und Landrat Johann Kalb ging es Online schon am Donnerstag, dem 11. März mit einem Impulsvortrag von Dr. Matthias Pöhlmann, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der ELKB, los. Zum Thema »Im Nebel der Pandemie – Verschwörungsglaube und Esoterik in der Corona Krise« beleuchtete er unter anderem Falschmeldungen, Verschwörungstheorien, esoterische Heilungsangebote und pseudowissenschaftliche Gesundheitstipps im Rahmen der Corona-Pandemie. Darüber hinaus war zum Beispiel am 19. März ein Online-Projekttag für Schüler*innen der 5.- bis 10. Jahrgangsstufe der Schulen in Stadt und Landkreis Bamberg mit 11 unterschiedlichen Workshops zum Thema Rassismus organisiert worden.

In Berlin riefen verschiedene Stadtteile und Bündnisse zur Beteiligung an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* auf: Auch in diesem Jahr lud das Berliner Bündnis »Zusammen gegen Rassismus **Wedding & Moabit**« zu einem großen Veranstaltungsprogramm ein. Gemeinsam mit vielen Vereinen, Organisationen und Initiativen organisierte »Demokratie in der Mitte« über 55 Veranstaltungen und setzte damit ein kraftvolles Zeichen für eine weltoffene Gesellschaft. »In Workshops, Konzerten, Filmvorführungen, Lesungen, Begegnungs- und Diskussionsveranstaltungen wird die Vielfalt der Menschen und Themen deutlich, die den Bezirk Mitte ausmacht.«, betont das Bündnis im Vorwort des Programms.



In **Friedrichshain-Kreuzberg** starteten die Engagierten vor Ort in das Wochenende um den Internationalen Tag gegen Rassismus mit einer Kundgebung am Frankfurter Tor. Unter anderem waren dabei Vorträge von betroffenen Personen und Vertreter*innen vom Beirat für Integration und Migration vorgesehen.

In **Neukölln** in Rudow gab es am 21. März regelmäßig Kundgebungen zum Internationalen Tag gegen Rassismus an der Rudower Spinne. Auch 2021 war eine Aktion geplant. Die von »Rudow empört sich« initiierte Menschenkette gegen Rassismus fand bereits einen Tag vorher am 20. März statt und sollte sich mit den Abstands- und Hygieneregeln zur Bekämpfung der Corona-Pandemie als Menschenkette durch Transparente verbinden.



Trotz der schwierigen Pandemie-Situation startete auch **Charlottenburg-Wilmersdorf** bezirkswweit mit über 55 Veranstaltungen und Aktionen organisiert von über 30 Organisationen. Die vielfältige Bandbreite reichte von Podcasts, Workshops über Mahnwachen und einer Kochshow bis hin zu Stadtrundgängen und Podiumsdiskussionen. Eine Vielzahl von Themen wie struktureller Rassismus in Behörden, die Aufarbeitung der bezirklichen Kolonialgeschichte oder die Frage nach der Stärkung von Betroffenen wurden dabei in den Fokus gerückt. Die Eröffnungsveranstaltung »Songwriting als politische Klangfarbe gegen Rassismus« widmete sich der Frage, inwiefern das musikalische Talent sowohl ein Tool gegen Rassismus sein kann als auch stereotype Bilder der Dominanzkultur über bestimmte Gruppen reproduzieren bzw. dekonstruieren kann.

Unter dem Leitmotiv »Rassismus – Nicht mit mir!« fanden in **Bielefeld** die sechsten Aktionswochen gegen Rassismus statt. Auf dem Programm stand unter anderem die Aktion »Wer das liest, ist nett – Mit humorvollen Plakaten »Hate Speech« kontern«. Hierfür sollten Interessierte kreative Plakate gestalten und in der Nachbar*innenschaft aufhängen. Ähnlich sollte auch die Plakataktion im Bielefelder Stadtteil Jöllenbeck wirken: Einer Idee vom Jürmker IntegrationsKreis (JürIK) folgend, haben sich Bekannte Jöllenbecker Persönlichkeiten mit einem persönlichem Statement gegen Rassismus für ein Plakat ablichten lassen. Die Plakate wurden draußen oder auch in Geschäften öffentlich ausgestellt.



Vom 15. März bis 6. April fanden die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Dresden** statt. Der Zeitraum weichte damit vom bundesweiten Aktionszeitraum ab, da am 6. April jährlich eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Todestages von Jorge Gomondai stattfindet. Jener war am 6. April 1991 an den Folgen eines rassistischen Übergriffs in Dresden

verstorben. »Das Gedenken an Jorge Gomondai, dessen rassistisch motivierte Ermordung sich 2021 zum 30. Mal jährt, erinnert uns an die Folgen von Menschenfeindlichkeit und Hass und mahnt, das Zusammenleben tolerant und gewaltfrei zu gestalten.«, so Dirk Hilbert, Oberbürgermeister der Stadt Dresden, im Vorwort des umfangreichen Programms. Seit 2019 koordiniert das Bürgermeisteramt diese Veranstaltungsreihe.



Nachdem die UN-Wochen gegen Rassismus 2020 in **Erlangen** komplett der Corona-Pandemie zum Opfer fielen, stellten dieses Jahr alle Veranstalter*innen ein vielfältiges Online-Programm mit 14 unterschiedlichen Beiträgen auf die Beine. Bereits seit vielen Jahren gestaltet die Stadt Erlangen die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in der fränkischen Großstadt und brachte damit in diesem Jahr zum 13. Mal Menschen zusammen, Solidarität grenzenlos zu zeigen.



Das Netzwerk für kritische Bildungsarbeit, respect! aus **Freiburg** lud zum achten Mal zu einer vielseitigen Veranstaltungsreihe aus Workshops, Filmen, Vorträgen und Musik ein, welche die unterschiedlichsten Formen von Rassismus thematisierte. So gaben beispielsweise der Workshop »Lernen aus dem NSU Komplex«, der Vortrag »No Border oder Barbarei« oder auch die Radiosendung »Our Voice – Fokus Racial Profiling« Gelegenheit zur Weiterbildung und eigenen Reflexion. Das Veranstaltungsprogramm zu den diesjährigen Aktionswochen wurde online umgesetzt.



Trotz Corona-Pandemie ist es auch in **Gelsenkirchen** gelungen, wieder zahlreiche Organisationen zu einem Mitwirken zu bewegen. So sind im Veranstaltungszeitraum über 100 verschiedene Angebote in Wohlfahrtsverbänden, Parteien, Jugendverbänden, Instituten, Kindergärten, Schulen etc. umgesetzt worden. Das Spektrum reichte dabei von Onlinetagungen über Foto- oder auch Poetry-Slam-Wettbewerbe bis hin zu Malaktionen und vielen weiteren kreativen Angeboten für die Jüngsten der Stadt Gelsenkirchen.

Unter dem Motto »Hinsehen. Zuhören. Einmischen.« fanden die Bildungswochen gegen Rassismus in **Halle** statt. Das Bündnis »Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage« aus über 100 Einzelpersonen und mehr als 30 Organisationen setzt sich in Halle und Region seit mittlerweile 11 Jahren gegen jede Art von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie für Zivilcourage ein – mit öffentlichen Veranstaltungen und Stellungnahmen zu rechten Aktivitäten und Demonstrationen oder der Mitwirkung an den UN-Wochen gegen Rassismus. Die diesjährigen Aktionswochen in Halle haben erstmals rein digital stattgefunden.



Das Interkulturelle Zentrum (IZ) koordinierte mit über 60 Akteuren aus Vereinen, Institutionen, Schulen und Gesellschaft ein integratives und informatives Programm rund um die Aktionswochen in **Heidelberg**. Über 40 digitale Programmpunkte befassten sich mit Themen wie Rassismus, Antisemitismus, Menschenrechte und Partizipation. »An diesem Beispiel der Zusammenarbeit des Interkulturellen Zentrums mit den zahlreichen Akteuren wird deutlich, wie kommunale Strukturen im Bereich der Integration die Zivilgesellschaft stärken können.«, so Prof. Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg. Eine Besonderheit im Veranstaltungsspektrum stellte die Online-Auftaktveranstaltung am 16. März dar. Es wurden bundesweit Personen aus der Zivilgesellschaft gebeten mit der Opernsängerin Jocelyn B. Smith »Shine a light« als musikalische Performance vorzubereiten.



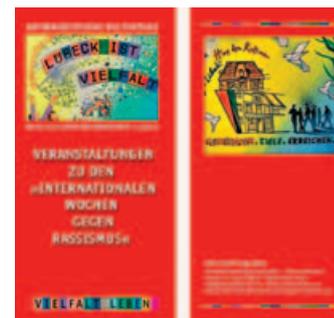


In **Karlsruhe** folgten über 40 Vereine, Initiativen und Organisationen dem Aufruf des Karlsruher Netzwerks gegen Rassismus sich an den UN-Wochen 2021 zu beteiligen. Seit 2019 macht sich das Netzwerk zur Aufgabe, die Zusammenarbeit von Vereinen, Organisationen sowie Engagierten der Karlsruher Gesellschaft zu koordinieren, um gemeinsam eine größere Aufmerksamkeit für rassistisch-kritische Arbeit zu erreichen. Das vielfältige Aktionsprogramm vom Stadtpaziergang bis hin zur Lesung oder auch Workshop beinhaltete dieses Jahr insgesamt 65 Veranstaltungen in Karlsruhe.

Seit 2019 finden die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Lutz in **Lörrach** statt. »Im letzten Jahr konnte jüdisches Leben große Jubiläen feiern: die wieder gegründete jüdische Gemeinde in Lörrach besteht nun seit 25 Jahren, seit 350 Jahren gibt es jüdisches Leben in Lörrach.«, heißt es im Grußwort von Herrn Jörg Lutz. Leider seien antisemitische Straftaten nach wie vor Teil des täglichen Lebens in Deutschland, weshalb Antisemitismus ein großer Themenschwerpunkt der Aktionswochen 2021 in Lörrach war. »Der offene Austausch und Gespräche miteinander sind eine wichtige Grundlage, um Vorurteile abzubauen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Dieses Miteinander können wir gar nicht früh genug beginnen.«, weshalb in diesem Jahr auch viele Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der Stadt Lörrach angeboten worden sind.



Vom 11. März bis zum 28. März fanden auch in diesem Jahr die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Lübeck** als »Antirassistische Kulturtage« statt. Unter der Schirmherrschaft von Jan Lindenau und unter dem Motto »Solidarität. Grenzenlos.« boten die Veranstaltenden ein buntes Programm, um gegen Rassismus vorzugehen und die interkulturelle Öffnung voranzutreiben. Da auch in diesem Jahr noch keine vollständigen Präsenzveranstaltungen geplant werden konnten, wurden teils hybride Formate gewählt sowie Filme, Videos und der Social-Media-Bereich in den Mittelpunkt gestellt.

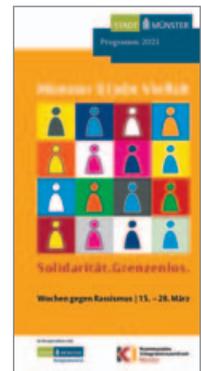


Vom 15. bis 28. März fanden auch in **Magdeburg** die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort hat die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) ein Programmangebot entwickelt, das über digitale Angebote und aktive wie auch offene individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema Nähe schaffen sollte. In der Nachbarschaft zum Beispiel durch Bilder, Gebasteltes, Grußbotschaften. Kleine nette Gesten, die Freude machten und in den isolierenden Coronazeiten ein Zeichen für Miteinander, Solidarität und Nähe statt Trennung setzen sollten. Verschiedenste Formate setzen sich mit dem aktuellen Diskursen zum Thema Rassismus auseinander und sollten unterstützen beim Verstehen und Gestalten von Diversity im eigenen Umfeld.



Rund 90 Veranstaltungen umfasste das Programm der Antirassismus-Wochen in **München**. Im Vorwort des Veranstaltungsflyers heißt es: »Das Programm zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* versteht sich dabei ganz ausdrücklich als Forum zur Stärkung der vielfältigen und solidarisches Stadtgesellschaft, zur Vernetzung demokratischer Einzelpersonen und Initiativen, zum Empowerment von unmittelbar Betroffenen und zur Entwicklung von gemeinsamen Strategien und Visionen für ein selbstverständlich buntes, plurales, gleichberechtigtes und noch demokratischeres München.«. Dies stellte die bayerische Stadt auch in Form von Workshops, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Film- und Theatervorführungen sowie Rundgängen unter Beweis.

Das Kommunale Integrationszentrum **Münster** koordinierte bereits zum siebten Mal die Münsteraner Wochen gegen Rassismus. Die diesjährige Auftaktveranstaltung mit dem Titel »Mit Poesie und Paragrafen – Rassismus sichtbar und besprechbar machen« gab Denkanstöße und griff unter anderem den aktuellen gesellschaftlichen und öffentlichen Diskurs zu Rassismus im Spannungsfeld der Pandemie auf. Des Weiteren beschäftigten sich verschiedene Formate mit Themen wie Empowerment, Rassismuskritik sowie Awareness und boten kulturelle Angebote.



Zum fünften Mal rief das Menschenrechtsbüro in **Nürnberg** Organisationen, Schulen, Vereine und Einzelpersonen auf, ein Projekt oder eine Veranstaltung im Rahmen der Nürnberger Wochen gegen Rassismus durchzuführen. Neben vielfältigen Online-Formaten und Kundgebungen vor Ort fanden unter anderem auch zwei Preisverleihungen statt: Seit 2010 vergibt die Stadt Nürnberg im zweijährigen Turnus die Auszeichnung »Nürnberger Preis für diskriminierungsfreie Unternehmenskultur«, der im Rahmen der Aktionswochen am 26. März verliehen wurde. Darüber hinaus wurde der »MOSAIK Jugendpreis – mit Vielfalt gegen Rassismus« verliehen. Dieser wird seit 2015 von der Landeshauptstadt München und der Stadt Nürnberg im Gedenken an die bayerischen Opfer der rechtsextremen terroristischen Vereinigung »Nationalsozialistischer Untergrund« (NSU) verliehen.

Seit 2019 bündelt der Kreisjugendring **Passau** Veranstaltungen im Landkreis Passau im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus. Auch 2021 beteiligen sich Engagierte aus unterschiedlichsten Bereichen der Passauer Region an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Sie haben mit ihren vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung gesetzt.



Auch in **Offenbach und Pfungstadt** waren mehrere Angebote im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* geplant, neben einer Plakataktion in Pfungstadt die Mehrheit davon Online. Zum Beispiel ein Filmgespräch zu »Hanau – Eine Nacht und ihre Folgen« mit dem Frankfurter Filmemacher Marcin Wierzchowski, ein einführender Vortrag zu Theorien, Konzepten und Orientierungen der Rassismuskritik mit Benno Hafener oder ein digitales Handlungstraining für analoge Intervention: »Argumentationstraining gegen menschenverachtende Einstellungen«.

Am 15. März starteten zum sechsten Mal die Antirassismus-Wochen in **Stuttgart** unter dem Titel »HEIMAT«. Einen Schwerpunkt des Programms bildeten die pädagogischen Angebote an den Vormittagen für Schulklassen und junge Erwachsene. In verschiedenen Workshops konnten sich Kinder und Jugendliche aktiv mit den Themen Rassismus, Vorurteile, Toleranz, Identität und Solidarität auseinandersetzen. Mit der Vorstellung des Projektes »Black is beautiful« setzte die Stadt Stuttgart ein Signal für ein starkes Miteinander: Das Fotoprojekt von Grafikdesignerin und Illustratorin, Amina Ousman-Daouda, wurde in Form eines 300-seitigen Fotobuchs umgesetzt. Es zeigt 48 BPoC aus dem Raum Stuttgart und beschäftigt sich mit den Vorstellungen der Fotografierten von Schönheit und den Erfahrungen, die sie mit Vorurteilen gemacht haben. »Das Buch soll Mut machen, inspirieren und aufklären und uns dabei helfen, uns von manifestiertem Rassismus in Schönheitsvorstellungen zu verabschieden.«, heißt es in der Beschreibung des Projekts.



Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereinen beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis gegründet. Gegenwärtig besteht es aus 126 Mitgliedern (Stand April 2021):

- 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung e.V.
- AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Aufstehen gegen Rassismus
- AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V. Wohnpflegeheim Wengen
- AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- AWO Region Hannover e.V.
- AWO Vielfalt MSE gGmbH
- BBS Rotenburg
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bündnis Fürstfeldbruck ist bunt – nicht braun
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt«
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten Gelnhausen
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- CEC-Connect e.V.
- Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- colorido e.V. Plauen
- Coswig – Ort der Vielfalt
- Das Boot Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Der Bunte Hirsch
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE Bingen und Umgebung
- DIE LINKE. Kreisverband Bautzen
- DIE LINKE. Kamenz
- DRK Kreisverband Donnersberg e.V.
- Empowering People e.V.

- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Frei-Zeit-Haus e.V.
- Gemeindebibliothek Peißen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- GrünheideNetzwerk. de Netzwerkladen Grünheide
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- Herz statt Hetze Neckar-Odenwald-Kreis
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.
- Initiative »Landkreis Böblingen bleibt bunt«
- Inssan e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus
- Integrationsbeauftragte/Integrationsbeirat der Stadt Ansbach
- Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V.
- Internationaler Bund e.V. Berufliche Schulen Waiblingen
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- In-RAGE Ingelheimer Bündnis gegen Rassismus und Gewalt e.V.
- Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen (IKW e.V.)
- IN VIA Aschaffenburg (Europabüro)
- Jugendbüro Burghausen
- Jugendhaus Merzig
- Karl Kübel Schule Bensheim
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreis der Düsseldorfer Muslime
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- Mariengymnasium Bocholt
- Mensch im Mittelpunkt e.V.
- migra – Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder- und Familienzentrum
- NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development
- Netzwerk »Buntes Weimarer Land«
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft«
- Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus Leipzig e.V.
- NRWeltoffen Aachen
- »Potsdam! bekennt Farbe« – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade

- RainBOW e.V. Wolfsburg
- SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Sekundarschule Hohe Mark Reken
- Sekundarschule Soest
- Sondershausen ist Bunt
- SoNII e. V., Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum MEO
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH/Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Stiftung Schüler helfen Leben
- TANDEM – soziale Teilhabe gestalten – e.V.
- Team Jungendarbeit Weingarten
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- Treberhilfe Dresden e.V. Abenteuerspielplatz Panama
- Universität Hamburg – Projekt »Engagementförderung durch universitäre Lehre«
- Verein für internationale Jugendarbeit e.V.
- Verein für multinationale Verständigung Rodgau e.V.
- Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule Hanau
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennisclub e.V.
- Wir hier! Verein für kulturelle Vielfalt in Südwestfalen e.V.
- Wir in Dorsten gegen Rechts
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.

Trotz der vorhandenen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie ein Zeichen gegen Rassismus setzen – das haben viele unserer Aktionsbündnismitglieder getan. Angesichts der erfreulichen hohen Anzahl werden im Folgenden nur eine Auswahl von geplanten und durchgeführten Veranstaltungen während der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021 vorgestellt:**

Seit diesem Jahr neu im Aktionsbündnis ist die **AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.**, eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung, die 1984 von spanischen Emigranten gegründet wurde und sich seitdem für das interkulturelle Zusammenleben und die Integration in Deutschland einsetzt. Die AEF lud zu einer Onlineveranstaltung mit dem Titel »Vom Gastarbeiter zum voll-integrierten EU-Bürger?« ein. Neben der Identifikation gesellschaftlicher oder politischer Konflikte in der Vergangenheit und Gegenwart wurde dabei auch die Frage diskutiert, welche Rolle die Europäische Integration auf dem Weg zur Migrationsgesellschaft in Deutschland gespielt hat und künftig noch spielen kann. Die Veranstaltung wurde medial sehr positiv aufgenommen, unter anderem wegen der Hauptreferenten Vicente Riesgo, Träger des Bundesverdienstkreuzes und Präsident der AEF und dem vielfach ausgezeichneten Schriftsteller Dr. José F.A. Oliver.





auf Fotos und Videos in den sozialen Netzwerken wie auch in Programmen und auf Flyern – Tüten mit dem Motto »Rassismus und Nationalismus kommen mir nicht in die Tüte« zu sehen.

Die vielfältigen Aktivitäten der Integrationsbeiräte Bayerns waren entsprechend den Corona-Regelungen gestaltet und wurden teils digital, teils mit Hygienekonzept im öffentlichen Raum durchgeführt. In München fand statt einer zentralen Demonstration in diesem Jahr eine Kundgebung statt. In Nürnberg organisierte der Integrationsrat einen Fachtag zum Thema »Integration äthiopischer Geflüchteter«, der Integrationsbeirat Regensburg rief zu einer Kundgebung mit Lyrik von Geflüchteten und einer Fotoaktion auf. Großartiges Feedback gab es bereits im Vorfeld des 21. März auf den Aufruf der AGABY für eine Social-Media Kampagne. Mit tollen, aussagekräftigen und kreativen Videobotschaften haben Vertreter*innen der Integrationsbeiräte und weiterer engagierter Organisationen ihre Position gegen Rassismus formuliert. Die Videobotschaften und Fotos zur Aktion sind bei AGABY auf der Website, Facebook und Instagram zu finden.



Die **Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.** ist ein weiteres neues Mitglied des Aktionsbündnisses seit diesem Jahr. Über 50 Institutionen und Einzelpersonen aus 7 Religionen und Religionslose haben sich im Verein für ein friedliches Miteinander trotz Unterschieden zusammengeschlossen. Mit sieben Veranstaltungen beteiligte sich die Arbeitsgemeinschaft an den diesjährigen Aktionswochen. Den Auftakt machte eine Kundgebung mit Statements gegen Rassismus. Weitere Veranstaltungen befassten sich unter anderem mit den Themen »Antisemitismus als alltägliche Ideologie der Ungleichwertigkeit« anhand eines Online-Vortrages, »Wie viel (oder wie wenig) haben Antisemitismus und Islamfeindlichkeit mit Religion zu tun?« anhand einer Themenführung durch den Garten der Religionen, einem multireligiösen Friedensgebet, einem Erfahrungsaustausch über Bedarfe und Handlungsfelder kommunaler Antirassismus-Politik und einem Workshop zu Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus an Schulen. Abgerundet wurde das vielfältige Programm mit einer Mahnwache für von Rassismus betroffene und bedrohte Menschen.

Das **Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis** warb gemeinsam mit der Kreisbeigeordneten Susanne Simmler im Rahmen der Aktionswochen unter anderem für ein Informationsangebot über Rechtsextremismus und dessen Ausprägungen im Main-Kinzig-Forum, aber auch digital unter www.rechts-aussen.de wegen der Corona-bedingten Einschränkungen. Dabei sollte über die schwerwiegenden Auswirkungen des Rechtsextremismus aufgeklärt werden. Neben Aufklärung und Information standen dabei insbesondere Handlungsempfehlungen für den Umgang mit dem Thema, vor allem für jugendliches Publikum, im Vordergrund.





Der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit ist auch seit diesem Jahr neues Mitglied im Aktionsbündnis. Mit »Oberberg bewegt sich gegen Rassismus«, einem Aufruf zu einem Charity Walk im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom 15.03.2021 bis zum 28.03.2021, stellten die Organisator*innen eine Pandemie-gerechte sportliche Aktion auf die Beine. Sportlich aktiv und engagiert für die Sache haben über 1.600 Teilnehmende ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt. Mit einem Startgeld von jeweils 5,- Euro und ausgestattet mit Sport-Shirts zur Aktion haben sich Bürger*innen, Familien, Firmen, Schulen, Vereine, Behörden, Einrichtungen, Institutionen und viele andere Gruppen auf diese Weise gegen Fremdenhass und für ein gutes Miteinander eingesetzt. Mit Begeisterung und Bewegungsfreude haben die Teilnehmenden insgesamt über 6.000 Kilometer zurückgelegt, um für ein gutes Miteinander zu werben. Ein großer Erfolg waren dabei auch die damit verbundenen Fotos, welche in den sozialen Netzwerken gepostet wurden. Die Gewinner*innen des damit verbundenen Fotowettbewerbs sowie das gesamte eingereichte Fotomaterial sowie weitere Details zur Aktion wurden auf www.obk.de/charity-walk und auf www.caritas-oberberg.de veröffentlicht.

Auch **colorido e. V. Plauen** war trotz starker Pandemie-bedingter Einschränkungen wieder sehr aktiv im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021*. Eröffnet wurden die Aktionswochen bereits am 12.03.2021 online mit einem Inputvortrag mit anschließender Podiumsdiskussion und Austausch in Breakoutrooms. Neben Social-Media Aktivitäten waren zwei besondere Highlights darüber hinaus ein Theaterstück und eine virtuelle Menschenkette. Im Theaterstück »Die Falle« wurde das Thema Flucht und Asyl und der europäische Umgang damit an den EU-Außengrenzen in den Mittelpunkt gestellt und anschließend diskutiert, auch dies online. Mit dem Projekt »#ICH UND DU SIND WIR GEMEINSAM GEGEN RASSISMUS – eine Menschenkette als Kunstaktion« wurde am 21.03.2021, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, eine virtuelle Menschenkette durch Plauen gestaltet, um sich gegen Rassismus und für mehr Solidarität und Zusammenhalt zu engagieren.



Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit gestalteten im Zusammenschluss »Zusammen gegen Rassismus Wedding & Moabit« von über 26 Bündnismitgliedern und zahlreichen Kooperationspartner*innen auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm zu den Aktionswochen, so hatte allein das Programmheft über 75 Seiten. In Workshops, Konzerten, Filmvorführungen, Lesungen, Begegnungs- und Diskussionsveranstaltungen wurde die Vielfalt der Menschen und Themen deutlich, die den Bezirk Berlin-Mitte ausmacht. Ein Highlight war etwa die Ausstellung »Slammen für Vielfalt« als diesjährige Alternative zum Live-Poetry Slam im Stadtteil. Die Ausstellung präsentierte Texte, die sich mit Vielfalt und Rassismus beschäftigen – verfasst und performt von Poetry-Slammer*innen. Ob als Video-Performance auf großer Leinwand, als intensiven Text oder lautstarker Audioaufnahme, die Beiträge gaben den Besucher*innen das Gefühl mitten in einem Slam zu stehen. Neben den Slam-Beiträgen gab es in der Ausstellung kleine Info- und Mitmachstationen. Besucher*innen wurden eingeladen aktiv dabei zu sein: Eine Wimpelkette der Vielfalt gestalten, Audio-Biografien von BIPOC Aktivist*innen hören, Kinderbücher, die Diskriminierung thematisieren, kennenlernen oder mehr über das Bündnis Zusammen gegen Rassismus Wedding & Moabit zu erfahren.

Inssan e.V. präsentierte im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* die aktuellen Fallzahlen für antimuslimischen Rassismus in Berlin 2020. Das Netzwerk gegen Diskriminierung und Islamfeindlichkeit (Inssan e.V.) dokumentierte mit 228 Vorfällen für das Jahr 2020 eine gefährliche Entwicklung in Berlin. Die Anlaufstelle erfasst seit 2016 systematisch Beleidigungen, Anfeindungen, Benachteiligungen und tätliche Angriffe auf Muslim*innen und rassistisch verfolgten Personen. Von der Berliner Politik forderte Inssan e.V. auf der Pressekonferenz den Auf- und Ausbau einer spezifischen Beratungsstelle bei Inssan e.V., um Betroffene besser begleiten und unterstützen zu können sowie die Erweiterung der Dokumentationsstelle um das Monitoring, um das Dunkelfeld zu erhellen.



Das **Jugendhaus Merzig** hat sich auch 2021 wieder an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* beteiligt. Dieses Jahr wurde über zwei Wochen ein Online-Quiz veranstaltet sowie 70 Luftballons wurden mit Sprüchen gegen Rassismus und für Vielfalt zum Himmel steigen gelassen. Mit kleinen Rätseln zum Thema Rassismus regte das Team vor Ort zum Nachdenken an, etwa mit Fragen wie: »Was ist überhaupt Rassismus?«, »Wer war Rosa Parks« oder »Was bedeutet ethnische Herkunft?«. Abgerundet wurde das Online-Quiz durch die Luftballonaktion. Dabei wurde aufgerufen Sprüche und Wünsche für eine bunte Welt einzusenden. Eingesendet wurde dabei unter anderem folgendes: »Die Welt ist bunt. Wer nur auf eine Farbe starrt, wird nie den Regenbogen erkennen« oder »Sei ein Panda. Er ist schwarz, er ist weiß und er ist Asiate. Rassismus ist bescheuert!«. Da Corona-bedingt größere Ansammlungen nicht möglich waren, wurde das Ganze auf einem Video dokumentiert: www.jugendhaus-merzig.de

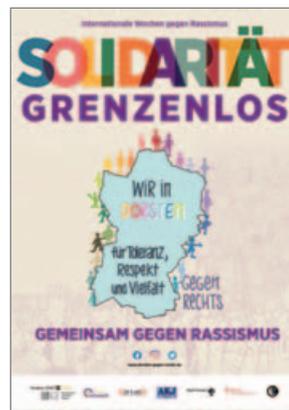
»No racism in ME« lautete das Motto der diesjährigen Foto-Aktion des **Kreisintegrationszentrums Mettmann**, im Rahmen der diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Dem Aufruf folgten zahlreiche Einrichtungen, Institutionen, Partner*innen, Rettungskräfte und weitere Interessierte – sie sendeten Ihre Fotos zusammen mit einem Statement, warum sie gegen Rassismus sind, zu. Aus den vielen eingesendeten einzelnen Fotos der Teilnehmenden wurde eine Fotocollage erstellt um auf diesem Weg gemeinsam Flagge gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung im Kreis Mettmann zu zeigen und damit zu demonstrieren, wie wertvoll unsere Grundwerte, das Grundgesetz, unsere Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte sind.





Das Bündnis »Potsdam! bekennt Farbe« – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam unterstützte im Rahmen der Aktionswochen mit einem Spendenaufruf die Crew des zivilen Seenotrettungsschiffes Iuventa. Die Seenotretter*innen haben 2016 und 2017 über 10.000 Menschen das Leben gerettet. Die Landeshauptstadt Potsdam hat ihnen 2019 den Max-Dortu-Preis für gelebte Demokratie und Zivilcourage verliehen. Am Internationalen Tag gegen Rassismus selbst wurde die Flagge der Aktionswochen gehisst. Die Veranstaltung am 21. März 2021 fand pandemiebedingt im kleinen Rahmen statt. Der Bündnisvorsitzende und Oberbürgermeister Mike Schubert und Marianne Ballé Moudombou vom Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland sprachen gemeinsam ein Grußwort. Darüber hinaus waren in Potsdam im Rahmen der Aktionswochen verschiedene Veranstaltungen geplant, wie der Workshop »Ohne Rassismus – Aber wie?«.

In Landau hat der Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V. zusammen mit Kooperationspartnern vor Ort trotz Pandemie ein größeres Programm zu den Aktionswochen auf die Beine gestellt. Den Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltungsreihe setzten die Veranstaltenden auf das Thema »Alltagsrassismus«. Angeboten wurden verschiedene Online-Vorträge, zum Beispiel die Geschichte des Landauer Bürgers Tri Tin Vuong unter dem Titel »Vom Boatpeople zum engagierten Landauer Bürger«, der als Boatpeople aus Vietnam geflüchtet ist und in Deutschland eine neue Heimat gefunden hat. Darüber hinaus gab es eine Mitmach-Ausstellung zum Thema Alltagsrassismus.



Wir in Dorsten gegen Rechts konnte mit einer Vielzahl kreativer und bunter Aktionen die Internationalen Wochen gegen Rassismus vor Ort sehr abwechslungsreich gestalten. Banner und Plakatierung im gesamten Stadtgebiet machten bereits frühzeitig auf die Aktionswochen aufmerksam. Ebenso wurden im gesamten Stadtgebiet dem Motto »Solidarität.Grenzenlos.« und dem eigenen Leitbild entsprechend markige Sprüche auf Fuß-, Rad und Zuwegen, Brücken sowie auf den Eingängen zur Innenstadt bunt aufgekredet. Am 20.03.2021 wurde ein Demonstrationzug für Toleranz, Respekt und Vielfalt und gegen jede Form der Ausgrenzung und des Rassismus veranstaltet. Dazu lasen bekannte Dorstener Bürger*innen, Bündnismitglieder, Kolleg*innen sowie Schülerinnen des Gymnasiums Petrinum während der gesamten Wochen auf den Social-Media Kanälen Texte passend zum Motto »Solidarität.Grenzenlos.« Zum Abschluss bildeten die Dorstener*innen ein Band der Solidarität mit bunten Bändern, Schals, Kordeln und vielem mehr, wegen der Abstandsregeln in ca. 2 m Länge, um die Solidarität mit allen Ausgegrenzten und Benachteiligten und gegen alle rassistischen An- und Übergriffe zu zeigen.

AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!

Die Arbeiterwohlfahrt beteiligte sich erneut an den Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März und rief Gliederungen und Einrichtungen dazu auf, aktiv an diesem Tag oder im Rahmen der Internationalen Wochen vom 15. bis 28. März 2021 mit kreativen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen und sich zu beteiligen.



Zum Auftakt der Aktionswochen erklärte Brigitte Döcker, Mitglied des AWO Bundesvorstandes: »Rassismus ist für diejenigen, denen er entgegenschlägt, eine alltägliche Bedrohung. Es ist an uns allen, deutlich zu machen, dass unsere Solidarität den Betroffenen gilt und wir Rassismus, Diskriminierung und Gewalt als Gesellschaft nicht dulden. Deshalb beteiligt sich die AWO bundesweit an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Aber jeder Tag muss ein Tag gegen Rassismus werden. Deshalb bietet die AWO ihren Engagierten und Mitarbeitenden fortlaufend entsprechende Fortbildungen an und engagiert sich mit demokratiestärkenden und antirassistischen Projekten.«



Vor allem im **Social Media Bereich** war die AWO dieses Jahr sehr präsent. Dazu zählte etwa eine Plakat- und Selfie-Aktion mit dem Hashtag #AWO-gegenRassismus, Zoom-Hintergründe mit AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt-Motiven und eine Vielfalt an Aktivitäten der Landesverbände und Einrichtungen vor Ort. Dazu kamen auch einige überregionale Online-Seminarangebote, etwa digitale Argumentations- und Handlungstrainings, eine Diskussionsrunde über Präventionsstrategien und ras-

sistische Diskriminierung mit dem Bundestagsabgeordneten Mahmut Özdemir (SPD) oder ein Workshop zum Thema Hate Speech.

Das Fanprojekt der **AWO Aachen Stadt** hatte anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* dazu aufgerufen, selbstgestaltete Sticker zum Motto »Stickern gegen Rassismus« einzureichen und bekam über 130 Beiträge eingereicht. Die drei anspruchsvollsten Sticker wurden nun gekürt und anschließend als Aufkleber produziert. Außerhalb der Konkurrenz wird der Sticker »Kein Bock auf Rassismus«, den ein Alemannia-Fan entworfen hat, produziert und soll demnächst sowohl im Fanprojekt als auch im Alemannia-Fanshop kostenlos erhältlich sein.



Das **AWO Stadtteilbüro in Laatzten** rief dazu auf, Vorschläge für antirassistische Botschaften einzureichen, die an das Stadthaus projiziert werden sollten. Mehr als 20 Vorschläge gingen ein, unter anderem die Folgenden: »Wir alle sind Laatzten«, »Alle Menschen sind gleich«, »Laatzten ist bunt!«, »United Colours worldwide« und der spätere Sieger »Miteinander«. Anschließend wurde auf dem Social Media Kanal der Stadt Laatzten abgestimmt.



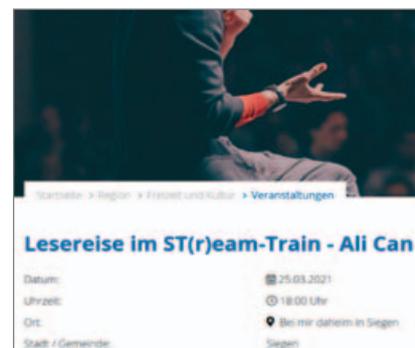
Der **AWO Landesverband Bayern** setzte mit dem Projekt »AWO I(i)ebt Demokratie« mit einer Bank gegen Rassismus ein kreatives Zeichen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Mit einer Fotoaktion beim Aktionsbüro Demokratie in München konnte man sich Corona-konform auf der Bank fotografieren lassen und so zeigen, dass man selbst auch keinen Platz für Rassismus hat. Darüber hinaus soll die Bank auch nach dem Ablauf der Aktionswochen in ganz Bayern zum Einsatz kommen, um jeden Tag im Jahr das Engagement gegen Rassismus und für Vielfalt zu stärken.



Die **AWO-Duisburg** beteiligte sich mit zahlreichen Aktionen an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Bis zum 28. März warben unterschiedliche AWO-Institutionen auf deutlich sichtbare Weise für ein weltoffenes und tolerantes Zusammenleben in Duisburg. Mit Kindern sollte das Thema Diskriminierung interaktiv diskutiert werden. Es gab eine virtuelle Schreibwerkstatt. Zum Schluss gab es eine Online-Radioshow mit DJ Carl, Chancenpaten der AWO-Duisburg. Er stellte am 28. März eine Themensendung in Zusammenarbeit mit der AWO-Familienbildung ins Netz.



Der **AWO Bezirksverband Potsdam** machte während der Aktionswochen mit verschiedenen Aktionen auf das Thema Rassismus aufmerksam. Zum Auftakt gab es einen digitalen Impulsvortrag der Münchener Rechtsextremismusforscherin Dr. Britta Schellenberg zu Herausforderungen durch Rassismus und Vorurteilskriminalität.



Der **AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe** lud im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu einem Livestream zum Thema Alltagsrassismus mit dem deutschlandweit bekannten Sozialaktivisten Ali Can und einem anschließenden Konzert mit Andreas Schattinger ein. Der gute Zweck sollte auch nicht zu kurz kommen: Wer an dem kostenlosen Live-Stream teilnahm, konnte die AWO Asylverfahrensberatung in Olpe und das Psychosoziale Zentrum für traumatisierte Geflüchtete in Siegen mit einer Spende unterstützen.



Auch die **AWO Schleswig-Holstein** beteiligte sich mit vielfältigen Aktivitäten an den Aktionswochen. Unter dem Motto »Schleswig-Holstein spricht... über Rassismus« lud sie zu einem Online-Dialog-Speed-Dating ein. Ziel war einen digitalen Raum der Begegnung zu schaffen, um Menschen miteinander ins Gespräch und in den Austausch zum Thema Rassismus zu bringen. Das Grußwort hielt die schleswig-holsteinische Landtagsvizepräsidentin und Landtagsabgeordnete der Grünen, Aminata Touré.

Sport gegen Rassismus

Gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) hat die DFL Stiftung die Clubs der Bundesliga, der 2. Bundesliga und der 3. Liga sowie die Regional- und Landesverbände dazu aufgerufen, die **Internationalen Wochen gegen Rassismus** zu unterstützen. Dem Aufruf wurde mit vielfältigen Maßnahmen nachgekommen.

Viele Vereine machten auf ihrer Website und ihren Social-Media-Kanälen auf die Antirassismustage und ihre Inhalte aufmerksam und erreichten somit Millionen von Fans. Im Folgenden ist eine kleine Auswahl an Aktionen zusammengestellt:



Vor einem Jahr hat der **FC Bayern München** seine Initiative »Rot gegen Rassismus« gegründet, in der Spieler*innen und Verantwortliche mit persönlichen Statements die Haltung des Vereins zum Ausdruck gebracht haben. Anlässlich der diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus* hat der deutsche Fußball-Rekordmeister seine Aktion inhaltlich weiterentwickelt. Im Rahmen der Aktionswochen sensibilisierte der Verein auf unterschiedlichen Wegen für das Thema Rassismus. Präsident Herbert Hainer: »Bei »Rot gegen Rassismus« handelt es sich nicht um eine einmalige Aktion, sondern es soll ein Teil unserer Vereinskultur sein. Der FC Bayern steht als weltoffener Club für Toleranz sowie gegen Ausgrenzung und Diskriminierung in jeder Form.«



Der **FC Carl Zeiss Jena** nahm die Aktionswochen zum Anlass, ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen. So hat sich der Thüringer Traditionsverein per einstimmigen Vorstandsbeschluss offiziell zur IHRA Arbeitsdefinition von Antisemitismus bekannt und diese angenommen. Dazu will der FCC laut Geschäftsführer Chris Förster Aktionen und Projekte ins Leben rufen. Ideen hierzu sollen zum Beispiel mit dem Fanprojekt Jena und natürlich den Fans und Mitgliedern gemeinsam entwickelt werden.

Der VfL Bochum 1848 und Gastgeber Fortuna Düsseldorf setzten im Rahmen des Topspiels der 2. Bundesliga am 22. März gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus und liefen jeweils mit Aufwärmshirts auf, die mit dem Satz »say no to racism« bedruckt waren. Unabhängig von der sportlichen Relevanz des Duells bekannten sich beide Clubs gemeinsam gegen Rassismus und zu Toleranz. Sebastian Schindzielorz, Geschäftsführer Sport beim VfL Bochum 1848, unterstrich die Wichtigkeit der Botschaft: »Die Mannschaft hat sich dazu entschlossen, ein starkes Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Als VfL Bochum 1848 und als BOCHUMER GEMEINSCHAFT stehen wir für Werte wie Solidarität, Toleranz und Fair-Play. Rassismus und andere Formen der Diskriminierung haben bei uns keinen Platz. Wir freuen uns darüber, dass wir gemeinsam mit der Fortuna ein starkes Zeichen setzen können.«



Aber auch viele weitere sportliche Aktivitäten im Breitensport haben sich mit vielfältigen Aktionen im Rahmen der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus eingesetzt. Im Folgenden ist eine kleine Auswahl an Aktionen zusammengestellt:

Auch die Deutsche Sportjugend (dsj) beteiligte sich wieder an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Unter anderem wurden Materialien für die Sportvereinsarbeit bereitgestellt und öffentliche Zeichen gegen Rassismus gesetzt. »Wir machen uns stark für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft und einen Sport, in dem Hass, Hetze und antidemokratisches Verhalten keinen Platz haben. Der Verschiebung des Sagbaren nach rechts setzen wir klare Haltungen und entschlossene Handlungen entgegen. Aus diesem Grund unterstützen wir seit vielen Jahren und mit voller Überzeugung die Internationalen Wochen gegen Rassismus.«, sagte Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj.



100 Kilometer gegen Rassismus lautete das sportliche Ziel des Warburger Sportvereins. Mit 252,4 Kilometern wurde es deutlich übertroffen. So viele Kilometer absolvierten die 34 Teilnehmer*innen der Laufveranstaltung des Warburger Sportvereins anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus im Kreis Höxter. Schon vor den ersten Aktiven drehte Warburgs Bürgermeister Tobias Scherf seine ersten Runden, um dann pünktlich den Startschuss geben zu können. Vier Kilometer steuerte das Stadtoberhaupt zum Ziel bei.



Schulen gegen Rassismus

Schulen und Bildungseinrichtungen haben eine besondere Verantwortung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus entgegenzuwirken. Dieses Jahr haben sie anlässlich der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** auch unter den Einschränkungen der Pandemie wieder ihren Teil zur Überwindung von Rassismus beigetragen. Zahlreiche Aktionen unterschiedlicher Art fanden während der diesjährigen Aktionswochenstatt. Viele der 2800 Courage-Schulen unseres Kooperationspartners »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« zeigten ein hohes Engagement.

Im Folgenden ist eine exemplarische Auswahl von Veranstaltungen zusammengestellt:



Anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* führte die **Anni-Pickert-Grund- und Mittelschule in Poing** eine Projektwoche durch. So wurden in allen Jahrgangsstufen unterschiedliche Projekte zum Thema durchgeführt. Das Motto: »Gemeinsam gegen Rassismus – gemeinsam für ein gutes Miteinander«. Während in den Grundschulklassen ein eher spielerischer Ansatz gewählt wurde, sollte in der Mittelschule viel über Rassismus diskutiert werden. In der bilingualen Grundschulklasse 1a lasen die Kinder zusammen mit ihrer Klassenleiterin das Buch »Malalas bunter Stift«. Danach malten und schrieben die Schüler*innen mit ihren eigenen Stiften ihre Wünsche auf Papier. In den höheren Klassenstufen berichteten betroffene Schüler*innen teils über ihre persönlichen Erfahrungen.



Normalerweise besuchen sich die Klassen gegenseitig während der Projektwochen. Wegen Corona war dies nicht möglich. Die Schulleiterin stellte die Projekte aber auf die Internetseite der Schule, um den digitalen Austausch zu ermöglichen. Die Schule ist seit über zwei Jahren offiziell eine »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«.

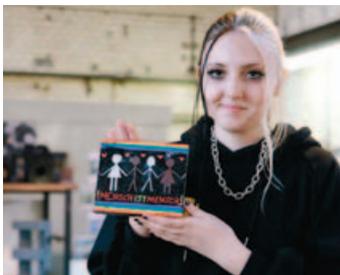
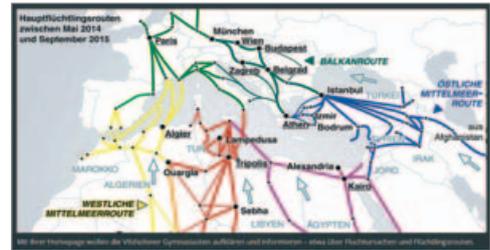
In einer kreativen Werkstatt zusammen mit dem Kinder- und Jugendbuchautor Stefan Gemmel setzte sich eine Gruppe von Schüler*innen der **Don-Bosco-Schule Bad Kreuznach** mit dem Thema Hass, Hetze und Ausgrenzung auseinander. Die Schüler*innen im Alter von 13 bis 15 Jahren erinnerten sich nach dem Kennenlernen der Erzählung »Du bist richtig, wie du bist« an vergleichbare Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt und Emotionen, die dadurch in ihnen hervorgerufen wurden. In einem weiteren Schritt wurden Aussagen der Schüler gesammelt und formuliert, etwa: »Und wenn du mich dann traurig siehst, was hast du davon?«, »Du bist anders als ich, aber wir sind alle gleich.« oder »Bevor du über mich urteilst, lerne mich erst einmal kennen.«

Diese Botschaften setzten die Schüler*innen anschließend in Standbildern mit Mimik, Gestik und Körperhaltungen in Szene. Im Folgenden wurden Fotoplakate erstellt. Mit der Präsentation wollen die Heranwachsenden sensibilisieren und zum Nachdenken anregen. Sie wollen ein Zeichen setzen für ein respektvolles Miteinander, für Achtung und Toleranz.

Die Grundschüler*innen der **Europaschule »Friedrich Schiller«** und der **Gemeinschaftsschule »An der Trießnitz«** in Winzerla haben gemeinsam Zeichen für ein buntes Miteinander gesetzt. Das Gemeinschaftsprojekt der beiden Schulen wurde im März im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* initiiert. »Miteinander – Füreinander, Kinder aus aller Welt drücken die Hand an die Wand, welche Hand kommt aus welchem Land?« – diesem Motto konnten alle Hortkinder auf einem Plakat mit ihrem Handabdruck zustimmen. Die gemeinsame Aktion ist als verbindendes Element am Schulaußengelände sichtbar.



Am **Gymnasium Vilshofen** interviewten die Schüler*innen unter Federführung des Geografie-Seminars im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* Betroffene und Expert*innen zum Thema Flucht und Vertreibung. Von ihren Eindrücken und von den Ergebnissen berichten sie auf einer eigens erstellten Website, die im Rahmen des Projekts entstanden ist. Die Einschränkungen durch die Pandemie erlaubten zwar kaum persönliche Kontakte, machten aber in Online-Meetings spannende Perspektiven möglich. Die Schüler*innen hatten dabei vielfältige Gesprächspartner*innen gewählt, etwa den renommierten Klimaforscher Professor Hans Joachim Schellnhuber, der einst sein Abitur am Gymnasium Vilshofen gemacht hatte. In Gesprächen mit Betroffenen merkten die Jugendlichen auch, dass hinter allen Zahlen unterschiedliche persönliche Schicksale stecken.



An der **Hufeland-Schule** beteiligten sich 30 Jugendliche aus allen Klassenstufen an einer Malaktion gegen Rassismus. Dabei beteiligten sie sich an der Aktion eines Bildhauer-Paars, mit Hilfe vor allem von Kindern und Jugendlichen ein großes Mosaik zu erstellen. Die Werke von Schüler*innen der Hufeland-Sekundarschule in Buch landeten jetzt aus dem Heck eines Kombis im Atelier der Künstler*innen. Der Bildhauer Rudolf J. Kaltenbach und seine Lebens- und Arbeitsgefährtin Silvia Fohrer haben Tüten mit Steinen in Schulen, Leihbüchereien oder Kirchengemeinden verteilt. 500 waren es im ersten Schritt, gerade haben sie die zweiten 500 in Arbeit. Die Schulsozialarbeiterin Conny Gruhl, in deren Auto die schwere Stein-Fuhre ankam: »Das war ganz freiwillig, und sie haben mit Begeisterung mitgemacht.« Alles fand im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt, an denen sich Fohrer und Kaltenbach mit ihrem seit Jahren laufenden Projekt »Steine ohne Grenzen« beteiligten.

Das **Hüffertgymnasium in Warburg** hat während der Aktionswochen ein Argumentationstraining zum Umgang mit diskriminierenden Äußerungen für die Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 veranstaltet. In einem an zwei Nachmittagen stattfindenden Online-Workshop näherten sich die Schüler*innen in der ersten Online-Einheit mit Hilfe unterschiedlicher Übungen den Fragen »Was ist Rassismus?« sowie »Was sind Vorurteile und wie wirken sie?« an. Die Meinung der teilnehmenden Schüler des Hüffertgymnasiums: »Alle Menschen sollten gleichbehandelt werden.« Zur Vertiefung der Grundlagen beschäftigten sich die Achtklässler*innen mit Kommunikationsstrategien, um gegen verletzende Aussagen Stellung zu beziehen und Zivilcourage zu zeigen. Im November erhielt die Schule das Siegel »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« und will das Engagement in diesem Bereich weiter stärken. Äußerungen können uns überall begegnen. »Geeignet darauf zu reagieren, fällt dabei oft schwer.«



Als »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« hat sich die **Overbergschule Ahlen** anhand einer Fotocollage mit dem diesjährigen Motto der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* »Solidarität. Grenzenlos.« auseinandergesetzt. Die Schüler*innen hatten sich bereits vorab im Unterricht mit dem Motto befasst. Die Schule hatte darüber hinaus ein eigenes Motto gesetzt: »Wir Schülerinnen und Schüler der Overbergschule sind alle einzigartig!« Für die bildliche Umsetzung des Mottos machten die Jugendlichen farbige Daumenabdrücke, die von den Schulsozialarbeiterinnen eingesammelt wurden. Dieses geschah vor Ort in der Schule und über den digitalen Weg. Die unterschiedlichen Formen und Farben der Daumenabdrücke sollen dabei die Vielfältigkeit der Schüler*innen der Overbergschule widerspiegeln.

Volkshochschulen gegen Rassismus



Auch dieses Jahr beteiligten sich wieder bundesweit Volkshochschulen und banden die Aktionswochen in ihre Programme ein. Zahlreiche Volkshochschulen boten vielfältige Kurs- und Veranstaltungsangebote an, zu dessen Realisierung oft Bündnisse mit lokalen Initiativen gebildet wurden.

Im Folgenden ein Auszug aus ausgewählten Programmen:

VHS Aachen: Die Volkshochschule Aachen beteiligte sich mit ihren Projekten »Demokratie leben!« und »NRWelt offen« sowie weiteren Kooperationspartnern an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Die Aktionswochen begannen mit der Online-Lesung »Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten« von der Autorin Alice Hasters. In ihrem Buch spiegelt Hasters anhand persönlicher Erfahrungen die vielfältigen Lebenssituationen, in denen Black and Indigenous People of Color Diskriminierung täglich erleben und fordert damit Menschen, die nicht von Rassismus betroffen sind, dazu auf, sich ihrer unreflektierten Gedanken, Äußerungen und Verhaltensweisen gegenüber BIPOC bewusst zu werden.



VHS Bad Homburg: Die Volkshochschule Bad Homburg lud in Kooperation mit »SPIEGELBILD – politische Bildung aus Wiesbaden« sowie dem Integrationsbüro der Stadt Bad Homburg zu dem Workshop »(Neue) rechte Gefahren: Erkennen – Benennen – Handeln.« ein. Junge Menschen ab 15 Jahren wurden auf das Auftreten der Neuen Rechten in den Sozialen Medien aufmerksam gemacht. Hierfür wurden Bilder und Strategien erläutert, über die gegenwärtig menschenfeindliche Weltbilder transportiert werden sowie auf die Auswirkungen der Verbreitung von menschenverachtenden Einstellungen eingegangen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktionswochen gegen Rassismus war die interkulturelle Kommunikation: In einem Kurs wurden unterschiedliche Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster und damit auch andere Interpretationssysteme betrachtet sowie reflektiert. Dadurch lernten die Teilnehmer*innen, wie in verschiedenen Kulturen kommuniziert wird, um Unterschiede im Gesprächsverhalten zu verstehen und somit Missverständnisse zu vermeiden.

VHS Berlin: Im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus 2021 gestaltete die Volkshochschule Reinickendorf in Berlin einen Online-Vortrag »Wo beginnt Rassismus?« zur Debatte über Rassismen in unserer Kultur und Sprache. Politikwissenschaftler Dr. Maurice Schuhmann führte in das Thema ein, damit anschließend gemeinsam reflektiert und diskutiert werden konnte.

VHS Braunschweig: »Being a Legal Alien in Brunswick« – In einer Online-Podiumsdiskussion auf Englisch haben Geflüchtete über persönliche Erfahrungen mit Rassismus, Vorurteilen und anderen Formen von Diskriminierung gesprochen. Die Zuschauer*innen konnten Fragen stellen und somit aktiv an dem Gespräch teilnehmen. Diese Veranstaltung war unter anderem Teil der Braunschweiger Initiative »Verbündete gegen Rassismus – Allies against Racism«.

VHS Castrop-Rauxel: Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* bot die Volkshochschule Castrop-Rauxel das Online-Zeitzeugengespräch mit einer der letzten Holocaust-Überlebenden Ester Bejarano an. Ihre Eltern wurden im November 1941 von Nazis ermordet, sie selbst kam mit 18 Jahren ins KZ und überlebte nur, weil sie als Akkordeonspielerin im Mädchenorchester von Auschwitz mitspielen konnte. Seit den 80er Jahren ist Ester Bejarano politisch aktiv und appelliert in ihrer Arbeit vor allem an die jetzige Jugend: »Ihr habt keine Schuld an dieser Zeit. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts über diese Zeit wissen wollt. Ihr müsst alles wissen, was damals geschah. Und warum es geschah.«



Des Weiteren nahmen 18 Besucher*innen aus dem Jugendparlament, der Jugendwerkstatt der VHS und dem Marcel Callo Haus (Jugendzentrum) von Castrop-Rauxel an einem Online-Workshop zum Thema Rassismus und Antisemitismus in Social Media teil. Den Workshop leitete ein Referent der DGB-Jugend.

VHS Driburg: Der Fachbereich Integration und Grundbildung des Volkshochschul-Zweckverbands Bad Driburg, Brakel, Nieheim, Steinheim bot die Aktion »PUZZLE-Teil gegen Rassismus« an: Aus einzelnen Puzzle-Teilen sollten ein oder mehrere Bild(er) zusammengesetzt werden. Jede und jeder konnte mitmachen und ein Puzzleteil hinzufügen. Die entstandenen Bilder wurden an mehreren Orten im Verbandsgebiet während der Antirassismuswochen ausgestellt.

VHS München: Am 22. März 2021 konnten sich Teilnehmende des Online-Workshops »Widersprechen! Aber wie? Konstruktive Auseinandersetzung mit menschen- und demokratiefeindlichen Äußerungen« mit Strategien zum Umgang mit menschenverachtenden Äußerungen beschäftigen. Dafür wurde auf folgende Fragen eingegangen: Wie soll ich auf diskriminierende und menschenverachtende Parolen reagieren? Geht mich das etwas an? Soll und kann ich helfen? Was kann ich sagen?

Die Online-Gesprächsreihe »Klartext – Wie tickt...« – Politik für Dummies.« der Volkshochschule München befasste sich mit Themen wie radikalem Islamismus, Trumpisten und Evangelikalen in den USA. Dazu wurden Expert*innen der jeweiligen Themengebiete eingeladen, um ihr Wissen mit den Teilnehmer*innen zu teilen.

VHS Schwetzingen: In Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Diakonieverein Schwetzingen und der Evangelischen Erwachsenenbildung Rhein-Neckar-Süd organisierte die Volkshochschule Schwetzingen das »Philosophisches Café »zwei-stein“: Das Projekt des Empirismus oder die Sehnsucht nach Welt«.

Im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus 2021 hatten gleich mehrere Volkshochschulen den Online-Vortrag »Traumfabrik Hollywood, Poesie und Rassismus – US-Filmdenkmäler und literarische Legenden auf dem Prüfstand« auf dem Programm stehen. Die Volkshochschulen aus **Bremen, Gelsenkirchen und Würmtal** luden den Referenten Peter-August Kessler ein, welcher Hintergrundwissen zur Debatte über die Darstellung von Sklaverei und Rassismus in Romanen und Filmen der USA vermittelte. Der Vortrag zeigte Beispiele aus Kino und Literatur. Außerdem wurden aktuelle Fragen zu dem Diskurs in Politik, Gesellschaft und Kultur und unserem eigenem Umgang mit Rassismus behandelt.



Unternehmen machen mobil gegen Rassismus

Mehrere Unternehmen engagierten sich während der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021** und organisierten zum Großteil interne Veranstaltungen, um eine Sensibilisierung für Rassismus in ihrem Betrieb zu schaffen, aber auch Aktionen, die für die Öffentlichkeit zugänglich waren. Beispiele sind der Technologiekonzern Siemens, der Aluminiumhersteller TRIMET Aluminium SE, der Industriekonzern Evonik, der Automobilhersteller Volkswagen und verschiedene Sparkassen.

Die diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus* nahm die **Siemens AG** zum Anlass um die eigenen Aktivitäten zum Thema beispielhaft zu thematisieren und unter anderem die Diskussion anzuregen.



Während der Kampagne »Solidarität. Grenzenlos.« hat Siemens an einigen Fertigungsstandorten mit der Plakataktion »Alle: ACHTUNG + RESPEKT VON MENSCH ZU MENSCH!« ein sichtbares Zeichen gesetzt. Mittels eines Podcast wurden Mitarbeitende zum Siemens Engagement im Rahmen der Förderklassen für Benachteiligte (u.a. Geflüchtete) informiert und erhielten durch Interviewbeiträge einen Einblick zur positiven Auswirkung auf die Unternehmenskultur. Zudem wurde in einem internen Artikel über die Aktionswochen und ihren Hintergrund informiert. Auch innerhalb der firmeninternen sozialen Medien wurde ein zusätzlicher Austausch für Mitarbeitende mit Migrationsgeschichte aktiv angestoßen.

Auf der Stiftungsseite zum Projekt Engagiert gegen Rassismus zeigen einige Mitarbeitende öffentlich Gesicht gegen Rassismus.



Die **TRIMET Aluminium SE** beteiligte sich an den diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Mit einer Plakataktion, Videobeiträgen und Veranstaltungen für die Mitarbeiter*innen setzt das Familienunternehmen ein Zeichen gegen Diskriminierung, Hass und rechtsextreme Ideologie.



Koordiniert vom Betriebsrat, bot der Aluminiumhersteller seinen Mitarbeiter*innen ein facettenreiches Programm. In Videoaufnahmen erklären Mitarbeitende und Führungskräfte ihren Standpunkt zu Demokratie und Vielfalt. Plakate an den Werkstoren und in den Betrieben riefen zu Respekt und Solidarität auf. Seminare der Gewerkschaft IG BCE vermittelten die Mechanismen rassistischer Meinungsmache und sensibilisierten für den angemessenen Umgang mit sozialen Medien. Die Betriebskantinen boten während der Aktionswochen charakteristische Gerichte aus den verschiedenen Herkunftsländern der Betriebsangehörigen.



Der **Industriekonzern Evonik** beteiligt sich seit 2015 an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Die Initiative dazu ging von der Jugend- und Auszubildendenvertretung des Unternehmens aus. Während der Aktionswochen strahlte das Unternehmen diverse Gebäude an seinen Standorten bunt an. Die beleuchteten Häuser und Hallen sollten als mahnende Erinnerung und zugleich als Aufruf dienen, immer wieder Farbe zu bekennen – für Vielfalt, Offenheit und Menschlichkeit und gegen Hass, Rassismus und Gewalt. »Wir schweigen nicht, wir schauen nicht weg. Sondern wir stellen uns aktiv und gemeinsam den Kräften entgegen, die mit Angst und Gewalt unsere Demokratie, unsere Freiheit und unser menschliches Miteinander zerstören wollen«, so Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik. Die Beleuchtungsaktion war angesichts des Jahrestages von Hanau innerhalb des Zeitraums vom 19. Februar bis 28. März vorgesehen. Dabei beteiligten sich die Standorte Antwerpen (Belgien), Darmstadt, Essen, Ham (Frankreich), Hamburg, Hanau, Herne, Krefeld, Lülsdorf, Marl, Rheinfelden, Wesseling und Witten. Zusätzliche örtliche Aktivitäten begleiteten das Lichtzeichen des Unternehmens.



Der **Chemiekonzern BASF** beteiligte sich mit einem vielfältigen Programm für Mitarbeitende. Die Auftaktveranstaltung am 15. März wurde dabei zusammen mit der Gewerkschaft IG BCE durchgeführt. Dabei unterzeichneten Michael Heinz, Standortleiter Ludwigshafen und Mitglied des Vorstands der BASF SE, und Sinischa Horvat, Betriebsratsvorsitzender der BASF SE, eine Absichtserklärung für eine neue Vereinbarung zu partnerschaftlichem Verhalten am Arbeitsplatz. Die Vereinbarung soll dazu beitragen, eine vielfältige und wertschätzende Unternehmenskultur zu leben, weiter zu fördern und zu schützen. »Mit der Unterzeichnung der Erklärung wollen wir als Unternehmen ganz klar zeigen, wo wir stehen: Jede Form von Ausgrenzung und Extremismus hat bei uns keinen Platz«, so Heinz.



Auch der **Automobilkonzern Volkswagen** war dieses Jahr wieder mit vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* engagiert. Unter anderem setzte der Konzern im vierten Jahr in Folge zusammen mit dem VfL Wolfsburg gemeinsam in der Autostadt sichtbare bunte Zeichen für Vielfalt, um damit ihre soziale Vorbildfunktion und gesellschaftliche Verantwortung zu unterstreichen. Neben weiteren Aktivitäten wurde bei Volkswagen Salzgitter zum Internationalen Tag gegen Rassismus ein Podcast produziert, der sich mit den Hintergründen des Tages und der Aktionswochen befasst.

Auch verschiedene **Sparkassen** engagierten sich im Rahmen der diesjährigen Aktionswochen. So machte etwa die Sparkasse am Niederrhein mit ihrer finanziellen Unterstützung acht Konzerte auf Rädern und zwei Friedensandachten möglich.

Die Idee zur musikalischen Rundreise gegen Rassismus mit bekannten Liedern der Comedian Harmonists kam dem Veranstalter Konrad Göke und Chorleiter Dennis Kitterer beim Lichterfest der Demokratie zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober des vergangenen Jahres am Alten Landratsamt in Moers. Damals verabschiedeten sich die Sänger mit dem Lied »Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück.« Konrad Göke: »Es war das letzte Lied beim letzten Konzert der Comedian Harmonists 1934, kurz bevor die jüdischen Mitglieder des Ensembles aus Deutschland vertrieben wurden.«

In den acht Konzerten auf Rädern, welche die Sänger am Samstag und Sonntag vor acht verschiedenen Seniorenheimen in Moers, Neukirchen-Vluyn und Krefeld gaben, sangen sie ausschließlich Titel aus dem Programm von 1934, bei dem sich Nazi-Größen demonstrativ in die erste Reihe gesetzt hatten. »Es soll in den Innenhöfen und auf den gut einsehbaren Freiflächen vor den Seniorenheimen ein musikalischer Gruß zum Frühlingsanfang und zugleich ein hörbares Zeichen gegen Rassismus sein«, so Konrad Göke.

Musikalische Rundreise gegen Rassismus
 Sparkasse unterstützt acht Konzerte und zwei Andachten



NIEDERRHEIN. Rund 800 Menschen wert internationalen Wochen gegen Rassismus Unterstützung der Sparkasse am Niederrhein um 19 Uhr in der evangelische Friedenskirche der katholischen Kirche St. Martinus in Moers Rundreise gegen Rassismus.

Die Idee zu diesem musikalischen und spielerischen Demokratie zum Tag der Deutschen Einheit verabschiedeten sich die Sänger mit dem letzten Lied beim letzten Konzert der Comedian Harmonists 1934, kurz bevor die jüdischen Mitglieder des Ensembles aus Deutschland vertrieben wurden.

In den acht Konzerten auf Rädern (welche Seniorenheimen in Moers, Neukirchen-Vluyn und Krefeld gaben), sangen sie ausschließlich Titel aus dem Programm von 1934, bei dem sich Nazi-Größen demonstrativ in die erste Reihe gesetzt hatten. »Es soll in den Innenhöfen und auf den gut einsehbaren Freiflächen vor den Seniorenheimen ein musikalischer Gruß zum Frühlingsanfang und zugleich ein hörbares Zeichen gegen Rassismus sein«, so Konrad Göke.

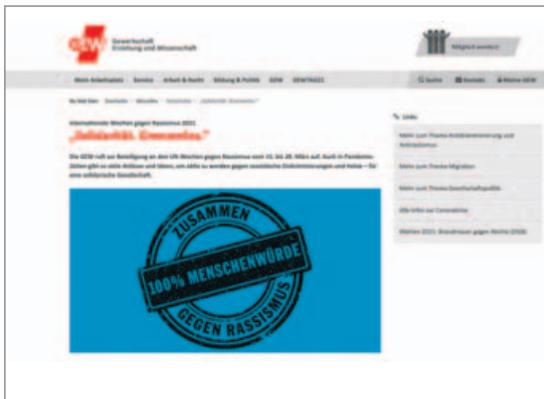
Die Teilnahme an den Friedensandachten

Ensemble & Initiatoren (v.l.n.r.): Ilya Akonov, Tenor; Jim Su (James) Park, Tenor; Dennis Kitterer, musikalische Leitung und der Mann am Klavier; William Draehet, Bariton; Gerson Grundmann, Bassbariton; Robin Lieberth, Bass; Konrad Göke, Sylvia Pieger, Pfarrerin Friedenskirche Krefeld; Herbert Werth, Pfarrer St. Martinus; Giovanni Masiponti, Vorstandsvorsitzender Sparkasse am Niederrhein. Das Foto war ohne Masken möglich, weil alle abgebildeten Personen einen Tagesaktuellen, negativen Schönheits vorweisen konnten. Foto: Bettina Engel-Albaste

Gewerkschaften

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und Mitgliedsgewerkschaften wie die IG Metall, IG BCE und GEW sind seit vielen Jahren starke und aktive Partner der Stiftung für die **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. 2021 beteiligten sich zahlreiche Landesbezirke, Ortsgruppen, Jugend- und Auszubildendenvertretungen, Vertrauensleute oder Betriebsräte an den Aktionswochen. Zentrales Anliegen für die Gewerkschaften ist es, Chancengleichheit im Betrieb zu schaffen und dass alle Menschen frei, respektvoll, sicher und fair miteinander arbeiten, lernen und leben können.

Vielfach wurde bei den Veranstaltungen und der Vielzahl an digitalen Kampagnen auch das Motto »Solidarität. Grenzenlos.« aufgenommen. Wegen der erfreulich hohen Zahl und Vielfalt der Aktivitäten wird im Folgenden nur eine kleine Auswahl des großen Engagements dargestellt:



Die **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)** machte auf ihrer Homepage auf die UN-Wochen gegen Rassismus aufmerksam und ermutigte alle im Bildungsbereich Beschäftigten, Haltung zu zeigen und sich mit Aktionen zu beteiligen. Der GEW-Hauptvorstand lud dabei zu verschiedenen Online-Veranstaltungen ein. Ein Teil war die Online-Veranstaltungsreihe »Internationale Solidarität in Zeiten der Coronakrise«, welche am 5. März 2021 begann. Darüber hinaus gab es ein Online-Seminar zum Thema »DDR-Vertragsarbeiter*innen: Zwischen Rassismus und Solidarität vor und nach 1989« sowie ein Online-Seminar mit dem Titel »Verschwörungserzählungen und -mythen. Eine Gefahr für die Demokratie?«.

Daneben gab es vor Ort noch vielfältige Aktivitäten. In Bremerhaven beteiligten sich etwa am 20. März GEW Aktivist*innen aus Bremen und Bremerhaven an einer Kundgebung unter dem Motto »Zusammen gegen Rassismus«. Dabei betonte die Landesvorstandssprecherin Elke Suhr: »Rassismus hat viele Gesichter und ist kein rechtsextrêmes Randsystem. Als Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft stellen wir uns Diskriminierungen und rassistischen Ausgrenzungen entschieden entgegen. Als GEW stehen wir für eine solidarische Gesellschaft.«



Zusammen mit der Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* rief die **Gewerkschaft der Polizei (GdP)** zu »Gesprächen mit der Polizei« auf, die zusammen mit Menschen mit Migrationsgeschichte bzw. Rassismuserfahrung und Polizist*innen vor Ort stattfinden. Dabei geht es darum, Erfahrungen in vertrauensvoller Atmosphäre auszutauschen (siehe Seite 12).



Auch verabschiedete der Bundesvorstand der GdP in der ersten Märzhälfte einen Unvereinbarkeitsbeschluss zur Alternative für Deutschland. Darin ist zu lesen, dass die Ziele, Positionen, Grundsätze und Werte der GdP mit denen der AfD unvereinbar seien. Sie widersprächen dem freiheitlich-demokratischen, rechtsstaatlichen und die öffentliche Sicherheit bewahrenden Selbst- und Rollenverständnis von Polizeibeschäftigten, das von der GdP vertreten und geteilt werde.



Der **Kumpelverein Gelbe Hand** war ebenfalls wieder im Rahmen der Internationalen Wochen aktiv. Die Preisverleihung des Wettbewerbs »Die Gelbe Hand«, in der Initiativen ausgezeichnet werden, die sich für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft stark machen konnte Pandemie-bedingt nicht in Präsenz in Bremen stattfinden, wurde aber digital im April nachgeholt.

Außerdem wurde am 24. März die Online-Veranstaltung »Gemeinsam gegen Hass, Gewalt und Rassismus« organisiert: Was kann man als demokratische Gesellschaft, aber auch als Gewerkschaft Hass und Rassismus entgegensetzen? Das war eine zentrale Frage, die Journalistin Ferda Ataman, Vorsitzende der Neuen Deutschen Medienmacher*innen, Hivzi Kalayci von der IG BAU und Heike Kleffner, Geschäftsführerin des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. unter der moderierenden Leitung von Daniela Milutin, ver.di-Gewerkschaftssekretärin, gemeinsam erörterten. Für den Vorsitzenden des Kumpelverein Dietmar

Schäfers bieten die Aktionswochen eine Plattform, diese Debatten sichtbar und breit in die Gesellschaft zu tragen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten: »Wir müssen gemeinsam ein lautes und sichtbares Zeichen setzen, dass Rassismus, Antisemitismus und völkischer Nationalismus in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Gerade wir Gewerkschaften stehen für das, was das diesjährige Motto besagt: Solidarität. Grenzenlos.«



Auch die **Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)** sah sich in der Pflicht, Menschenrechte und Demokratie zu verteidigen und zu stärken und sich gegen Rassismus, Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und andere Elemente der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zur Wehr zu setzen und im Rahmen der Aktionswochen ein klares Signal zu senden. So wurde in vielen unterschiedlichen Web-Angeboten Möglichkeiten zur Auseinandersetzung und Diskussion gegeben, um stark und klar als demokratische Akteur*innen wirken zu können.

Mit dem diesjährigen Motto »Solidarität.Grenzenlos.« eröffnete die IG BCE gemeinsam mit dem Chemiekonzern BASF ihre Aktivitäten im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Auf der gemeinsamen Auftaktveranstaltung haben Betriebsrat und Geschäftsführung der BASF eine Absichtserklärung unterschrieben, sich auf eine Vereinbarung gegen Rassismus zu verständigen. »Mit dieser Woche setzen wir ein klares Signal: Wir sind nicht bereit, rechtspopulistischen oder rechtsextremistischen Positionen Raum zu geben«, sagte IG-BCE-Vorstandsmitglied Petra Reinbold-Knape. Auch die IG BCE sei in der Pflicht, Menschenrechte und Demokratie zu verteidigen und zu stärken.





Die **IG Metall** war während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mitten in Tariffrunden, warb aber trotzdem aktiv für Solidarität, fürs Zusammenhalten, für Respekt im Rahmen der Aktionswochen. Vom 15. bis 28. März rief sie Mitglieder zu Aktionen für diese Werte auf. Für diese Aktionen bot die Gewerkschaft viele Materialien und viele Ideen – egal ob für den Betrieb, fürs Netz oder für die Straße. Digital wurde etwa der Hashtag #unverhandelbar, für alles, was gepostet wurde in den Mittelpunkt gestellt genauso wie die #unverhandelbar-Motive für den Social-Media Bereich.

Schon zum 19. Februar startete die IG Metall ihren Kampagnenauftritt, um am ersten Jahrestag der Opfer der rechtsterroristischen Morde von Hanau zu gedenken. Begleitet wurde die Kampagne vor allem von starken Motiven für den digitalen Bereich, Diskussionsveranstaltungen, aber auch etwa einer Ausstellung zu den NSU-Morden und einer Vielzahl thematischer Videos, ob aus Stuttgart, Düsseldorf, Wolfsburg oder Völklingen, um nur ein paar aktive Standorte zu nennen.



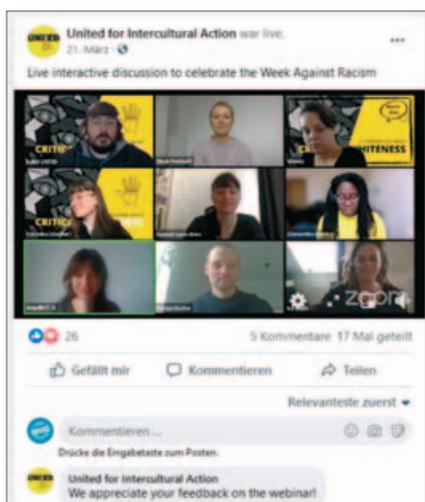
Auch der **Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** war wieder im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aktiv. Am Internationalen Tag gegen Rassismus, am 21. März 2021, diskutierte der DGB mit Gästen zur Frage: Was tun gegen Rassismus? Dabei ging es unter anderem darum, welche Phänomene in der Gesellschaft und im Betrieb wahrgenommen werden (rassistische Diskriminierung, rassistische Weltbilder, Hasskriminalität), was Gewerkschaften tun können und wo noch Handlungsbedarfe sind. Auf dem Podium diskutierten Anja Piel, Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christiane Benner, 2. Vorsitzende der IG Metall, und Dr. Cihan Sinanoğlu, Koordinator des Rassismus-Monitors, der vom Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung erstmalig erhoben wird, unter Moderation von Karen Taylor, Vorsitzende des Europäischen Netzwerks gegen Rassismus und in einigen Antirassismus-Organisationen aktiv.



Europäische Aktivitäten



Vom 16. bis 22. März fand dieses Jahr die European Action Week against Racism statt. Die europaweiten Aktionswochen werden von UNITED for Intercultural Action koordiniert. Auch 2021 folgten zahlreiche Privatpersonen, Organisationen und Bündnisse dem Aufruf des Anti-Rassismus Netzwerkes und veranstalteten in vielen europäischen Ländern Events um Vielfalt zu feiern und ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Auch die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist ein Unterstützer des Netzwerkes. Gemeinsam mit UNITED rief die Stiftung dabei zur Nutzung des Hashtag #solidarity und einer europaweiten Fotoaktion auf.



Durch ihre Website und Social Media Kanäle erreichte UNITED dabei viele Menschen europaweit. Zum 21. März organisierte UNITED ein Webinar zum Thema Critical Whiteness. Darüber hinaus gab es neben dem Aufruf zur europaweiten Fotoaktion vor allem den »CALL FOR MICROVOLUNTEERING«. Dabei wurde dazu aufgerufen unter den Pandemie-bedingten Einschränkungen zumindest kleine Gesten der Hilfe vor Ort zu zeigen, zum Beispiel für andere einkaufen zu gehen, für jemanden den Müll herauszubringen oder Blut zu spenden. Wie bei der Fotokampagne sollte dabei der Hashtag #solidarity verwendet werden, wenn man das Ganze noch einmal in den Sozialen Medien zur Weiterverbreitung nutzen wollte, um digitale Zeichen der Solidarität und gegen Rassismus zu setzen.

In der folgenden Übersicht, welche auf den Zusammenstellungen und Recherchen von UNITED beruht, finden sich Beispiele aus verschiedenen Ländern, die sich an den europäischen Aktionswochen beteiligt haben:

Albania: Qendra »Tirana Art«, an Albanian non-profit organization whose main objective is to promote human rights thorough the medium of art. Even though no in-person activity could take place this year due to COVID-19 pandemic, Qendra »Tirana Art« was going to produce videos interviewing random people about their opinion towards racism and collecting anti-racism messages to raise awareness.

Belgium: This year, a poster design competition was launched among students of artistic schools in the City of Brussels as part of the International Day for the Elimination of Racial Discrimination on March 21. The poster that received the First Prize is now an integral part of the City's awareness campaign. It will be disseminated on social networks and display devices as well as in all schools and libraries in the City of Brussels. The video shows the campaign, with the text Better to cherish than to cure #luttecontreleracisme.

Danmark: A lot of events took place in Denmark because of the Action Week. This time a central event was in Odense the racism-free city. The event Stå sammen mod racism og diskrimination is a demonstration and the World against Racism Network was calling all of you on 20 March 2021 to gather together all your forces and keep all the distances. You could also join virtually.

Finland: The Finnish red cross was challenging individual people, organisations, government agencies, schools, educational institutions and various communities and sports clubs to participate in the common week against racism campaign and share with their followers on social media platforms why and how they combat racism. By holding anti-racism events open to all and sharing photos of them on social media. The material for the social media campaign is available in Ainei-stopankki.

Great Britain: The Premier League was dedicating the weekend's matches to its ongoing No Room For Racism initiative, in support of the United Nations' International Day for the Elimination of Racial Discrimination. There will also be activity across our digital channels, highlighting the year-round work undertaken by the League and clubs to tackle discrimination. »No Room For Racism represents our long-standing commitment to take action against discrimination and sends a clear message to fans that we all have an important role to play in challenging and reporting racist behaviour, wherever it occurs,« said Premier League Chief Executive Richard Masters

Greece: Greek Forum of Migrants – Ελληνικό Φόρουμ Μεταναστών was calling on 21st of March all the groups that have been affected by racism and discrimination or no, to raise their voices and fight against the humiliation of human dignity on occasion of the International Day for the Elimination of Racial Discrimination.

Italy: »Keep Racism Out«, the anti-discrimination campaign promoted by Lega Serie A, in collaboration with UNAR, to ensure equal treatment, the protection of human rights in football and to keep racism out of the stadiums. The cooperativa Il Sestante Sound of Diversity released a video, a beautiful action from musicians and the citizens of Padova in Italy, singing Quando, Quando, Quando (When, When, When) for the Action Week. Through this Sound of Diversity, they urge people to take action against discrimination and #KeepRacismOut. #Solidarity.

Ireland: The Islamic Cultural Center of Ireland is organizing the Multi-cultural Day. A video had been released in 27th of March showing a virtual tour of the Islamic Center of Ireland and as well as an introduction of their diverse workforce and work fields. To mark European Action Week Against Racism 2021 the Social Inclusion Unit, Community Services Department, South Dublin County Council are hosting a competition which aims to create awareness of racism and celebrate cultural diversity of people living in South Dublin today.

Portugal: In the week of the International Day for the Fight against Racial Discrimination, the Portuguese Antifascist Union stands beside all racialized and discriminated people. We thus take a stand alongside the entire oppressed population. Racism and xenophobia have no place in the 21st century. We will develop the following initiatives: During the week: Interviews with several artists about the theme; March 20th: Online chat under the theme »Black Empowerment« on our Facebook; 21st of March: Concentration in Praça do Marquês with several interventions, collection of food and hygiene items. www.facebook.com/uniaoantifaportuguesa.

Romania: Economic College Virgil Madgearu, Ploiesti, România Learn, Listen, Act released a beautiful video from Romania for the Action Week Against Racism. Learn, Listen, Act by the students of Economic College Virgil Madgearu, Ploiesti, România. The video promotes #Solidarity #Solidarity.Limitless and wants also all of you to watch it and support their effort.

Spain: Following activities have been scheduled in Valladolid: Institutional act Presentation of the program of activities March 19 at 11 am Reception Hall of the Town Hall Intervention of the Mayor of Valladolid. Recognition of the entities that are part of the Council for the Elimination of Racial and Ethnic Discrimination. Exhibition of the video prepared expressly for this commemoration and that will be disseminated on social networks. Reading of the manifesto in favor of coexistence prepared by social entities. Lighting of the town hall and the millennium dome in orange March 20/21 Symbolic act that recalls the commitment to coexistence and against signs of intolerance and racism.

FAZIT UND AUSBLICK

Medienresonanz

Wie im vergangenen Jahr überstrahlte die Corona-Berichterstattung, neben den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, die meisten anderen Themen in den Medien im Aktionszeitraum der **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. Trotzdem haben die UN-Wochen 2021 eine breite mediale Resonanz bekommen. Sowohl regionale als auch überregionale Zeitungen, Radio- und Fernsehsender veröffentlichten Beiträge und Berichte über die Aktionswochen und einzelne Veranstaltungen.

Die Sozialen Medien wie Facebook, Instagram, Twitter und YouTube wurden vermehrt zur Verbreitung von Informationen, aber auch Durchführung von vielfältigen Aktivitäten zu den UN-Wochen genutzt. Unter den Hashtags #IWgR; IWgR21; #InternationaleWochengegenRassismus; #SolidaritätGrenzenlos und #solidarity finden sich tausende Postings von Medien, Organisationen und Privatpersonen. Durch die Vielfalt der Medienresonanz erreichten die Themen der Aktionswochen eine breite Öffentlichkeit.

Im Folgenden ist eine Auswahl zusammengestellt:

Der Auftakt

Der Beginn der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und die Auftaktveranstaltung hatten trotz Pandemie eine bundesweite Präsenz in den Medien. Die Frankfurter Rundschau beschäftigte sich bereits mit dem vorgezogenen Auftakt der Hanauer *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mit dem preisgekrönten Pianisten und diesjährigen Botschafter der Aktionswochen Igor Levit.

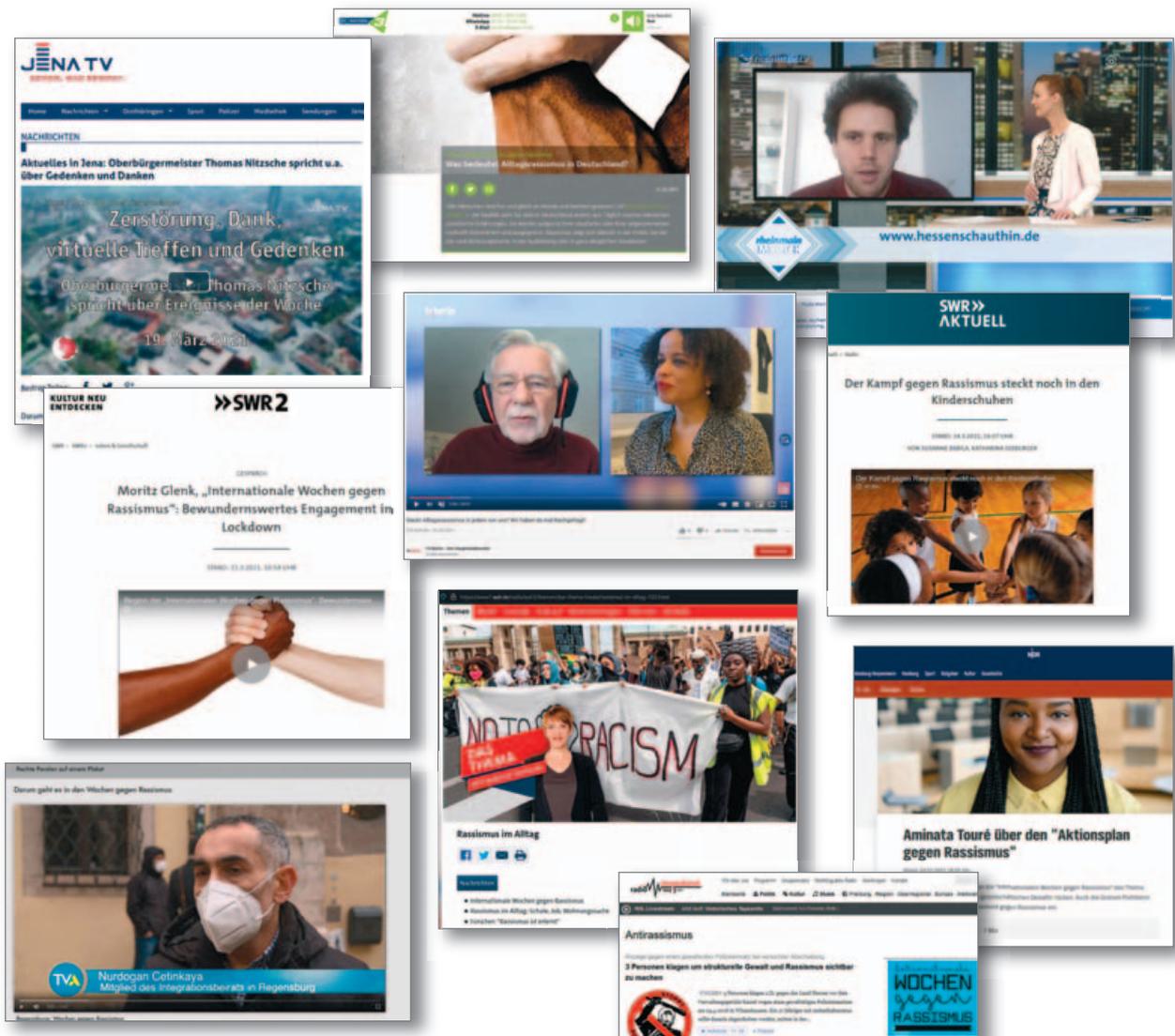
Auch die ursprünglich in Bonn geplante digitale bundesweite Auftaktveranstaltung am 14.03.2021 und das schriftliche Grußwort des Bundespräsidenten zum Start der UN-Wochen hatten im Vorfeld und Nachgang eine bundesweite Präsenz in den Medien. Im Zusammenhang mit einer Kontroverse über einen im Rahmen der Aktionswochen geplanten und letztlich abgesagten Vortrag zur Kolonialgeschichte in Hannover, merkte etwa die taz-Redakteurin Katharina Schipkowski an, dass die Veranstaltung mit der Eröffnung durch Claudia Roth und Armin Laschet »ziemlich weiß« begonnen habe: »In der Auftaktveranstaltung der von den UN ausgerufenen *Internationalen Wochen gegen Rassismus* wurde die Runde erst nach 20 Minuten diverser, als die Moderatorin Hadija Haruna-Oelker mit der Schriftstellerin Jagoda Marinić, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrates der Juden, Abraham Lehrer, und dem Journalisten Heribert Prantl diskutierte.« Die hier gestellten Fragen, wer spricht und wer nicht spricht beziehungsweise wer sprechen sollte, werden sicherlich weiter aktuell bleiben und auch für die kommenden Aktionswochen zu bedenken sein.



Auch **weitere überregionale Medien** griffen das Thema und die Aktivitäten rund um die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* auf:



Mehrere **regionale Fernseh- und Radiosender** veröffentlichten Beiträge und Interviews mit von Rassismus Betroffenen oder mit Akteur*innen und Veranstaltenden der UN-Wochen gegen Rassismus:



Besonders **Städte, Kommunen und Veranstalter vor Ort** trugen mit ihren eigenen Veranstaltungsprogrammen und Aktivitäten wieder zu einem starken Medienecho bei:

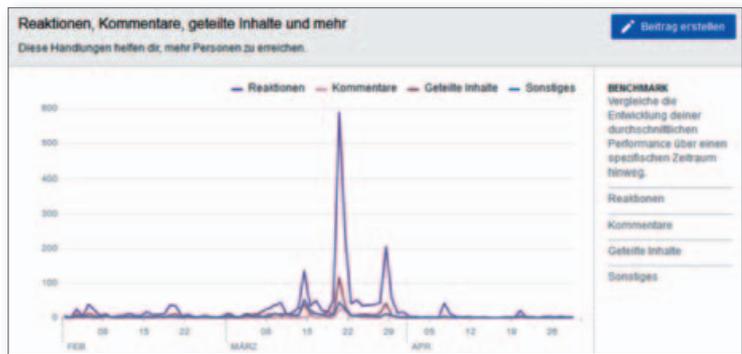


Die Stiftung in den Sozialen Medien



Die Dialog- und Kommunikationsplattform **Facebook** wird weiterhin regelmäßig bespielt und gewinnt an Popularität – zurzeit verzeichnen wir 3.094 Abonnent*innen auf Facebook (Stand Juni 2021), 700 mehr als zum Vorjahreszeitpunkt.

Innerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom 15. bis zum 28. März erreicht die Seite laut FB-Statistik eine Gesamtreichweite von 48.294 Personen. Viele Posts, etwa die Statement-Kampagne, erreichten gerade während der Aktionswochen eine erhöhte Aufmerksamkeit:



Seit März 2020 ist die Stiftung auch auf **Instagram** aktiv. Die Zahl der Abonnent*innen stieg während der Aktionswochen rasant an und wächst stetig – zurzeit verzeichnen wir 1.887 Abonnent*innen (Stand Juni 2021). Alleine innerhalb des letzten halben Jahres konnte die Stiftung damit die Zahl von fast 1.000 neuen Abonnent*innen auf Instagram sowie fast 500 neuen Abonnent*innen auf Facebook gewinnen. Das zeigt, dass die Relevanz digitaler Angebote immer weiter steigt, auch, aber sicher nicht nur, wegen der Pandemie-bedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens.



Auch der **YouTube-Kanal der Stiftung** wird seit Februar 2021 für die Verstärkung der Sichtbarkeit digitalen Engagements genutzt. Insbesondere der Auftakt der Hanauer Wochen gegen Rassismus mit Igor Levit sowie die bundesweite Auftaktveranstaltung sorgten dabei für hohe Aufrufzahlen des Stiftungs-Account.



Störvorfälle

Noch einmal weniger als in den Vorjahren gab es während der Aktionswochen Vorfälle von Vandalismus sowie Störungen von Veranstaltungen. Angesichts von über 1.550 gemeldeten Veranstaltungen spielten sie praktisch keine Rolle. Sicherlich muss dies auch in den Zusammenhang mit der deutlich geringeren Anzahl von Präsenz-Veranstaltungen gesetzt werden.



Mehrere Plakate, die anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Regensburg** hingen, sind von Unbekannten mehrfach beschädigt worden. Bereits zu Beginn der Aktionswochen, am 15. März, waren die Plakate demoliert worden. Nachdem sie am Dienstag wieder aufgehängt worden waren, wurden sie mit rechtsradikalen Stickern beklebt und am 19. März noch einmal einige Plakate heruntergerissen und entwendet. Der Integrationsbeirat der Stadt hatte am Neupfarrplatz in Regensburg mehrere Plakate mit Bild und Namen in Gedenken an Fatih Saraçoğlu angebracht. Der ehemalige Regensburger ist eines der neun Opfer des rechtsterroristischen Anschlages von Hanau am 19. Februar 2020. Der Integrationsrat hat Anzeige erstattet und die Polizei Ermittlungen eingeleitet.

In **Dresden** sorgte die Ausladung der Initiative »Frieden für Kurdistan Sachsen« (IfK) für Kontroversen. Die IfK beklagte in einem offenen Brief, dass ihre geplante Veranstaltung nach anfänglich positiver Rückmeldung von der Stadt Dresden in einer formlosen E-Mail von den Aktionswochen vor Ort ausgeschlossen und dementsprechend auch nicht in das Dresdner Veranstaltungsprogramm aufgenommen wurde. Als Begründung sei auf den Verfassungsschutzbericht von 2019 verwiesen worden.



Möglicherweise werden damit nicht alle Störungen, Vorfälle von Vandalismus und sonstige Kontroversen bundesweit abgedeckt. Sollten derartige Vorfälle bekannt werden oder im Rahmen der kommenden Aktionswochen passieren, ermutigen wir dazu, diese, nach individueller Abwägung des Umgangs mit den Ereignissen, zur Dokumentation an die Stiftung zu melden.

Ausblick

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022

- Die **Planungstagung** zu den **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022** findet am **20. September 2021** im **Erbacher Hof in Mainz** statt.
- Der **Aktionszeitraum** der UN-Wochen ist vom **14. – 27. März 2022**.
- Als **Motto** wird empfohlen: »**Haltung zeigen**«.
- Die **Auftaktveranstaltung** wird voraussichtlich am **14. März 2022** in **Schwerin** durchgeführt.
- **Zentrale religiöse Feiern** sind vom **18. – 21. März in Köln** vorgesehen.

DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS

Zur Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus

■ Sharpeville, Südafrika: Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg zwischen 5.000 und 7.000 Menschen zusammen. Sie folgen einem Aufruf des Pan African Congress (PAC), der eine fünftägige gewaltfreie und friedliche Protestaktion angekündigt hatte.

Die Menschen demonstrierten gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes. Diese regelten das »Aufenthaltsrecht« schwarzer Menschen in Südafrika. Ihre Anzahl außerhalb der »homelands« sollte so auf ein Minimum beschränkt werden, ihre Arbeitskraft aber weiter zur Verfügung stehen.

Die Demonstrierenden setzen sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hält die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskaliert dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinwerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter.

69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis zu über 300 Personen – werden verletzt, teilweise schwer.

■ Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum »Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität zu organisieren. Am 10. Dezember 1996, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, setzt Nelson Mandela in Sharpeville schließlich mit seiner Unterschrift die neue demokratische Verfassung Südafrikas in Kraft. Der 21. März wird in Südafrika als South African Human Rights Day, als »Südafrikanischer Tag der Menschenrechte« begangen.

■ Bis Anfang der 90er Jahre wurde der 21. März in Deutschland kaum beachtet. Die gewaltsamen, völkisch-rassistisch motivierten Übergriffe im September 1991 in Hoyerswerda und später in Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen haben viele Menschen bundesweit schockiert. Nach verschiedenen Vorgesprächen haben miteinander befreundete Expertinnen und Experten in der Migrationsarbeit am 31. August 1994 in Frankfurt am Main den Interkulturellen Rat in Deutschland gegründet, der 1995 die ersten Materialien zum Internationalen Tag gegen Rassismus herausgab.

■ Seit 1994/95 initiierte der Interkulturelle Rat die Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland. Im Jahr 2008 wurde der Aktionszeitraum auf Grund der Vielzahl von Veranstaltungen und der steigenden Beteiligung auf zwei Wochen ausgeweitet. Um diese wichtige Arbeit nachhaltig zu sichern, hat der Interkulturelle Rat im Jahr 2014 eine gemeinnützige Stiftung gegründet. Seit Januar 2016 werden die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* von der Stiftung koordiniert. Der Interkulturelle Rat beendete im Juli 2017 seine Arbeit.

■ Insgesamt über 200.000 Menschen haben sich an den Aktionswochen im März 2019 bei mehr als 1.850 Veranstaltungen und weit über 1.700 Freitagsgelassen beteiligt. Ein ähnlich hohes Engagement war für 2020 zu erwarten. Die bundesweite Auftaktveranstaltung sollte anlässlich von 25 Jahren im Bundeskanzleramt in Berlin stattfinden und musste letztendlich wie ein Großteil der Ver-

FÜR EINE
MENSCHEN-
FREUNDLICHE
GESELLSCHAFT

25 Jahre
Internationale Wochen
gegen Rassismus

 STIFTUNG
GEGEN RASSISMUS

anstaltungen Corona-bedingt abgesagt werden. Trotz weiterhin andauernder Einschränkungen wurden 2021 wieder über 1.550 Veranstaltungen gemeldet, die Mehrheit davon im digitalen Bereich. Dazu kamen über 1.800 präsente religiöse Veranstaltungen, die meisten davon als Freitagsgebete in Moscheegemeinden. Mehr zu den Entwicklungen der Aktionswochen werden in der Broschüre zu 25 Jahren Internationale Wochen gegen Rassismus dargestellt, die bei der Stiftung kostenlos angefordert werden kann.

■ Neben der Koordination der jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland initiiert die Stiftung verschiedenste Projekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten. So zum Beispiel die Arbeitskreise »Religionen laden ein« und »Aktionstage für die Menschenwürde«, die Projekte »Schulter an Schulter« und »Engagiert gegen Rassismus!«. Mehr Informationen auch über Möglichkeiten zur Mitwirkung finden sich auf der Homepage unter Aktuelle Projekte.

Das Motto im Wandel

Trotz der weiter andauernden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist das diesjährige Kampagnenmotto der UN-Wochen gegen Rassismus »Solidarität.Grenzenlos.« von Vielen aufgegriffen worden – inhaltlich wie gestalterisch. Seit Gründung der Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im Jahr 2014 gab es folgende Vorschläge für das Motto, wobei »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« drei Jahre in Folge vorgeschlagen wurde und seitdem das Logo der Stiftung gegen Rassismus ist:

- 2021: **Solidarität.Grenzenlos.**
- 2020: **Gesicht zeigen – Stimme erheben**
- 2019: **Europa wählt Menschenwürde**
- 2018/2017/2016: **100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus**
- 2015: **Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ...**
- 2014: **Anerkennen statt Ausgrenzen**

Als Motto für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2022 wird empfohlen:

- 2022: **Haltung zeigen**

Die Planungstagung für 2021

Die jährliche Planungstagung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus fand am 21. September 2020 von 11 bis 16 Uhr in der Katholischen Akademie des Bistums Mainz statt. Im vergangenen Jahr gab es die Internationalen Wochen gegen Rassismus seit 25 Jahren. Angesichts der Corona-Pandemie war die Zahl der Teilnehmenden beschränkt. 70 Personen konnten an der Tagung auf Einladung der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus und der katholischen Akademie des Bistum Mainz in der Landeshauptstadt Mainz teilnehmen.

Eröffnet wurde die Planungstagung mit der Begrüßung durch Prof. Dr. Ralf Rothenbusch, Stellvertretender Akademiedirektor des Bistums Mainz, und Dr. Jürgen Micksch, geschäftsführender Vorstand der Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Anschließend gab es digitale Grußworte von Anne Spiegel, Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz und Igor Levit, Botschafter der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021*. Der bekannte Pianist Igor Levit betonte dabei: »Rassismus ist keine Meinung, es ist eine Einstellung. Und eine besonders vergiftete und eine besonders gefährliche obendrein. [...] Menschen zuhören, die nun endlich Gehör finden, ist wichtiger denn je. Auch das ist die Aufgabe – und sollte die Aufgabe sein – der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*«.

Nachfolgend gab Marlies Horch von der Stiftung gegen Rassismus einen Überblick über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2020* und Auskunft über die Vorbereitungen zu den Aktionswochen 2021. Es wurde über die geplante bundesweite Auftaktveranstaltung in Bonn und die zentralen religiösen Feiern in Darmstadt gesprochen, sowie die Ideen zu neuen Kampagnen-Materialien vorgestellt und diskutiert. Das vorgeschlagene Motto »Solidarität.Grenzenlos.« wurde positiv aufgenommen.

Anschließend sprachen Dr. Jürgen Micksch zu den »Künftigen Schwerpunkten nach 25 Jahren«. Frau Siraad Wiedenroth vom Vorstand der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) formulierte ihre »Erwartungen an die UN-Wochen 2021«.



Jürgen Micksch und Siraad Wiedenroth in der Diskussion



Diskussion zum Motto »Solidarität.Grenzenlos.«



John Kannamkulam beim Schlusswort

Nach der Mittagspause fanden vier Workshops statt. Zur Auswahl standen »Impulse aus der Wissenschaft für die UN-Wochen« mit Prof. Dr. Ulrich Wagner aus Marburg. Ein weiterer Workshop befasste sich mit dem Thema »Städte und Regionen gegen Rassismus« u.a. mit Elke Hohmann (VHS Hanau), John Kannamkulam (Forum Gemeinsames Hanau), Anja Ostrowski (AdiNet Südhessen) und Marie-Luise Alpermann (Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage). Weiter gab es Workshops zu den Themen »Religionen laden ein« und »Mittel beschaffen – sozial wirken«.

Auf die Workshops folgten die Kurzberichte aus den einzelnen Gruppen. John Kannamkulam vom Forum Gemeinsames Hanau (FGH) fand starke abschließende Worte: »Es wird Zeit, dass wir hier, we few, we band of brothers and sisters, den Menschen in Indien, Südafrika oder gar in den USA, zeigen, wie stark unsere Solidarität und unsere Entschlossenheit ist, im Namen unserer Demokratie.«

Auf der [Homepage der Stiftung gegen Rassismus](#) finden sich die [Beiträge](#) von Herrn Micksch und Herrn Kannamkulam, sowie die Powerpoint-Präsentationen zu den angebotenen Workshops »Impulse aus der Wissenschaft für die UN-Wochen« von Prof. Dr. Ulrich Wagner und »Mittel beschaffen – sozial wirken« von Christine Gediga.

Unten auf der Seite finden sich [Videomitschnitte](#) der Tagung (ausgenommen sind dabei Aufnahmen aus den Arbeitsgruppen). Leider ist durch ein technisches Versehen die Tonqualität des Mitschnitts an einigen Stellen unzureichend: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/planungstagung-iwgr2021>

Botschafter*innen

Die Botschafterinnen und Botschafter der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** übernehmen eine wichtige Rolle: Sie repräsentieren die Aktionswochen in der Öffentlichkeit, nehmen mit Ansprachen an Veranstaltungen teil und stehen mit ihrem Namen für die Inhalte und Ziele der UN-Wochen. Die Botschafter*innen machen – nach Möglichkeit – auf ihren sozialen Medien auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam und stehen für Pressenanfragen zur Verfügung. Durch ihre Kontakte und den hohen Bekanntheitsgrad können sie viele Menschen erreichen und für das Thema Rassismus sensibilisieren.

Botschafter der **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021** war der Pianist Igor Levit. Er sagt:



»Rassismus verletzt. Rassismus marginalisiert. Rassismus tötet. Buchstäblich. Es darf keinen Tag und keinen Moment geben, an dem wir Rassismus auch nur einen Millimeter Platz lassen. Opfer zu schützen und zu bestärken, Täter zu stellen und mit allen rechtlichen und demokratischen Mitteln zu bekämpfen muss immer, wirklich immer unser aller wichtigste Aufgabe sein.«



Reiner Hoffmann
(Botschafter 2020)



Muhterem Aras
(Botschafterin 2019)



Jana Pareigis
(Botschafterin 2018)



Célia Šašić
(Botschafterin 2017)



Fritz Pleitgen
(Botschafter 2015 und 2016)



Dr. Theo Zwanziger
(Botschafter 2013 und 2014)



Prof. Dr. Rita Süßmuth
(Botschafterin 2009 bis 2012)

Die Materialien

Ende November wurden die Materialien zu den **Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021** erstmals druckgelegt. Um für eine Beteiligung an den Aktionswochen zu mobilisieren, wurde bereits im Dezember 2020 eine Auswahl an die Sponsoren, Unterstützer und Kooperationspartner der Stiftung sowie an die Akteure der vergangenen Jahre und an weitere Interessent*innen versendet. Die Materialien konnten zu einem bestimmten Freikontingent kostenlos per Bestellformular oder ganz einfach online über die Homepage der Stiftung angefordert werden. Über den Shop auf der Website gingen mehr als 500 Aufträge ein. Insgesamt wurden über 113.050 Materialien produziert und verschickt, die der Informationsvermittlung und rassismuskritischen Sensibilisierung dienen.

Die im Folgenden genannten Auflagen zeigen die Gesamtauflage nach den jeweiligen Nachproduktionen – auch wenn diese erst 2021 erfolgten – um das Gesamtangebot und die große Nachfrage nach den Materialien darzustellen.

Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasste:

- Aktionsplakat DIN A1 (Auflage: 1.000)
- Aktionsplakat DIN A2 (Auflage: 3.750)

- Mobilisierungsflyer »deutsch« (Auflage: 10.000)
- Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache« (Auflage: 4.500)
- Mobilisierungsflyer in 13 weiteren Sprachen (Auflage: 16.000)
- Flyer Rundgänge (Auflage: 3.000)
- Förderflyer (Auflage: 1.000)

- Aufkleber »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« (Auflage: 10.000)
- Postkarte »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« (Auflage: 7.000)
- Tragetasche »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« (Auflage: 250)

- Plakate zur Kampagne 2021 »Solidarität. Grenzenlos.« (Auflage: 11.600)
- Postkarten zur Kampagne 2021 »Solidarität. Grenzenlos.« (Auflage: 17.750)
- Postkarte Aufruf zu IWgR 2021 (Auflage: 4.750)

- Broschüre »Was ist Rassismus?« (7.000)
- Broschüre »Antimuslimischer Rassismus – Wandel durch Kontakte« (2.000)
- Broschüre »Impulse« (Auflage: 2.750)
- Broschüre »25 Jahre Internationale Wochen gegen Rassismus« (Auflage: 1.600)
- Buch »Wandel durch Kontakte« (Auflage: 400)

Weiterhin konnten noch Materialien von den Aktionswochen 2020 angefordert werden:

- Plakat- und Postkartenserie »Gesicht zeigen – Stimme erheben « (Auflage: 9.000)



► Broschüre »IMPULSE«

Das Materialheft IMPULSE erschien im handlichen DIN A5-Format und stellt auf 74 Seiten verschiedene Initiativen und Aktionen von Kooperationspartnern vor, die zum Mitmachen oder zu eigenen Veranstaltungen anregen. Beispielhaft wurde die Möglichkeit zu antirassistischen Rundgängen und Exkursionen vorgestellt sowie die Idee für Gespräche mit der Polizei präsentiert. Ergänzend wurden Anregungen und Tipps für digitale Veranstaltungen gegeben, damit auch in Pandemie-Zeiten tolle Aktionen gegen Rassismus umgesetzt werden können.

► Broschüre »25 Jahre Internationale Wochen gegen Rassismus«

Auf 41 Seiten (DIN A5) wird die Entwicklung der Aktionswochen in den letzten 25 Jahren dargestellt.



► Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im **Format DIN A2** dient der öffentlichen Bewerbung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützern und Kooperationspartnern des Projektes auch das Stiftungslogo »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren **DIN A1-Format** bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.



► Mobilisierungsflyer

Der Mobilisierungsflyer informiert über die Hintergründe zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und verschiedene rassistische Erscheinungsformen. Der Flyer fordert dazu auf, für den 100%igen Schutz der Menschenwürde und gegen Rassismus aktiv zu werden und sich an den Aktionswochen zu beteiligen.

Der Mobilisierungsflyer ist **in 13 weiteren Sprachen erhältlich**: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Portugiesisch, Dari (Persisch), Romanes, Rumänisch, Somali, Spanisch, Türkisch sowie Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Mit den Sprachflyern sollen zugewanderte oder geflüchtete Menschen in ihrer Herkunftssprache über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* informiert und ihnen die Teilhabe ermöglicht werden.



► Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussage.

► **Materialien mit dem Logo »100% Menschenwürde«**

Zu unserem **Stiftungslogo** stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zum Ausdruck bringen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess.

» **100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus**« soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.

- **Aufkleber** »100% Menschenwürde«
- **Postkarte** »100% Menschenwürde«
- **Tragetaschen** mit langem Henkel »Stempel«



► **Die Kampagne »Solidarität.Grenzenlos.« der Aktionswochen 2021**

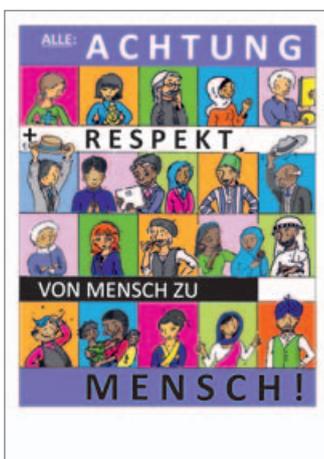
Ende August bis Anfang Oktober vergangenen Jahres schrieb die Stiftung einen **Kreativwettbewerb** zum Motto der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021* »Solidarität. Grenzenlos.« aus.

Insgesamt nahmen 93 Personen teil, einige gleich mit mehreren Motiven. Beteiligt haben sich ganz unterschiedliche Menschen, von professionellen Grafiker*innen und Illustrator*innen über Hobbykünstler*innen bis zu Schüler*innen eines Gymnasiums und einer Gesamtschule.

Bei den Motiven bestand viel Freiheit in der Umsetzung: Was bedeutet (für mich) Solidarität? Wie zeigen sich Grenzen, was bedeuten sie und wie lassen sie sich überwinden? Es konnte ein Vorbild, ein passendes Zitat, eine Zukunftsvision oder eine Szene des sozialen Miteinanders über scheinbare Grenzen hinweg bildlich dargestellt werden. Die Motive durften auch Emotionen visualisieren, die Grenzüberschreitungen in positiver und negativer Hinsicht auslösen oder dem / der Betrachtenden Fragen stellen und zum Nachdenken über aktuelle politische Entwicklungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder unser gesellschaftliches Zusammenleben anregen.

Die Jurymitglieder konnten über ein Punktesystem insgesamt sieben Gewinner*innen festlegen, deren Motive als Plakate oder Postkarten gedruckt wurden.

In der Kategorie »Plakat« haben folgende Motive gewonnen:



In der Kategorie »Postkarte« haben folgende Motive gewonnen:



► Broschüre »Was ist Rassismus?«

Diese Broschüre im handlichen A6-Format gibt wesentliche Grundsatzinformationen über Rassismus und rassistische Erscheinungsformen: Was ist Rassismus eigentlich genau, wie funktioniert er, was ist »Rassismus ohne ›Rassen‹« und wann kann und – sollte – von Rassismus gesprochen werden und wann wird er als solcher benannt?

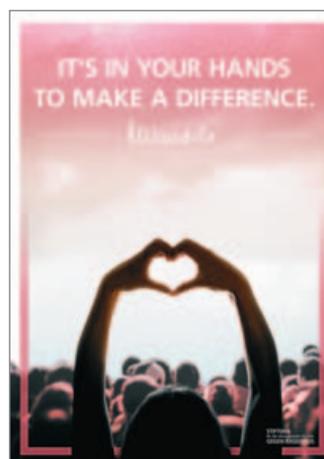
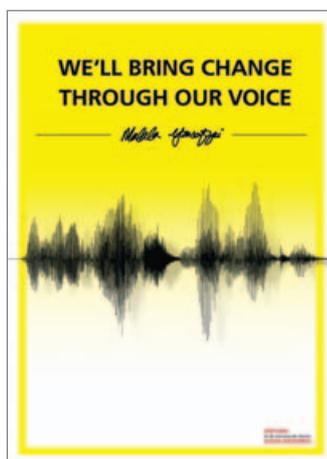
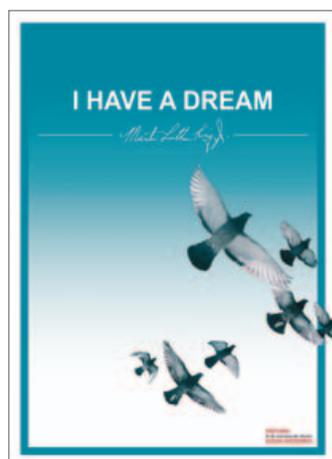
► Broschüre »Antimuslimischer Rassismus: Wandel durch Kontakte«

Die Broschüre befasst sich mit den Ursachen von antimuslimischem Rassismus, der unsere Demokratie gefährdet. Sie gibt Anregungen zur Überwindung von antimuslimischem Rassismus. Entscheidend sind Kooperationen mit Muslimen.

► Die Kampagne »Gesicht zeigen – Stimme erheben« der Aktionswochen 2020

Die Plakat- (DIN A3) und Postkartenreihe umfasst drei Motive mit Zitaten von [Nelson Mandela](#), [Martin Luther King](#) und [Malala Yousafzai](#).

»I have a dream« waren [Martin Luther Kings](#) (* 15. Januar 1929 † 4. April 1968) Leitworte in seiner Rede am 28. August 1963 anlässlich eines Protestmarsches zum US-Regierungssitz nach Washington. Als Anführer und Symbolfigur der schwarzen Bürgerrechtsbewegung setzte er sich für die Gleichberechtigung aller Menschen, egal welcher Herkunft, Religion oder Hautfarbe ein. Am 4. April 1968 fiel King einem Attentat zum Opfer.



Nelson Mandela (* 18. Juli 1918 † 5. Dezember 2013) pflegte das Ideal einer demokratischen Gesellschaft, in der alle Personen in Harmonie und mit den gleichen Chancen zusammenleben. Aufgrund seiner Aktivitäten gegen die Apartheidpolitik in seiner Heimat musste Mandela von 1963 bis 1990 insgesamt 27 Jahre als politischer Gefangener in Haft verbringen. Vier Jahre später wurde Nelson Mandela zum ersten schwarzen Präsidenten des Landes gewählt und am 10. Dezember 1996 unterschrieb er in Sharpeville die neue demokratische Verfassung Südafrikas: »***It s in your hands to make a difference***«.

Malala Yousafzai (* 12. Juli 1997) ist eine Kinder- und Frauenrechtlerin aus dem Swat-Tal in Pakistan. Bereits mit elf Jahren berichtete Yousafzai auf einer Webseite der BBC in einem Blog-Tagebuch über ihre Gefühle und Ängste aufgrund der Gewalttaten in ihrer Heimat sowie ihren Alltag unter der Herrschaft der pakistanischen Taliban. 2012 überlebt sie nur knapp ein Attentat durch einen Taliban-Kämpfer und lebt seither mit ihrer Familie in Großbritannien. Das Zitat »***We will speak for our rights and we will bring change through our voice. We must believe in the power and the strength of our words. Our words can change the world.***« stammt aus Malala Yousafzais Rede vor den Vereinten Nationen am 12. Juli 2013, ihrem 16. Geburtstag.

Sie fordert Freiheit und Frieden, beklagt Armut und Rassismus, fordert Schulbildung selbst »für die Söhne und Töchter der Taliban«, beruft sich unter anderem auf Nelson Mandela und Martin Luther King und beschwört eine neue Generation gewaltloser Kämpfer: »Lasst uns das Wort ergreifen!« Malala wurde 2014 als bisher jüngste Kandidatin mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet und ist seit 2017 Friedensbotschafterin der UN.

Alle Materialien sind auch weiterhin als Download unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop> verfügbar.

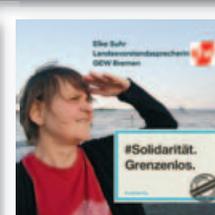
Europaweite Fotoaktion

#solidarity #SolidaritätGrenzenlos

Vor dem Hintergrund der Pandemie-bedingten Einschränkungen Aktivitäten in Präsenz durchzuführen, wurde im Vorfeld der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** kurzfristig beschlossen, weitere digitale Aktivitäten anzuregen. Zusammen mit UNITED for Intercultural Action, dem European Football for Development Network (EFDN) und weiteren europäischen Kooperationspartnern rief die Stiftung für die **Internationalen Wochen gegen Rassismus** dazu auf, am 21. März 2021 (einem Sonntag), dem Internationalen Tag gegen Rassismus, Fotos mit dem Hashtag #solidarity und dem Hashtag #SolidaritätGrenzenlos in der jeweiligen Landessprache in den sozialen Netzwerken zu posten und europaweite Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts gegen Rassismus zu setzen.



Die Stiftung ließ zu diesem Zweck noch fünf Plakatvorlagen erstellen, um diese digital oder ausgedruckt für Kampagnenfotos zu verwenden. Die Fotos sollten dann vor allem online in den sozialen Medien digitale Zeichen gegen Rassismus setzen. Einige Personen haben zudem der Stiftung ihre Fotos mit Einverständniserklärung der Veröffentlichung zukommen lassen, von denen hier eine Auswahl zu sehen ist. Weitere Fotos und Informationen zur Fotokampagne finden sich hier: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/europa-foto-aktion-210321>



Statements gegen Rassismus

#IWgR21 #SolidaritätGrenzenlos

Beginnend mit dem dem Auftakt der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** am 15. März 2021, veröffentlichte die **Stiftung Statements** bekannter Persönlichkeiten, die sich im Rahmen der #IWgR21 gegen Rassismus positionierten. Diese wurden im Laufe der diesjährigen Aktionswochen (15. – 28. März 2021) in unregelmäßigen Abständen in Kurzform auf den Social Media Kanälen der Stiftung (Facebook und Instagram) sowie in ausführlicher Form auf der Homepage veröffentlicht.



Mein Ziel ist es, eine lebenswerte Gesellschaft mit gleichen Rechten und Chancen für alle Menschen zu schaffen, ohne Ausgrenzung und Benachteiligung von Einzelnen. Der Kampf gegen institutionellen und alltäglichen Rassismus ist dabei der Ausgangspunkt auf dem Weg hin zur Gesellschaft der Vielen.

Claudia Roth
MdB und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages



Rassismus und Antisemitismus greifen in unseren Gesellschaften in erschreckendem Maße um sich. Wir wissen darum nicht erst seit der Morderie der NSU oder den schrecklichen Attentaten von Utaya, Christchurch, Halle, Hanau oder Kassel.

Aber, und das ist die gute Nachricht, es wachsen auch Solidarität mit den Angegriffenen und die Bereitschaft sich gegen Hass und Hetze auf der Straße oder im Netz einzusetzen. Demokratie lebt vom Engagement. Sie erhält sich nicht von selbst. Deshalb muss Politik verlässliche und nachhaltige Rahmenbedingungen für dieses wichtige Engagement schaffen. Wir sind alle Teil einer Welt. Einer Welt, in der Rassismus und Antisemitismus keinen Platz haben! Machen wir uns gemeinsam stark für eine weltoffene, vielfältige und lebendige Gesellschaft.

Dr. Josef Schuster
Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland



Rassismus tut unglaublich weh, er hinterlässt Narben auf der Seele. Deshalb ist es wichtig, dass wir Diskriminierung bekämpfen. Zusammen mit der DFL Stiftung, meinem Verein Hertha BSC und meinem Herzensprojekt MitternachtsSport e.V. unterstütze ich die Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Jordan Torunarigha
Bundesliga-Profi, Hertha BSC Berlin



Rassismus spaltet. Rassismus vergiftet. Rassismus tötet. Also gilt: Wir als Demokrat:innen müssen alles dafür tun, um unsere offene und solidarische Gesellschaft gegen ihre Feinde zu verteidigen. Alles andere wäre nicht zu akzeptieren.

Dr. Karamba Diaby
MdB – Mitglied des deutschen Bundestages



Wir Spielerinnen und Spieler sind Botschafterinnen gegen Rassismus. Dieser Rolle müssen wir uns stellen, diese Rolle müssen wir ausfüllen. Wir tragen Verantwortung – das ist eine der Begleiterscheinungen der großen Aufmerksamkeit, mit der die Menschen unserem Sport begegnen.

Celia Šašić
Europas Fußballerin des Jahres 2015 & DFB-Integrationsbotschafterin

”



Wir stehen in diesen Wochen auch unter dem Eindruck des schrecklichen Massakers und rassistischen Terrors in Christchurch, dessen Jahrestag sich am 15. März zum zweiten Mal jährt.

In der dunkelsten Zeit seiner Nation hat Neuseeland es nach den Anschlägen verstanden mit Respekt und Achtung einander zu begegnen, Empathie, Liebe den Opfern entgegen zu bringen und gleichsam klare Ablehnung gegenüber dem Hass und Rassismus, den der Täter in die Gesellschaft durch seine Tat einflößen wollte, an den Tag zu legen.

Stets und insbesondere in der Woche gegen Rassismus sagen wir klar: Rassismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Und wir sehen zu was es führt, Christchurch, aber auch Halle oder Hanau sind Mahnmale, dass es selten beim verbalen Rassismus bleibt.

Wir Muslime sagen: Rassismus und alle Formen davon sind Sünde im Islam und Gott liebt nicht die Rassisten und seine Kompagnons, die Extremisten, Nationalisten und Menschenverächter. Wir lieben unsere Heimat, unsere Verfassung, wir verteidigen unsere Freiheit und unsere Demokratie; und gerade deshalb reden wir über und müssen Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und alle weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit stets bekämpfen.

Angesichts der Zunahme rassistischen Übergriffe auf Muslime, Anschlägen auf Moscheen, angesichts der vermehrten Zunahme von Diskriminierungen und tätlichen Attacken, sind wir gerade in der letzten Zeit sehr besorgt.

Wir fordern deshalb von allen Demokratinnen, insbesondere von den Muslimen in unserem Land weiter wachsam und demokratisch wehrhaft zu sein und jede Form gruppenspezifischer Menschenfeindlichkeit noch entschiedener zu begegnen.

Aiman Mazyek
Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland

”



Die Pandemie zeigt, wie wichtig Solidarität ist. Wer sich rassistisch verhält, ist nicht solidarisch.

Jana Pareigis
TV-Moderatorin und Journalistin

”



Rassismus verletzt. Rassismus marginalisiert. Rassismus tötet. Buchstäblich. Es darf keinen Tag und keinen Moment geben, an dem wir Rassismus auch nur einen Millimeter Platz lassen. Opfer zu schützen und zu bestärken, Täter zu stellen und mit allen rechtlichen und demokratischen Mitteln zu bekämpfen muss immer, wirklich immer unser aller wichtigste Aufgabe sein.

Igor Levit
Pianist und Botschafter der IWgR21

”



Menschenrechte durchzusetzen und zu verteidigen, Rassismus zu bekämpfen und Vorurteile abzubauen ist nicht nur eine Aufgabe von Minderheiten, sondern aufgrund unserer Geschichte eine Verpflichtung, der wir uns als Gesellschaft gemeinsam und mit aller Kraft stellen müssen.

Romani Rose
Vorsitzender des Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Sponsoren und Unterstützer 2021

Viele unserer Sponsoren und Unterstützer machten auf ihrer Homepage, ihren Social-Media-Kanälen oder per Newsletter auf die UN-Wochen gegen Rassismus 2021 aufmerksam und organisierten – zum Teil interne, aber auch öffentliche Aktionen, um sich klar gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu positionieren:



Sponsoren

- Casino Merkur Spielothek GmbH & Co. KG
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Merck KGaA
- REWE Markt GmbH
- SIEMENS
- Symrise AG

Unterstützer

- Amadeu Antonio Stiftung
- BMW AG
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
- DFL Stiftung
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)
- IG Metall (IGM)
- Landespräventionsrat Niedersachsen
- Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz
- Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen
- PRO ASYL
- Sparkasse Darmstadt
- Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Freistaates Sachsen
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
- Tolerantes Brandenburg / Bündnis für Brandenburg

Kooperationspartner 2021

Die Kooperationspartner der Stiftung unterstützten die Anliegen der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** ebenfalls durch ihre Öffentlichkeitsarbeit und führten eigene Veranstaltungen durch. In diesem Jahr waren sie verstärkt online aktiv:



Kooperationspartner

- AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
- Anne Frank Zentrum
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
- Bundes Roma Verband e.V.
- Bundesverband Deutsche Tafel e.V.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Bündnis 90/Die Grünen
- CJD Jugenddorf Nienburg / Projekt »s'putnik« – junge Kultur«
- Der Paritätische Gesamtverband e.V.
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
- Deutsche UNESCO Kommission
- Deutscher Bühnenverein
- Deutscher Bundesjugendring
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Volkshochschulverband
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Türkische Kulturolympiade
- Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
- Diakonisches Werk der EKD
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche im Rheinland und von Westfalen
- Forum gegen Rassismus
- Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Informations- und Dokumentationszentrum (IDA)
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
- Institut für Kino und Filmkultur e.V.
- IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)
- Initiative Kulturelle Integration c/o Deutscher Kulturrat e.V.
- Internationaler Bund
- Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime in Deutschland – ZMD)
- Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
- Laut gegen Nazis e.V.
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD)
- LIONS Club International, MD 111 – Deutschland
- Lippische Landeskirche
- Mach meinen Kumpel nicht an! Für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- M.T.O. Shahmaghsoudi®
- NaturFreunde Deutschlands
- Pax Christi
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- terres des hommes Deutschland e.V.
- Türkisch-Deutsche-Gesundheitsstiftung
- United for Intercultural Action
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)
- WDR – Westdeutscher Rundfunk
- World University Service Deutsches Komitee
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Finanzübersicht

Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2020

Einnahmen (in Euro):

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat	103.773,73
Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration	10.000,00
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend »Demokratie leben!«	85.516,55
Bundesagentur für Arbeit	26.600,00
Mittel Dritter*	158.508,48
Einnahmen aus Materialversand	4.584,21
Erstattungen	17.121,21
Einnahmen Gesamt:	406.104,18

Ausgaben (in Euro):

Personalkosten**	254.325,81
Sachkosten***	84.270,19
Mietkosten (inkl. NK, Reinigung, Strom, Hausmeister)	22.329,62
Rücklagenzuführung	20.005,21
Übertrag ins folgende Haushaltsjahr	25.173,35
Ausgaben Gesamt:	406.104,18

* u.a. Spenden und Förderungen durch die gewerbliche Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Verbände, Organisationen, Vereinen, Stiftungen, Privatpersonen

** für die Mitarbeitenden aller Projekte der Stiftung (IWgR; SaS, EgR)

*** u.a. Herstellungs- und Versandkosten von Materialien, Honorare, Maßnahmekosten, Reisekosten, Ausgaben für Telefon und sonstige Kommunikation, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte



Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist Unterzeichner der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft«:
www.stiftung-gegen-rassismus.de/transparenz

Gründungsstifter*innen und Förderungen 2021

Die Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* plant und koordiniert die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Gegründet wurde die Stiftung auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger. Weitere Ankerstifter waren der Interkulturelle Rat in Deutschland, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Förderverein PRO ASYL und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB).

Zum Stiftungsrat gehören die Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth als Vorsitzende, Andreas Lipsch von PRO ASYL, Prof. Dr. Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung, Romani Rose vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und Elina Stock von der GEW. Geschäftsführender Vorstand ist Dr. Jürgen Micksch, Vorstandssprecherin die Autorin Jagoda Marinić aus Heidelberg.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über weitere Zustiftungen sowie Spenden.

Förderungen in 2021 erfolgten durch:

Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin / Dr. Claudia Bei der Wieden, Wolfenbüttel / Roswitha Bendel, Erding / Monika Bergen, Berlin / Heidrun Besemer-Grütter, Ludwigsburg / Dr. Yasar Bilgin, Gießen / Christiane Böhm, Trebur / Manfred Braun, Ismaning / Günter Burkhardt, Frankfurt/Main / Christoph Busch, Frankfurt/Main / Dr. Konrad Buschbeck, Heidelberg / Rita Doczkal, Malsch / Olaf Dornberg, Kleinostheim / Ludger Dowe, Düren / Ansgar Drücker, Düsseldorf / Hartmut Eisengräber, Bonn / Dunya Elemenler, Bonn / Rudolf Endler, Bad Elster / Dr. Kamal Eslam, Rüsselsheim / Dr. Andreas Ette, Wiesbaden / Paola Fabbri Lipsch, Neu-Isenburg / Evelyn Frummet-Esche, Lupburg / Roland Graßhoff, Mainz / Veronika Grüneisen, Nürnberg / Stojan Gugutschkow, Leipzig / Silke Haertel, Überherrn / Ive Hauswald, Hamburg / Josef Hofmann, Regensburg / Michael Hugo, Rostock / Gisela Kaiser, Fürstenfeld / Agnes Elisa Kandlbinder, Haar / Heiko Kaufmann, Tribsees / Daniel Kempin, Frankfurt/Main / Karin Kittlaus, Unterschleißheim / Dr. Jürgen Micksch, Darmstadt / Eva Militz, Bad Waldsee / Leo Monz, Leverkusen / Martin Müller,



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Heideblick / Annette Paschke, Sendenhorst / Christian Peschken, Wiesbaden / Rudolf Peterhänsel, Strullendorf / Wilhelm Reiners, Ibbenbüren / Günter Rodina-Roufs, Leverkusen / Dirk Römer, Lorsch / Schülerhilfe Maja, Berlin / Klaus Schmelz, Barnstorf / Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover / Andreas Schwantner, Neu-Isenburg / Johannes Stoll, Neu-Anspach / Peter Vallee, Aachen / Gerhard Wortmann, Karlsruhe / Roswitha Zierke, Durmersheim / Ingrid Zimmermann, Griesheim

Gründungsstiftungen erfolgten durch:

Claude Amelon / Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin / Bahà'i Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R. / M. Bangert und W. Spengler / Christiane Benner, Frankfurt / Reiner Block, Geschäftsführer TÜV Hessen / Dr. Konrad Buschbeck / Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. / Hartmut Dreier / Ansgar Drücker / Dr. Nadeem Elyas, Präsident Internationales Islamisches Stiftungswerk-Bildung und Kultur / Ev. Kirche im Rheinland / Ive Hauswald / IGMG e.V. / IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie / John Kannamkulam M.A., Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. / Heiko Kauffmann (Mitgründer von PRO ASYL) / Stephan J. Kramer/ Landeshauptstadt Stuttgart / Herbert Leuninger (Mitgründer von PRO ASYL) / Jagoda Marinić / MTO Shahmaghsoudi (Schule des islamischen Sufismus e.V.)® / Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt / Rewe Markt GmbH Köln / Wolfgang Rhode, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied IG Metall / Angelika Ribler / Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau / Prof. Dr. Axel Schulte / Helga Schwitzer, Gewerkschafterin / Stadt Karlsruhe / Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parl. Staatssekretärin a.D.

Zustiftungen erfolgten durch:

Dr. Jürgen Micksch

Fördergemeinschaft der Stiftung gegen Rassismus

Werden Sie Mitglied!

Wir, die Stiftung gegen Rassismus, wollen eine menschenfreundliche Gesellschaft. Wir wollen dafür sorgen, dass Hass und Ausgrenzung überwunden werden. Dies gelingt nur durch Aufklärung und Kontakte mit den betroffenen Menschen. Um unsere Vision 100 % Menschenwürde, 0 % Hass wahr werden zu lassen, brauchen wir Ihre Hilfe.

Deshalb: Werden Sie Mitglied in der Fördergemeinschaft gegen Rassismus!

Dafür

- koordinieren wie die alljährlich im März stattfindenden *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Deutschland
- gewinnen wir Persönlichkeiten und Prominente für Veranstaltungen gegen Rassismus
- fördern wir mit »Schulter an Schulter« Einsätze und Hilfen nach rassistisch motivierten Anschlägen

Als Mitglied der Fördergemeinschaft

- setzen Sie sich mit uns für eine Gesellschaft ohne Rassismus ein, weil Sie die Arbeit der Stiftung gegen Rassismus fördern
- erhalten Sie die Materialien der Stiftung kostenlos
- gestalten Sie unsere Arbeit mit Ihren Ideen mit, wir laden Sie herzlich zu den Planungstagen der UN-Wochen gegen Rassismus im September ein

Mit 60 Euro im Jahr, (Student*innen 30 Euro) schützen Sie die Menschenwürde und helfen, dass unsere Welt vielfältig bleibt.

Natürlich freuen wir uns auch über höhere Beiträge und Zustiftungen.

Sichern Sie z. B. mit 500 Euro (Privatpersonen) oder 1.000 Euro (Firmen) die wertvolle Arbeit unserer Stiftung langfristig.

Zustiftungen fließen in das Stiftungsvermögen und wirken so nachhaltig.

Mitglied werden und Menschenwürde schützen

Ich unterstütze die Stiftung gegen Rassismus als Fördermitglied und spende

- vierteljährlich halbjährlich jährlich
 30 Euro 60 Euro eigenen Betrag von Euro

Ich leiste eine Zustiftung von

- 500 Euro 1.000 Euro eigenen Betrag von Euro

- Ich erteile der Stiftung gegen Rassismus bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung

IBAN

Name

Adresse

E-Mail

- Ich erlaube die Veröffentlichung meines Namens in Ihren Medien
 Ich möchte den Newsletter der Stiftung gegen Rassismus erhalten

Ort, Datum und Unterschrift

Bitte senden Sie das Formular zurück an die

Stiftung gegen Rassismus

Goebelstraße 21a

64293 Darmstadt

oder per E-Mail als Scan oder Foto an info@stiftung-gegen-rassismus.de

oder per Fax an 06151 - 391 97 40

Wir freuen uns auch über Einzelspenden auf das Spendenkonto der Stiftung:

Evangelische Bank

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

HERZLICHEN DANK!

Hinweis zu Zuwendungsbestätigungen: Bei Spenden bis 200 € akzeptiert das Finanzamt den Kontoauszug, Überweisungsträger oder Einzahlungsbeleg. Ab 201 € erstellen und versenden wir Spendenbescheinigungen im Februar des folgenden Jahres automatisch, darunter oder früher nur auf Wunsch.

Hinweis zum Datenschutz: Wir versichern, dass wir Ihre persönlichen Daten nur im Zusammenhang mit Ihrer Spende intern verarbeiten und nicht an Dritte weitergeben. Eine Ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/datenschutz>



Bildnachweise

- Seite 4: © Bundesregierung/Steffen Kugler
Seite 5: © Christoph Rau
Seite 13: © Hochschule für Polizei Baden-Württemberg |
© Polizeiinspektion Braunschweig
Seite 15: © Friedrich-Ebert-Stiftung, Brot + Zwiebel productions
Seite 16: Liste: © Steven Haberland | Bettina Böttinger: © Encanto_
Böttinger | Ralph Morgenstern: © clausmorgenstein | Cacau:
© 144Stunden | Seyran Ates: © Maximilian Gödecke | Jawahir
Cumar: © Torsten Schöniger | Bülent Ceylan: © 144Stunden |
Marc Marshall und René Krömer: © Steven Haberland |
Konstantin Wecker: © Konstantin Wecker_Sturm & Klang |
Wangchen: © Wangchen | Ralf Bauer: © Oliver betke |
Florence Brokowski-Shekete: ©Tanja Valérien | David Whitley
(Stage Entertainment) singt mit Marc: © Steven Haberland
Seite 18: © Daniel Neumann
Seite 20: © Berliner Forum der Religionen / Andrea Milde
Seite 22: © Felix Broede, Sony Classical
Seite 23: John Kannamkulam: © Bormann
Seite 24: © Integrationsbeirat Ansbach
Seite 25: Berlin sind wir: © Berlin gegen Nazis
Seite 27: © Haus der Kulturen Lübeck
Seite 41: Poing: © Johannes Dziemballa | Bad Kreuznach: © Don-
Bosco-Schule Bad Kreuznach | Winzerla: © K. Morick-Rieger
Seite 42: Vilshofen: © Gymnasium Vilshofen | Hufeland-Schule:
© Sabine Gudath | Warburg: © Hüffertgymnasium |
Ahlen: © Overbergschule Ahlen
Seite 45: Trimet: © Trimet | BASF: © Hans-Jürgen Dölger
Seite 40: unten: © FC Weiberg/Florian Finke
Seite 48: © GEW Bremerhaven
Seite 49: © Gelbe Hand
Seite 50: © IG Metall Oldenburg Wilhemshaven (oben) |
© IG Metall (unten)
Seite 60: © Stiftung gegen Rassismus
Seite 61: © Stiftung gegen Rassismus
Seite 62: Igor Levit: © Felix Broede, Sony Classical |
Reiner Hoffmann: © Detlef Eden | Jana Pareigis: © ZDF/Jule Roehr |
Fritz Pleitgen: © WDR | Rita Süßmuth: © Jan Voth
Seite 70: Igor Levit: © Felix Broede, Sony Classical |
Jana Pareigis: © ZDF/Jule Roehr

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021



Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021



Unterstützt von



Gefördert von



Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Stiftung für die Internationalen Wochen
gegen Rassismus

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de
https://stiftung-gegen-rassismus.de/